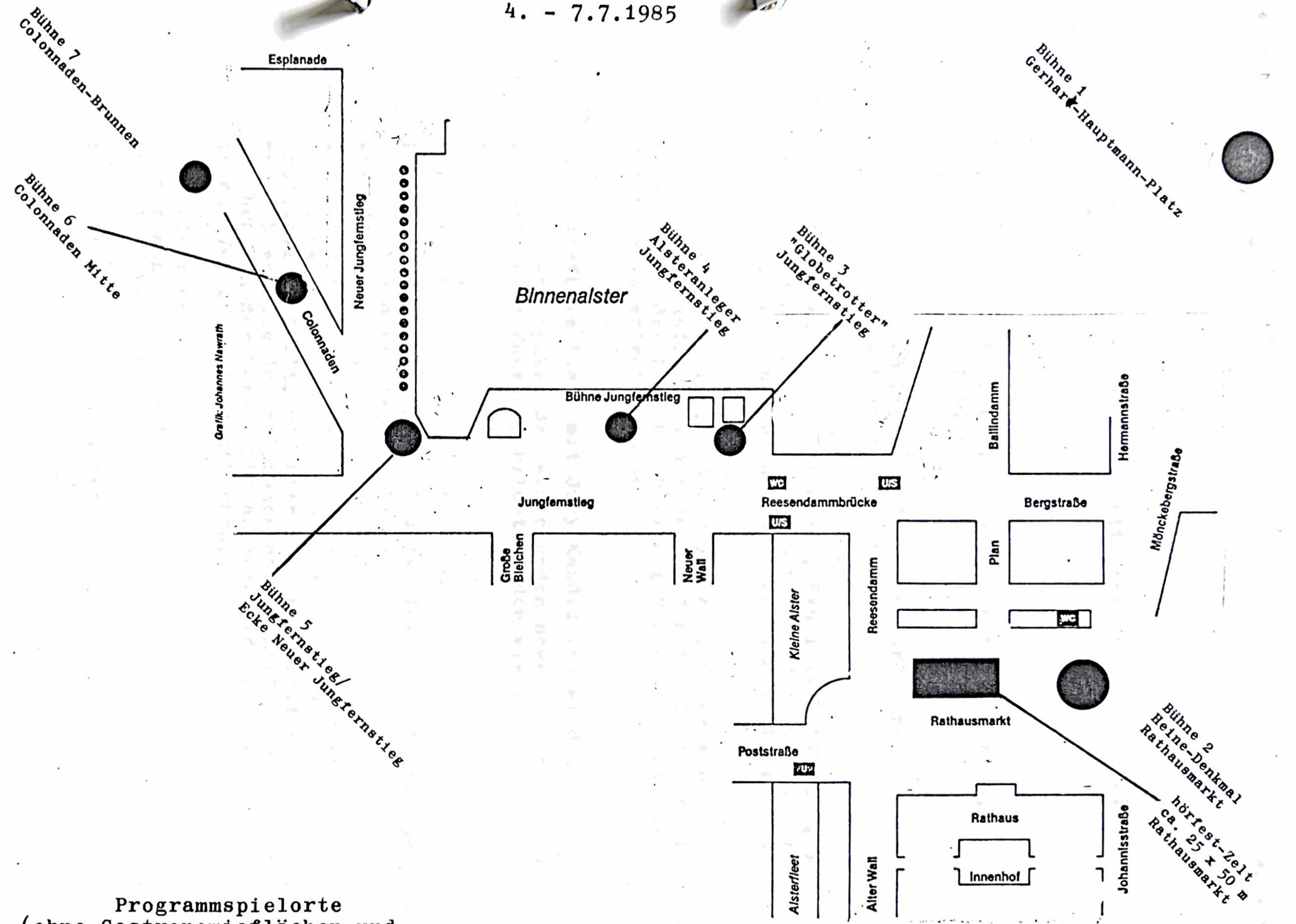
NDR-Zeltfest / hörfest '85 / Kling[illegible] Meile

4. - 7.7.1985


Bühne 7
Colonnaden-Brunnen
Bühne 6
Colonnaden Mitte
Esplanade
Neuer Jungfernstieg
Colonnaden
Grafik: Johannes Nawrath
Binnenalster
Bühne 4
Alsteranleger
Jungfernstieg
Bühne 3
"Globetrotter"
Jungfernstieg
Bühne Jungfernstieg
Bühne 1
Gerhart-Hauptmann-Platz
Ballindamm
Hermannstraße
Mönckebergstraße
WC
U/S
Jungfernstieg
Reesendammbrücke
Bergstraße
Große Bleichen
Neuer Wall
Plan
Reesendamm
Kleine Alster
Rathausmarkt
Bühne 5
Jungfernstieg/
Ecke Neuer Jungfernstieg
Bühne 2
Heine-Denkmal
Rathausmarkt
hörfest-Zelt
ca. 25 x 50 m
Rathausmarkt
Poststraße
Rathaus
Innenhof
Alsterfleet
Alter Wall
Johannisstraße

Programmspielorte
(ohne Gastronomieflächen und
Musikalienflohmarkt - 7.7. -)

32-630.45/4

15.1.85

Juryverfahren hörfest 85

1. Alle Bewerber werden in einem Fragebogen gebeten, sich selbst einer der 3 folgenden Sparten und damit auch einem der 3 hörfestveranstaltungstage zuzuordnen:

   - Rock
   - Folkliedsong, Chanson
   - experimentelle Musik, Avantgarde-Rock, Jazz.

2. Pro Abend sollen 5 bis 7 Gruppen auftreten.

3. Insgesamt sollen 15 bis 21 Juroren eingesetzt werden (5 bis 7 je Sparte).

4. Die Arbeitsgemeinschaft hörfest trifft unter den eingegangenen Bewerbungen eine Vorauswahl, über die ein Protokoll erstellt wird. Die Spartenjurys haben die Möglichkeit, in der Vorauswahl ausgeschiedene Bewerber erneut in das Auswahlverfahren einzubeziehen. Alle Jurymitglieder erhalten dafür ein Protokoll der Vorauswahl.

5. Es wird vorgeschlagen, einen Vertreter einer Schallplattenfirma oder einen Veranstalter in die Jury mit einzubeziehen.

6. Es wird vereinbart, einen Vertreter einer Hochschule in die Jury einzuladen.

7. Den Juroren soll ein zusätzliches Vorschlagsrecht für Gruppen und Interpreten eingeräumt werden außerhalb des Bewerbungsverfahrens.

8. Rock und Pop - Jurykandidaten:

   Lutz Ackermann, Reinhold Kujawa, Volcker Thormälen, Uli Harras, Jürgen Stark, Laienjury?

9. Folkliedsong-Jurykandidaten:

   Holger Janssen, Carsten Linde, Karel Siniveer, Jochen Wiegandt, Heinz-Rudolf Kunze, N.N. (Radio Bremen)

10. Avantgarde-und Jazz - Jurykandidaten:

    Klaus Wellershaus, Peter Urban, Ruth Rockenschaub, Ralf Quinke, Tom R. Schulz, Werner Burckhardt, Paul Baskerville, Sigrid Meyer, Lucas Koch, Dr. Hansen, Carsten Kloock.

11. Als weitere Jurykandidaten könnte auf Redakteure der Stadtzeitungen von Hannover, Kiel und Hamburg und Oldenburg zurückgegriffen werden.

21/1.85 erl. J.

Soll das eine neue Akte werden?

Gr. 15/1.85

32-630.45/~~84~~
185

z.A.

Nein: Hörfest '85! (Ist das von mir notierte Az. falsch? Bitte ggf. richtiges einsetzen und mir nochmal raufgeben. Dankeschön!)

Ergebnisse der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Hörfest
vom 11.12.1984

Teilnehmer:
Rita Christensen, Michael Laukeninks, Horst Dietrich,
Wolfgang Engel, Armin H. Fuchs

1. Das Schreiben von Dnnis Brudna wird zur Kenntnis genommen und für inzwischen erledigt erklärt.

2. Aufgaben/Zeitplan
   Michael Laukeninks bittet darum, den inzwischen ausgearbeiteten Aufgaben- und Zeitplan noch nicht als endgültig anzusehen. Er wird diesen Plan noch einmal überarbeiten.

3. Gema
   Es wird festgehalten, daß für die Abwicklung von Hörfest 84 keine Einzelauflistung der gespielten Titel erforderlich ist. Es soll bei der Pauschalabgeltung der Gema-Rechte bleiben, die bereits erledigt wurde.

4. Jury
   Die beigefügte Liste mit Jury-Kandidaten wird abgestimmt.

   Aus dem Gesamtpaket der eingehenden Bewerbungen sollen spartenmäßige Pakete gebildet werden wie folgt:

   - Rock
   - Folkliedsong, Chanson
   - experimentelle Musik, Avantgard-Rock, Jazz

   Für diese 3 Pakete werden 3 Jurys installiert, die jeweils einen der 3 Hörfestabende mit dem jeweiligen Programmpaket gestalten.

   Vor der Jurysitzung wird für die einzelnen Programmsparten eine Vorauswahl getroffen. Über diese Vorauswahl wird ein Protokoll erstellt, das alle Juroren erhalten. Für die Jury muß während des Auswahlprozesses die Möglichkeit offen bleiben, in der Vorauswahl ausgeschiedene Bewerbungen erneut in das Verfahren einzubeziehen.

5. NDR-Redaktionen
   Thomas Engel berichtet von den Gesprächen mit Michael Naura und Klaus Wellershaus, die beide Unterstützung des Hörfestes in ihren Sendungen zugesagt haben. Bei Klaus Wellershaus wird es allerdings noch weiterer Abstimmungsgespräche bedürfen.

Das Gespräch mit Lutz Ackermann steht noch aus, der eine volle Unterstützung des Hörfestes durch den "Club" in Aussicht gestellt hat. Allerdings wünscht er sich eher eine Veranstaltung des Hörfests im Freien oder im Malersaal im Hinblick auf eine größere Besucherkapazität.

6. Finanzen
Es wird Einvernehmen erzielt, daß Aufwandsentschädigungen an die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für die Vergangenheit wie für die Zukunft nicht gezahlt werden können.

7. Steuern
Armin Fuchs wird in Erfahrung bringen, inwieweit die Arbeitsgemeinschaft mit Kosten aus Umsatzsteuer und Vergnügungssteuer zu rechnen hat. Ggf. müssen entsprechende Rücklagen gebildet werden.

8. Dokumentation
Michael Laukeninks bittet die Fabrik, die Regie für die Erstellung der Dokumentation zum Hörfest 84 zu übernehmen. Michael Laukeninks möchte sich stattdessen um die Intensivierung der Kontakte zum NDR-Fernsehen kümmern.

9. Termin
Die nächste Sitzung wird verabredet für 15.01.1985,
17 Uhr bei Michael Laukeninks im NDR

15/1

(Fuchs)

ARBEITSGEMEINSCHAFT „hörfest"
Hamburger Konservatorium
in Blankenese
Kulturbehörde Hamburg
Norddeutscher Rundfunk
LTM Hamburg

HÖR FEST '83

FABRIK
Barnerstr. 36
2000 Hamburg 50

Hamburg, den 14.11.83
SAM/WF

85
A

PRESSEMITTEILUNG

Betr.: "hörfest '83" in Hamburg

Sehr geehrte Damen und Herren,
mit dem "hörfest '83" hat Hamburg eine weitere und wichtige Fördereinrichtung für den musikalischen Nachwuchs in der Popularmusik und Unterhaltung erhalten.

Die erste Ausschreibung hat bereits eine breite Resonanz gefunden, denn ca. 300 Bewerbungen, das sind über 1.000 Musiker in den verschiedenen Gruppen, haben sich für das "hörfest '83" angemeldet. Die Jury hat nun entschieden.

Was dabei herausgekommen ist, welche Gruppen und Solisten sich für die Teilnahme beim "hörfest '83" am 2. und 3. Dezember in Hamburg qualifiziert haben, das können Sie anläßlich einer Pressekonferenz

am Freitag, dem 28. November, 11.00 Uhr,
in der FABRIK, Hamburg, "Teestube"

erfahren, zu der wir hiermit herzlich einladen.

Gleichzeitig wollen wir Sie ausführlich über die bevorstehenden Veranstaltungen informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus P. Samson

Arbeitsgemeinschaft "hörfest"

ARBEITSGEMEINSCHAFT „hörfest"
Hamburger Konservatorium
in Blankenese
Kulturbehörde Hamburg
Norddeutscher Rundfunk
LTM Hamburg

HÖR FEST '83

FABRIK
Barnerstr. 36
2000 Hamburg 50

An die
Teilnehmer
beim "hörfest '83"

'85

Hamburg, den 14.11.83
SAM-WF

Liebe Festivalteilnehmer,

wie angekündigt, übersenden wir Euch die folgenden Arbeitsunterlagen:

- Zeitpläne der Veranstaltungen zum "hörfest '83" am 2. und 3. Dezember,
- den Ablaufplan mit den Auftrittszeiten.

Wir bitten alle Teilnehmer zu der wichtigen Vorbesprechung mit der Technik unbedingt am Freitag, dem 2.12. - 11.oo Uhr -, in der FABRIK zu erscheinen, damit ein reibungsloser Ablauf der Veranstaltungen gewährleistet ist.

Es sei hier angemerkt, daß in der FABRIK für alle Teilnehmer ein Sonor-Schlagzeug (Standardausführung) zur Verfügung steht; Becken müssen selbst mitgebracht werden.

Alle weiteren Einzelheiten besprechen wir dann in Hamburg.

Mit freundlichen Grüßen

32-602.25.3,7

ARBEITSGEMEINSCHAFT „hörfest"
Hamburger Konservatorium
in Blankenese
Kulturbehörde Hamburg
Norddeutscher Rundfunk
LTM Hamburg

HÖR
FEST
'83

FABRIK
Barnerstr. 36
2000 Hamburg 50

An die
Kulturbehörde der
Freien und Hansestadt Hamburg
z. Hdn. Herrn Armin H. Fuchs
Postfach 76 06 68

2000 Hamburg 76

K44

Freie und Hansestadt Hamburg
– Kulturbehörde –
Eing.: 15. Nov. 1983 3
Anl.
DA in Briefmarken

85 2. A.

Stv. Direktor
14.11.83 SAM/KR

Betrifft: "hörfest '83" - Neue Musik, Jazz, Rock, Pop und Folklore

Lieber Herr Fuchs,

schon seit geraumer Zeit gibt es Bestrebungen, den Musikernachwuchs in Norddeutschland im Bereich der populären Musik in besonderer Weise zu fördern.

Musikexperten des Norddeutschen Rundfunks, der Kulturbehörde in Hamburg, des LTM Hamburg und des Hamburger Konservatoriums in Blankenese haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft "hörfest" zusammengefunden, um in Zusammenarbeit mit der FABRIK ein großes Nachwuchsfestival in Norddeutschland durchzuführen. Nun ist es soweit.

Dreihundert Bewerbungen von Gruppen und Solisten sind in Hamburg eingegangen und von einer Jury in Hamburg, Hannover, Kiel und Bremen bewertet worden. 37 Teilnehmer wurden in die engere Wahl gezogen, von denen letztlich 21 Teilnehmer für das "hörfest '83" vom 2. bis 3. Dezember in Hamburg ausgewählt wurden.

Das "hörfest" will sich in erster Linie um die individuelle Weiterförderung der Nachwuchsmusiker bemühen, es will eine Plattform der Betreuung, der Begegnung und des Kontaktes sein und nicht primär mit einer Preisvergabe abschließen. Deshalb werden auch die Landesfunkhäuser und Studios des NDR und Radio Bremen die jungen Künstler zu Studioproduktionen einladen; eine Schallplattenproduktion der Arbeitsgemeinschaft soll ihnen den Eintritt in die Medien erleichtern helfen.

- 2 -

ARBEITSGEMEINSCHAFT „hörfest"
Hamburger Konservatorium
in Blankenese
Kulturbehörde Hamburg
Norddeutscher Rundfunk
LTM Hamburg

HÖR
FEST
'83

FABRIK
Barnerstr. 36
2000 Hamburg 50

Das "hörfest" wird mit relativ bescheidenen Mitteln, dafür aber mit großem Engagement seiner Organisatoren und der Jury durchgeführt.

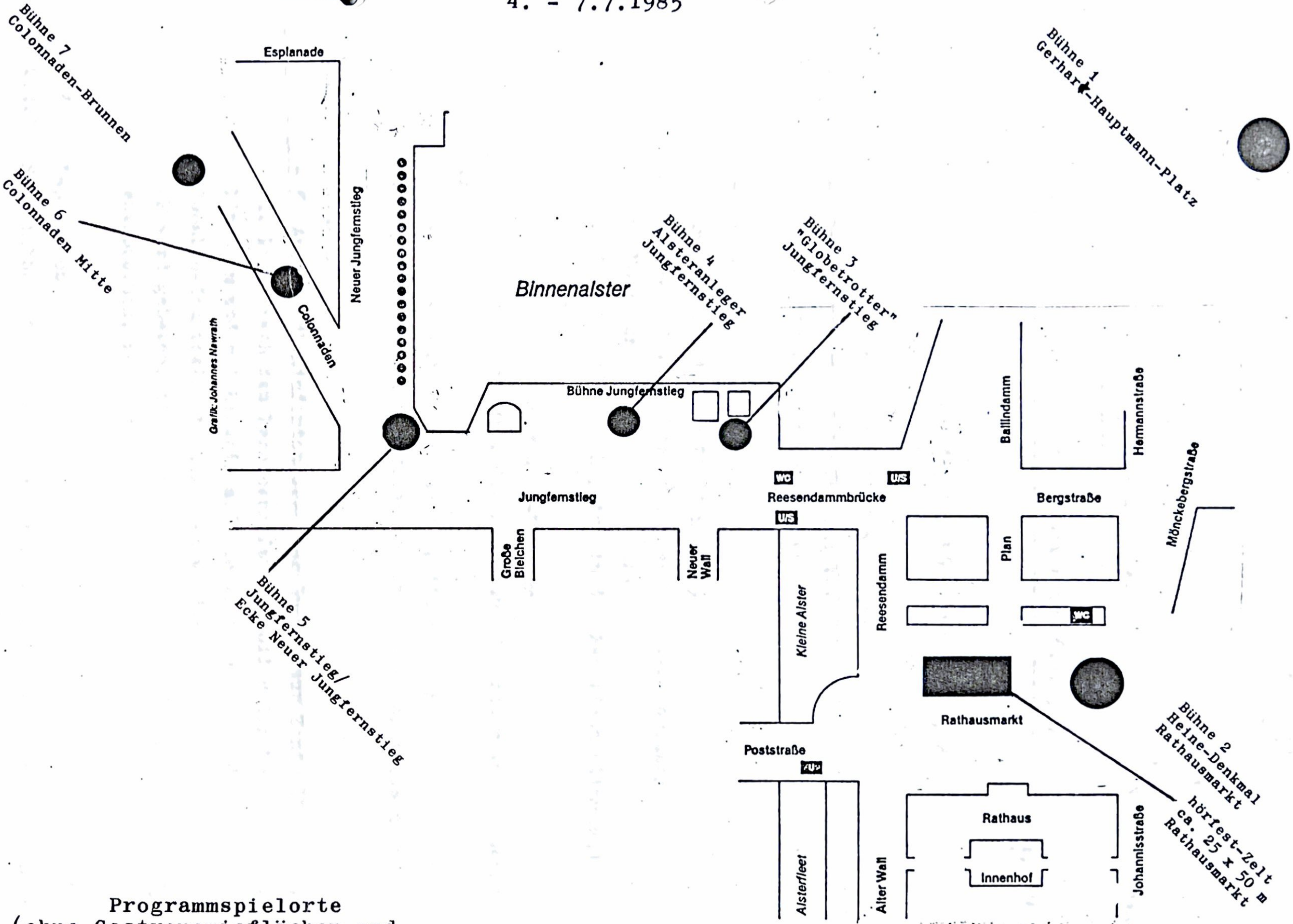
Aus diesem Grunde bitten wir Sie, die Fördermaßnahme dahingehend zu unterstützen, den Teilnehmern Ihres Bundeslandes Zuschüsse für die Reise- und Unterhaltungskosten zu gewähren. Anliegend erhalten Sie eine Liste, mit den ausgewählten Gruppen und Solisten beim "hörfest '83" in Hamburg. Zu den Veranstaltungen dürfen wir Sie schon heute recht herzlich einladen.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage: Liste der Teilnehmer
Liste der Jury
Ausschreibung

	Bühnenprogramm im Freien	Zeltprogramm
Donnerstag 04.07.85	tagsüber Straßenmusikertreffen in der Innenstadt	19 Uhr Auftakt des Programms mit einer großen Fete, "Club"-Discothek und einem Konzert der Gruppe "Felix de Luxe"
Freitag 05.07.85	vormittags: "NDR 2 - Am Vormittag" Live vom Rathausmarkt	Ab 19 Uhr Nachwuchs-Rock- und Popinterpreten aus Norddeutschland
Samstag 06.07.85	von 11 - 18 Uhr Klingende Meile, Chortreffen	11 - 15 Uhr Klingende Meile: Chöre und Kammerensembles
	ab 18 Uhr Liedermachertreffen	ab 19 Uhr Folklore-Nachwuchsinterpreten aus Norddeutschland
Sonntag 07.07.85	Ganztags Musikalienflohmarkt mit einem Wohltätigkeitsbasar (prominente Verkäufer)	11 Uhr Jazz-Frühschoppen ab 18 Uhr Nachwuchsinterpreten aus der Jazz-Szene Norddeutschlands

NDR-Weltfest / hörfest '85 / Klingende Meile
4. - 7.7.1985


Bühne 7
Colonnaden-Brunnen
Bühne 6
Colonnaden Mitte
Esplanade
Neuer Jungfernstieg
Colonnaden
Grafik: Johannes Newrath
Binnenalster
Bühne 4
Alsteranleger
Jungfernstieg
Bühne 3
"Globetrotter"
Jungfernstieg
Bühne 1
Gerhart-Hauptmann-Platz
Bühne Jungfernstieg
Jungfernstieg
Große Bleichen
Neuer Wall
WC
U/S
Reesendammbrücke
Ballindamm
Hermannstraße
Mönckebergstraße
Bergstraße
Plan
Reesendamm
Kleine Alster
Rathausmarkt
Poststraße
Alsterfleet
Alter Wall
Rathaus
Innenhof
Johannisstraße
Bühne 5
Jungfernstieg/
Ecke Neuer Jungfernstieg
Bühne 2
Heine-Denkmal
Rathausmarkt
hörfest-Zelt
ca. 25 x 50 m
Rathausmarkt

Programmspielorte
(ohne Gastronomieflächen und
Musikalienflohmarkt - 7.7. -)

MUSIK IM STADTTEIL

– Kulturaktion 1985 der Kulturbehörde Hamburg –

Mit 100 großangekündigten Veranstaltungen zu Ehren berühmter Komponisten - Konzerten, Festakten, Ausstellungen, Lesungen etc. - leistet Hamburg seinen Beitrag zum "Europäischen Jahr der Musik 1985".

Unter dem Motto "Musik im Stadtteil" fördert die Kulturbehörde 1985 eine Aktion, an der sich Gruppen und Initiativen aus allen Hamburger Stadtteilen beteiligen sollen. Dieses Kulturprojekt ist eingebettet in eine Projektreihe zur Förderung der Stadtteilkultur, die die Kulturbehörde seit 1979 unter jährlich wechselndem Motto durchführt.

"Musik im Stadtteil" - auch ein Beitrag zum "Jahr der Musik"? Wir meinen, ja, wenn auch unter anderen Vorzeichen, mit anderen Zielsetzungen, Schwerpunkten und mit anderen Mitteln.

"Musik im Stadtteil" meint die Musik, die unmittelbar im Umfeld der Wohnungen, im überschaubaren Bereich des Stadtteils stattfindet. Sie stellt **eine** mögliche Form der Kommunikation der Bewohner dar, ein "musikalisches Gesicht" kann die Identität eines Stadtteils prägen und die Identifikation der Bewohner mit "ihrem" Stadtteil fördern. Wenn Musiker und Zuhörer diese "Musik nebenan" lebendig und gegenwärtig machen, wird damit ein wichtiger Beitrag zur Überwindung von Isolation geleistet, die gerade heute durch den Trend zur "Kommunikations"technik immer mehr verstärkt wird.

"Musik im Stadtteil" heißt also keinesfalls die Veranstaltung großer Konzerte - es geht vielmehr darum, im Stadtteil Formen, Räume und Anlässe zu finden, die Begegnung von Menschen durch Musik möglich machen.

"Musik im Stadtteil" sucht nach Musikern und Musikgruppen, die auf gleicher Ebene mit den Zuhörern kommunizieren wollen - ohne große Bühne, ohne Spotlights und ohne große Verstärkertürme. So können Kontakte und Gespräche entstehen, vielleicht nehmen Zuhörer ihre Erlebnisse und Erfahrungen zum Anlaß, selbst (wieder?) Musik zu machen, selbst auch einmal aus ihrem "Kämmerlein" herauszukommen und im Stadtteil zu spielen.

"Musik im Stadtteil" will besonders auch Musikstile und -traditionen (wieder) entdecken, die zur Zeit ein unbeachtetes Dasein fristen. Hierin liegt eine Chance, daß Generationsschranken und soziale Barrieren abgebaut werden.

Die Kulturbehörde Hamburg unterstützt mit ihrer Kulturaktion "Musik im Stadtteil" all diejenigen, die daran mitarbeiten wollen, möglichst viel Musik im Stadtteil auf die Beine zu stellen. Das "Jahr der Musik 1985" soll ein Anlaß und ein Anfang sein.

Weitere Auskünfte und Teilnahmebedingungen:
bei der Kulturbehörde - Wolfgang Stiller, Tel. 29188 4155 und bei
Peter Unbehauen, Tel 205393/2293002

Kalkulation NDR-Zeltfest / hörfest 85
4. - 7.7.1985, Rathausmarkt

I. Produktionskosten

a.) Technische Produktionskosten

Zelt mit 2 Bühnen, komplett bezahlt, mit Gastronomie	(kostenfrei)
Licht	12.000
Ton	12.000
Absperrungen	6.000
Versicherung, Haftung	2.500
Gema	4.000
Werbung, Eintrittskarten	15.000
Transporte	1.000
Dekoration	3.000
Catering	3.000
Veranstaltungsleitung	2.000
Veranstaltungsorganisation	2.000
Kontrollpersonal (4 Tage x 10 Pers. x 10 Std. x 12,--)	4.800
Hilfskräfte (5 Tage x 10 Pers. x 10 Std. x 12,--)	6.000
Unvorhergesehenes, Sonstiges	5.000
	78.300

b.) Programmkosten

Moderation	2.000
3 hörfest-Abende (18 Bands x 750,--)	13.500
Clubdisco + Felix de Luxe	3.000
Frühschoppen	3.000
Basar	2.000
	23.500

c.) Gesamtkosten 101.800

II. Einnahmen

4 Abende je 2000 x 8,-- (alt x 10,--)	64.000 (= 80.000)
1 Frühschoppen (1.500 x 8,--)	12.000
GVL / Gema	
Spenden	
Senderechte	

III. Finanzierung:

50 % der Eintrittseinnahme werden durch einen Zuschuß der Kulturbehörde abgesichert: 38.500,--

Die übrigen Einnahmen müssen durch vertragliche Vereinbarungen im Vorwege gesichert werden (GVL / Gema, Spenden, Senderechte).

NDR Information

je 7.2.

K4: z. Ktn.

K153.2: z.A

hörfest '85

Einladung zur Pressekonferenz:

Zum drittenmal wird in diesem Jahr das Hamburger "hörfest" stattfinden, das norddeutschen und Berliner Solisten und Nachwuchsmusikern ein Forum und eine Chance geben will. Es wird neue Wege gehen: Veranstaltungsort soll ein Zelt auf dem Rathausmarkt sein, und in diesem Jahr dürfen sich zum erstenmal auch Komiker und Kabarettisten präsentieren. Termin: 4. bis 7. Juli. Die Organisatoren - Lutz Ackermann, Volker Thormählen und Michael Laukeninks vom NDR sowie Armin Fuchs von der Hamburger Kulturbehörde - möchten Sie mit weiteren Einzelheiten bekannt machen auf einer Pressekonferenz am

Freitag, dem 8. Februar, um 11 Uhr
im Studio 12 des Funkhauses
Rothenbaumchaussee, Hamburg 13.

Bitte geben Sie uns unter der Telefonnummer 040/413 2303 Nachricht, ob wir mit Ihrem Besuch rechnen können.

Mit freundlichem Gruß
Pressestelle Programm

Ulrich Schnapauff

(Ulrich Schnapauff) 1. Februar 1985

P.S. Diese Einladung gilt gleichzeitig als Passierschein.

Norddeutscher Rundfunk
Pressestelle Telefon 040/413-2303
Rothenbaumchaussee 132–134
2000 Hamburg 13

Fabrik
Hamburger Konservatorium in Blankenese
Kulturbehörde Hamburg
LTM Hamburg
Norddeutscher Rundfunk

hör
fest
'83/'84

DOKUMENTATION

Fabrik
Hamburger Konservatorium in Blankenese
Kulturbehörde Hamburg
LTM Hamburg
Norddeutscher Rundfunk

hör
fest
'83/'84

DOKUMENTATION

hör fest '83/'84

DOKUMENTATION

1. WAS IST DAS „hörfest"?
2. WER MACHT DAS „hörfest"?
3. WIE FUNKTIONIERT EIN „hörfest"?
4. WER IST SCHON „hörfest"? (TEILNEHMER 1983/1984)
5. WIE SCHREIBT MAN ÜBER DAS „hörfest"? (PRESSESTIMMEN 1983/1984)
6. WAS KOMMT NACH DEM „hörfest"?
7. WIE WIRD MAN „hörfest"? (TEILNAHMEBEDINGUNGEN)

SENATORIN HELGA SCHUCHARDT:

Wenn eine Rundfunkanstalt, eine Kulturbehörde, ein Kommunikationszentrum, ein Konservatorium und ein Musikerverband etwas gemeinsam unternehmen, dann ist das schon ungewöhnlich. Wenn sie das tun, um die Popmusik zu fördern, dann fährt manchem vielleicht der Schrecken in die Glieder. Soviel Staat und soviel Institution, das geht mit dem Bild von Popmusik nicht recht zusammen. Pop — ist das nicht etwas anrüchig Kommerzielles, kunstlos Gemachtes und modisch Belangloses? Geht es also bergab mit den Hütern von Kunst und Kultur? Für andere sind Rock, Jazz und Folk eher staatsfreie Enklaven, Zufluchtsorte vor der Welt der Eltern, Schulen und Zwänge. Droht ihnen jetzt die Invasion des Großen Bruders?

Über 500 Bands aus Niedersachsen, Bremen, Schleswig-Holstein, Berlin und Hamburg haben in diesem Jahr offenbar weder das eine befürchtet noch das andere gescheut und sich um einen „hörfest"-Auftritt beworben. Und so konnte eine Jury aus Musikjournalisten, Musikern und Jugendlichen eine Auswahl treffen, die eine repräsentative Momentaufnahme der jungen Popmusik aus unserer Region vorzustellen verspricht.

Ich bin froh darüber, daß damit eine Veranstaltung im zweiten Jahr zustandekommt, die untermauern will, daß von jungen Menschen in Norddeutschland eine kreative und einfallsreiche Musik gemacht wird. In ihren Texten — die im Englischen treffender „lyrics" heißen — finden sich seismographisch genaue Schilderungen unseres Alltags, keineswegs nur aus jugendlicher Sicht. Ihre Musik sucht nach neuen Ausdrucksfacetten in einer Welt verschlissener Ausdrucksformen. In ihrer Bühnenpräsentation spielen manche der Musiker mit Bildern, die das Rollenspiel und die „Körperlosigkeit" — in der Musik wie im Alltag — phantasievoll aufgreifen und sich ihnen widersetzen.

Es kann nicht angehen, daß dies aus dem Katalog der anerkannten Kultur ausgeklammert bleibt. Wenn also Kulturpolitik sich stärker auch der Popmusik zuwendet, dann ist das eine längst fällige Umorientierung und jedenfalls kein Grund zur Panik.

Helga Schuchardt

Helga Schuchardt
- Kultursenatorin -

NDR-INTENDANT FRIEDRICH WILHELM RÄUKER:

Ein Hamburger Musikjournalist hat die These aufgestellt, es sei ein verbreitetes Mißverständnis, daß Popmusik etwas mit Hören zu tun habe. Offenbar soll damit auf die Tatsache angespielt werden, daß es auch eine Rock- und Popmusik gibt, die keinen differenzierten Hörvorgang mehr voraussetzt. Sie scheint nicht mehr „gehört" werden zu wollen, sondern richtet sich gewissermaßen unter Umgehung eines genauen Hörens an die Menschen, will ihr Unterbewußtsein erreichen, ihre Kauflust stimulieren oder ihnen die Zugehörigkeit zu dieser oder jener modischen Gruppierung nahebringen. Wo in Supermärkten Musikteppiche zur Einstimmung der Kundschaft entrollt werden, wo für weite Teile der Jugendkultur die Musik zu einem Feld stilistischer und sozialer Glaubenskriege wird, da hat das Hören womöglich in der Tat längst seinen Stellenwert als eine intelligente Sinnestätigkeit eingebüßt.

Ich kann mich mit dieser verallgemeinernden These nicht anfreunden. Eine Anstalt, die Hörfunk betreibt, darf dem nicht gleichgültig begegnen. Deshalb gibt es Programmgrundsätze, die sich um die Pflege einer „Hörkultur" bemühen, indem sie in den unterschiedlichen Sparten auf der Vielfalt und Verschiedenartigkeit der Musikgattungen beharren. Deshalb gibt es Sendeschienen und Sendereihen, die sich um ein verstehendes Hören des überlieferten wie gegenwärtigen Musikschaffens bemühen. Und deshalb gibt es Grundsätze bei der Musikzusammenstellung, die beispielsweise sicherstellen sollen, daß neben internationalen Produktionen auch der deutschsprachigen Unterhaltungsmusik mehr als nur eine Nische eingeräumt wird.

Der Norddeutsche Rundfunk unterstützt „hörfest" vor allem aus dieser Haltung heraus. Mit dem Forum junger norddeutscher Popmusik soll jährlich eine Auswahl von interessanten und eigenständigen Versuchen des Musikernachwuchses vorgestellt werden, die gegen den Trend der Zeit an einer Hörkultur festhalten. Ich hoffe, daß sie damit bei den Besuchern der beiden „hörfest"-Veranstaltungen und bei den Hörern unserer Sendungen auf möglichst viele offene Ohren treffen.

Friedrich Wilhelm Räuker
— Intendant des NDR —

1. WAS ist DAS „hörfest“?

Was ist das „hörfest" ?

Der Begriff „hörfest" bedeutet zweierlei:
das „hörfest" ist eine große Veranstaltung, die seit 1983 alljährlich in Hamburg stattfindet, ein buntes Musikfest, auf dem jungen Musikern die Möglichkeit gegeben wird, vor einem breiten Publikum aufzutreten.
Die Teilnehmer an diesem Festival werden von einer Jury aus Musikexperten und NDR-Hörern ausgewählt, und es wird ihnen damit dann auch gleich das Prädikat „hörfest" verliehen, als Ohrenschmaus also durchaus geeignet.
Ziel dieser Veranstaltung ist es, ein Forum für den Pop-Nachwuchs zu schaffen, das jungen Talenten den Schritt in die Öffentlichkeit ermöglicht: der Live-Auftritt findet auf einer großen Bühne statt, die Musik wird jeweils vom NDR mitgeschnitten und in den verschiedenen Programmen gesendet, die Beachtung durch die Presse ist stets groß. (Siehe hierzu: Wie schreibt man über das „hörfest" ?)
Dabei will das „hörfest" jedoch kein Wettbewerb im herkömmlichen Sinne sein, sondern vielmehr möglichst vielen jungen und wenig bekannten Musikern ein Türchen zum Mittelpunkt des öffentlichen Interesses öffnen.
Und damit diese Chance nicht auf den norddeutschen Nachwuchs beschränkt bleibt, soll das „hörfest" nach der Vorstellung der Veranstalter künftig bundesweit und mit regionalen Vorentscheidungen durchgeführt werden.
Das „hörfest `85" wird im Rahmen des europäischen Jahres der Musik vom 4.-7. Juli 1985 voraussichtlich in einem großen Zelt auf dem Hamburger Rathausmarkt stattfinden.
Den Auftakt am 4.Juli macht die Gruppe FELIX DE LUXE, die selbst bis vor kurzem noch zum unbekannten Nachwuchs zählte, und an den drei folgenden Tagen treten die ausgewählten „hörfest"-Teilnehemer in den Sparten Rock/Pop, Folk/Lied/Song und Jazz/Neue Musik auf.

1.1.

2. WER MACHT DAS „hörfest"?

Wer macht das „hörfest" ?

Die „hörfest"- Organisatoren haben sich in einer Arbeitsgemeinschaft hörfest zusammengeschlossen, die für einen reibungslosen Verlauf des Festivals sorgt.
Zu dieser Arbeitsgemeinschaft gehören:

HAMBURGER KONSERVATORIUM IN BLANKENESE
Sülldorfer Landstr. 196
2ooo HAMBURG 55 (o4o) 87 1o 87

KULTURBEHÖRDE DER HANSESTADT HAMBURG
Hamburger Str. 45
2ooo HAMBURG 76 (o4o) 29188-1

NORDDEUTSCHER RUNDFUNK
Rothenbaumchaussee 132-134
2ooo HAMBURG 13 (o4o) 413-1

LANDESVERBAND DER TONKÜNSTLER UND MUSIKERZIEHER HAMBURG
Husumer Str. 31
2ooo HAMBURG 2o (o4o) 48 56 16

FABRIK ALTONA
Barnerstr. 36
2ooo HAMBURG 5o (o4o) 39 15 65

Unterstützt wurde die AG-hörfest bislang von:

dem FÖRDERVEREIN FABRIK,
der GVL,
den FREUNDEN UND FÖRDERERN DES HAMBURGER KONSERVATORIUMS IN BLANKENESE e.V.

3. WIE FUNKTIONIERT EIN „hörfest“?

Wie funktioniert ein „hörfest" ?

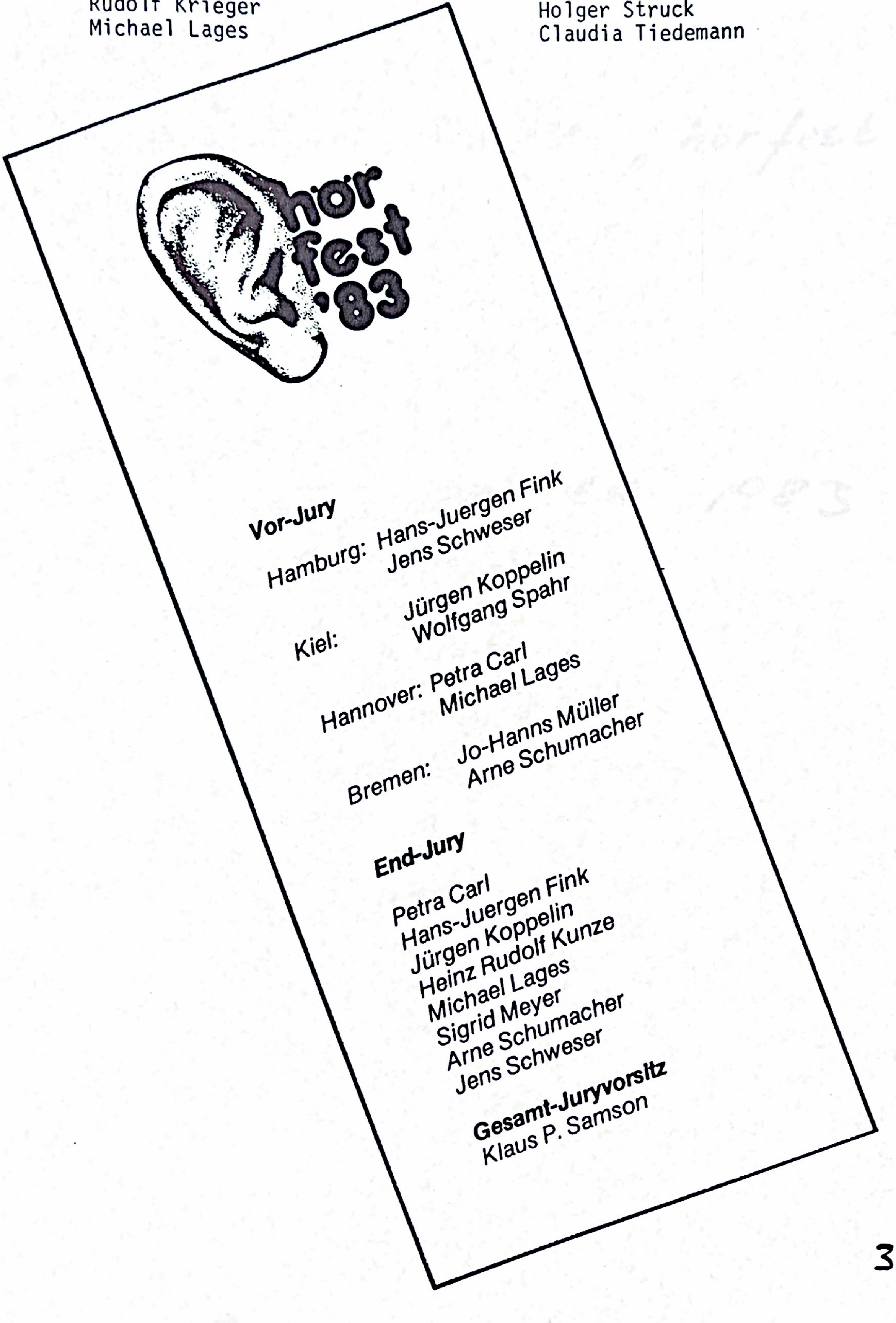
Zunächst einmal muß jedes „hörfest" sorgfältig geplant und vorbereitet werden - da eine Veranstaltung dieser Größenordnung sehr teuer ist, muß als erstes die Finanzierung stehen und gesichert sein.
Über Funk und Presse erfolgt dann ein Teilnahmeaufruf an alle jungen Popmusiker, die sich für ausreichend talentiert halten. (Teilnahmebedingungen siehe: Wie wird man „hörfest" ?)
Anhand von eingesandten Demo-Cassetten werden von einer Expertenjury und NDR-Hörern in zwei getrennten Ausleseverfahren die Teilnehmer für das „hörfest" ausgewählt.
Alle Teilnehmer werden dann für die Dauer des Festivals nach Hamburg eingeladen. Die GVL zahlt dabei jedem Musiker DM 15o,-. Die Reisekosten werden von den Kulturämtern der jeweiligen Bundesländer übernommen.
Der große Auftritt wird mitgeschnitten, die Aufnahmen werden in den verschiedenen Programmen des NDR gesendet.
Und damit nicht genug: es besteht zusätzlich auch noch die Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen des „hörfest-spezial" in der Hamburger Fabrik aufzutreten. (Siehe auch: Was kommt nach dem „hörfest" ?).

DIE GRUPPEN UND SOLISTEN WURDEN AUSGEWÄHLT DURCH FOLGENDE JURY:

„hörfest 84"

Heike Tiedemann
Ernst-Werner Döring
Fred Eckstein
Hans Jürgen Fink
Walter Gehlert
Ulli Harraß
Stefan Hecke
Karin Immen
Rainer Könemann
Rudolf Krieger
Michael Lages

Michael Laukeninks
Ulrich Pietzner
Susanne Prieß
Klaus Peter Samson
Michael Schreiber
Susanne Stange
Sabine Strohsahl
Martin Stoeßel
Karin Sperling
Holger Struck
Claudia Tiedemann



Vor-Jury

Hamburg: Hans-Juergen Fink
Jens Schweser

Kiel: Jürgen Koppelin
Wolfgang Spahr

Hannover: Petra Carl
Michael Lages

Bremen: Jo-Hanns Müller
Arne Schumacher

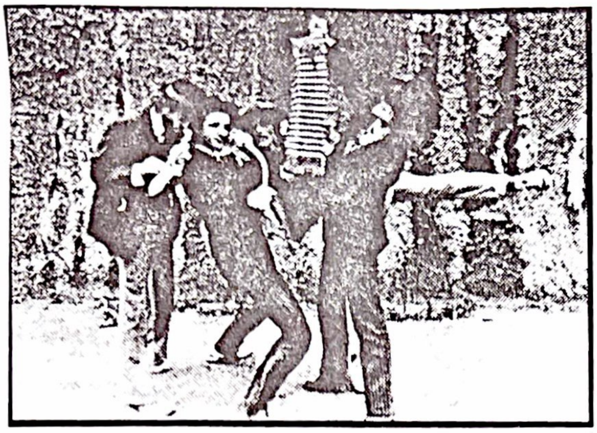
End-Jury

Petra Carl
Hans-Juergen Fink
Jürgen Koppelin
Heinz Rudolf Kunze
Michael Lages
Sigrid Meyer
Arne Schumacher
Jens Schweser

Gesamt-Juryvorsitz
Klaus P. Samson

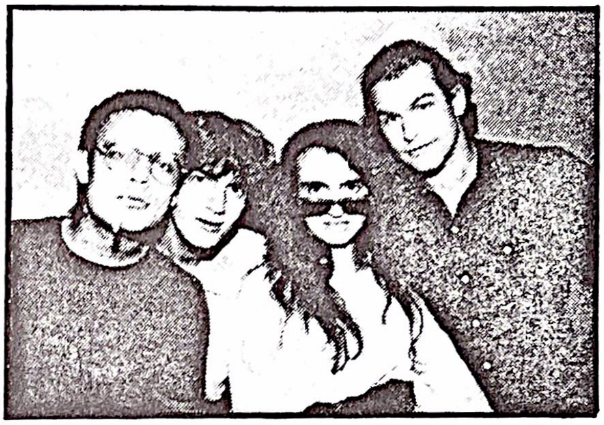
4. WER ist SCHON „hörfest"?

TEILNEHMER 1983



c/o ECKARD PETRI
LEHRER-LEMPE-WEG 10
2800 BREMEN
0421 / 470411

Tzahara wurde im Frühjahr 1982 gegründet. Nach einigen Auftritten im Bremer Raum errang die Gruppe auf Anhieb den Sonderpreis beim Würzburger Pop-Nachwuchs-Festival. Anstelle durchgehender Rhythmen, bietet Tzahara, auf europäischen Traditionen aufbauend, harmonisch und rhythmisch vielschichtige Kompositionen. Die Gruppe will eingefahrene Raster vermeiden und neue Farben und Überraschungsmomente im Zusammenklang ihrer Instrumente einsetzen.

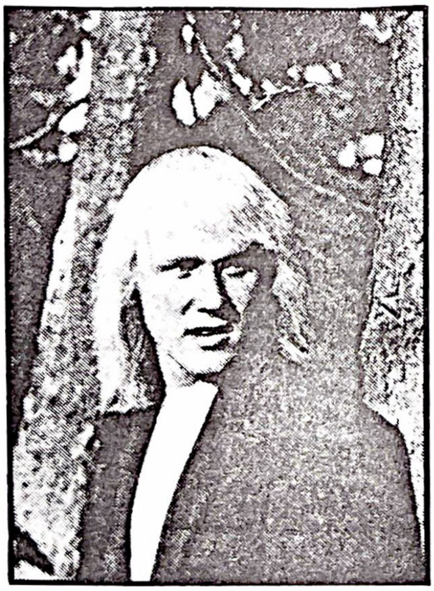


c/o DETLEV KRAATZ
GALGENBERGSTR. 20
3200 HILDESHEIM
05121 - 32317

Die Jazz-Formation **Orfeo** arbeitet seit zwei Jahren zusammen. Während dieser Zeit hatte sie vereinzelt Auftritte im nord- und süddeutschen Raum. Im Juni dieses Jahres produzierte die Gruppe ihre erste eigene LP „Agua do mar".

c/o MATTHIAS WEINER
SCHULREDDER 5
2302 KLEINFLINTBEK
04347 / 4401

Die Jazz/Rock-Gruppe **Kolibri** besteht seit 1979 in der jetzigen Formation. Sie ist bereits in zahlreichen bekannten Clubs in Norddeutschland aufgetreten und kann auf eine entsprechende Studioerfahrung hinweisen.



HAT TEILNAHME KURZFRISTIG ABGESAGT.

Chris Steinberg studiert Konzertgitarre, Klavier und Gesang an der Musikhochschule in Hamburg und war Teilnehmer am Modellversuch „Popularmusik und Unterhaltung". Hier hat Chris Steinberg eine Band zusammengestellt, die bereits im ersten Jahr ihrer Tätigkeit in zwei Wettbewerben als Preisträger hervorgegangen ist, beim Pop-Nachwuchs-Festival in Würzburg und nun auch beim „hörfest '83" in Hamburg.

c/o
DETLEF STEIN-SCHOMBURG
GROTE HORST 7
2070 GROSSHANSDORF
04102 - 62486

4.1.

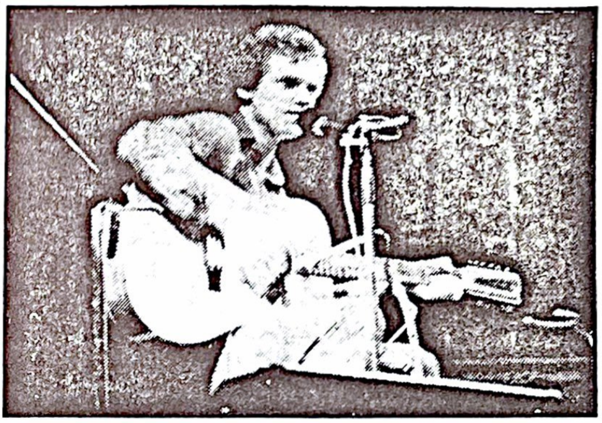
c/o PETRA RITSCHEL
PRÄTORIUSWEG 16
2000 HAMBURG 19
040 - 497180

Das **Ritschel-Trio** hat sich beim diesjährigen „Alstervergnügen" in Hamburg zusammengefunden, um ein Konzept von (Straßen-) Musik zu entwickeln, das an traditionelle Volkslieder und Tänze anknüpft und diese mit Elementen der Kunstmusik verbindet. Daraus hat sich die Lust am eigenständigen Arrangieren von Stücken, am mehrstimmigen Gesang und der Bearbeitung zeitgenössischer Texte entwickelt.

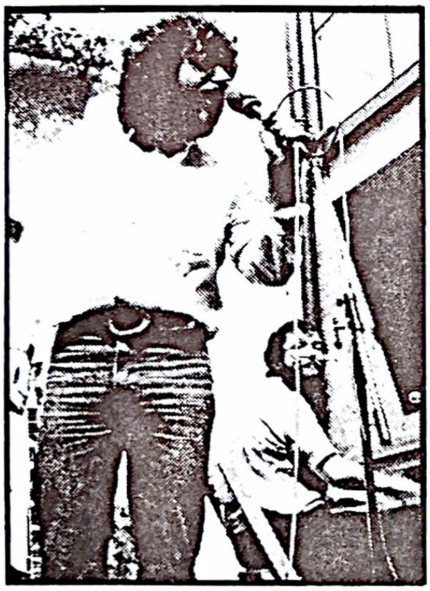
Ende 1981 gründete sich die Jazz/Rock-Formation **Unity**. Jeder der hier spielenden Solisten brachte langjährige Erfahrungen aus Gruppen der verschiedensten Stilrichtungen ein wie z.B. Jazz, Pop, Soul, Gospel und Klassik. Die Gruppe ist inzwischen immer häufiger im norddeutschen Raum zu hören.

c/o H.-J. LUSTIG
JERUSALEMSBERG 7/8
2400 LÜBECK
0451 - 33833

ROHDE, SANDDORNWEG 12
3057 NEUSTADT/RBG. 05032-61106



Eigentlich studiert **Andreas Rhode** als Lehramtsanwärter die Fächer Englisch und Sport, was ihn keineswegs daran hindert, mit großem Engagement sein Gitarrenspiel zu vervollkommnen. Dabei brachte er es schon zu mehr als nur zu Achtungserfolgen. Für sein virtuoses Gitarrenspiel erhielt er zahlreiche Preise, u.a. 1981 einen 2. Platz bei den „Tennessee-Guitarchampionships" in Nashville/USA und 1983 einen 3. Platz bei den „National Fingerpicking Guitarchampionships" in Winfield/USA.



Kuretitsch & Kompa, das ist eine ZWEI-MANN-TRUPPE, die sich mit ihrer musikalisch-satirischen Songshow auf dem schmalen Grat zwischen Unterhaltung und ironischem Hintersinn angesiedelt hat. Sie hantieren virtuos mit musikalischem Material. Brahms und Liszt werden ebenso herangezogen wie die gesamte Palette der Unterhaltungsmusik der letzten Jahre. Beide Musiker arbeiten seit 1981 zusammen und haben ein Musikstudium in Mainz absolviert. Ihre Vielseitigkeit ist schon bemerkenswert: Bernd Kuretitsch ist Sänger, Gitarrist, Bassist, Pianist, Komponist und Arrangeur, während Bernd Kompa als Pianist, Geiger, Tubist, Akkordeonspieler, Perkussionist und Stepptänzer auf der Bühne das „instrumentale Rückgrat" der Show ist.

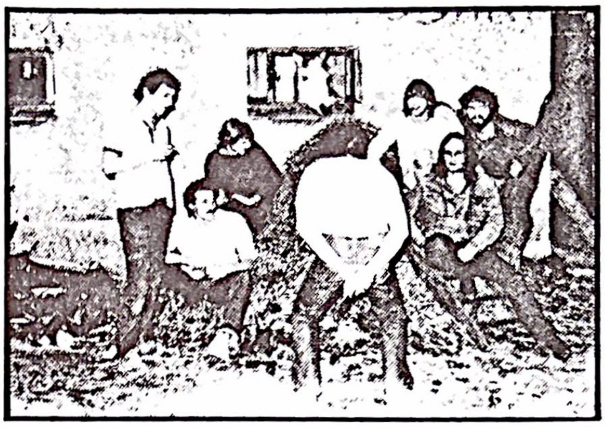
POSTFACH 3069
1000 BERLIN 30
030/7965110
(SCHMIDT)

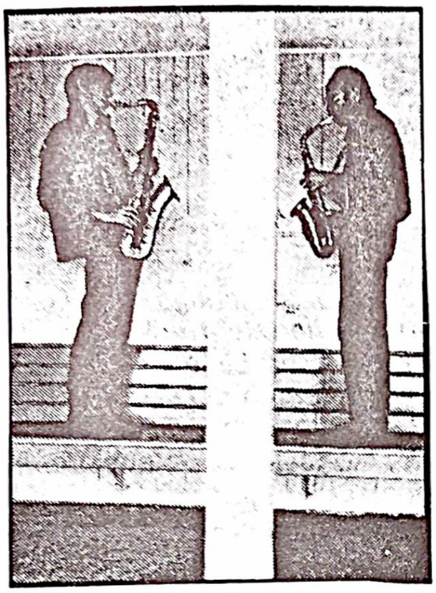
KROWAS, AUF DER WORTH 4
3000 HANNOVER 91, 0511-417631

Der Gitarrist und Sänger **Michael Krowas** ist derzeit Teilnehmer am Modellversuch „Popularmusik und Unterhaltung" an der Hamburger Musikhochschule. Er ist seit früher Jugend schon solistisch hervorgetreten und kann bereits auf einige Hörfunk- und Fernsehauftritte hinweisen. Michael Krowas ist gleichermaßen als Komponist und als Interpret tätig.

4.2.

c/o RENÉ MERTENS
HEIMBURGSTR. 14
3000 HANNOVER 91.
0511 - 405438 + 472323





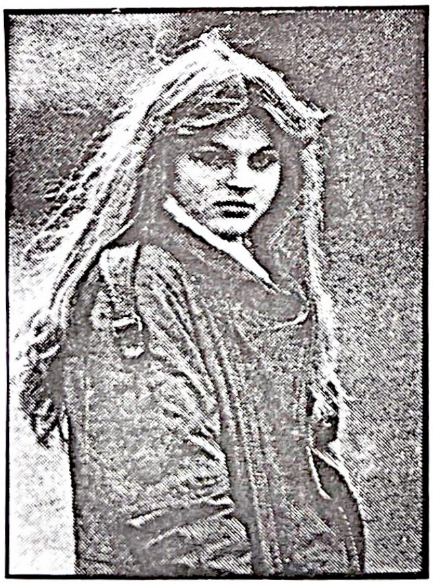
Die Clown-Power-Band (Alfons Pieper Band) hatte sich zunächst als reine Musikband formiert und ist seither im gesamten Bundesgebiet vor allem auch im süddeutschen Raum aufgetreten. 1982 erfolgte mit der Umstellung in die Clown-Power-Band auch eine Erweiterung der Musik in eine Bühnenshow mit Sketchen und parodistischen Einlagen a la Jango Edwards, Crazy Marching Band oder Flatsch. 1983 produzierte die Band eine erste Single in Eigenproduktion.

Die beiden Hamburger Musiker **Theo Janßen** (sax, synth, dr, Akkordeon) und **Hans Schneidermann** (sax) sind Mitglieder des Hamburger alternativen Blasorchesters „Tuten und Blasen". Im Vordergrund ihrer Musik stehen Jazz- und Free Jazz-Improvisationen (mit 2 Saxophonen) unter Verwendung von Kompositionen ihrer Lieblingskomponisten Jelly Roll Morbon, Kurt Weill, Hanns Eisler, Glenn Miller, Charles Mingus, Willem Breuker und den Klassikern wie Schumann und Erik Satie.

THEO JANßEN
HAYNSTR. 1
2000 HAMBURG 20
040 - 475603

c/o MICHAEL HÄDRICH
SPICHERNSTR. 10
2300 KIEL
0431 - 13000

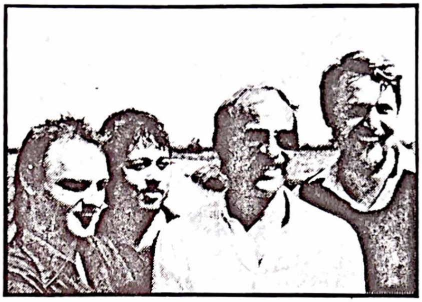
Die Phret-Band wurde 1977 als Mr.Fred Band gegründet und erhielt entscheidende Impulse durch Michael Hädrich, der zwei Jahre mit einer gleichnamigen Band in Philadelphia/USA reiche Erfahrungen sammeln konnte. Die Phret-Band ist in der jetzigen Formation bereits mit bekannten Gruppen vor allem im norddeutschen Raum aufgetreten.



Die 16jährige Sängerin **Meike Otto** ist mit der Musik aufgewachsen. Sie spielt seit ihrem achten Lebensjahr auf der E-Orgel und erhält seit drei Jahren Gesangs- und Gitarrenunterricht. Ihre Lieder textet sie zum größten Teil selber. Seit Oktober 1983 ist Meike Otto am Hamburger Konservatorium in Blankenese und will sich auf ihr Studium vorbereiten. Sie möchte gern einmal Musiklehrerin werden.

MEIKE OTTO
AM BRAMBERG 17
2061 SETH
04194 - 246

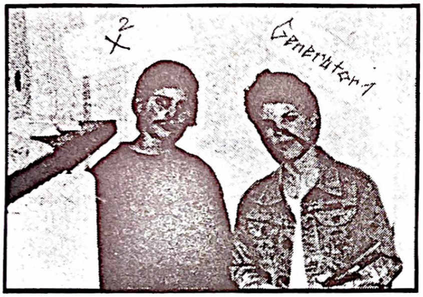
J. TIMM
SCHULSTR. 2
2201 KOLLMAR
04128 - 473



Die Gruppe **Jürgen Timm's Plattrock** aus Kollmar a.d. Elbe hat sich im September 1981 gegründet und ein Programm erarbeitet, das gerade auch junge Leute für die plattdeutsche Sprache interessieren soll. Ihre Inhalte sind weit gespannt wie das Hinterland der Deiche. Sie singen von gesellschaftlichen Außenseitern, von Herbststürmen, Liebesliedern, von Sonne, Sand und Meer und von den Alltäglichkeiten des Lebens. Natürlich alles auf Platt.

Die Gruppe **Debil Agil** hat sich im Herbst 1982 zusammengefunden und erst ab Frühjahr 1983 mit öffentlichen Auftritten begonnen. Die Musik dieser Gruppe will sich nicht in eine bestimmte Richtung festlegen, sondern umfaßt die verschiedenen Musik- und Stilrichtungen wie Free Jazz, Bebop, Rock'n Roll bis hin zu Elementen der Neuen Musik.

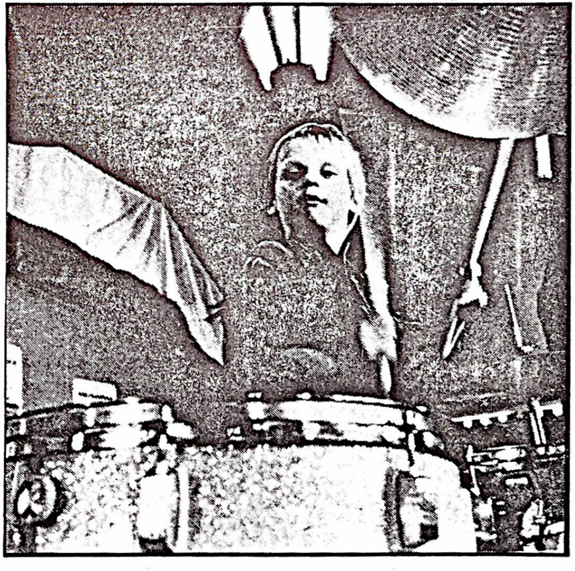
c/o DIETMAR KIRSTEIN
BERLINER STR. 23
2800 BREMEN 1
0421 - 704472



Die Egozentrischen 2, das sind zwei Gymnasialschüler aus Hamburg-Bergedorf, die seit 1982 eine sehr eigene wie originelle Musik entwickelt haben. Ihre instrumentalen wie vokalen Computerkompositionen haben in der Tat einen futuristischen witzigen Charakter, der aufhorchen läßt.

c/o FELIX KNOTH
DUWOCKSKAMP 14
2050 HAMBURG 80
040 - 7242944

ENGLER, SCHATZKAMMER 14
2057 REINBEK 040 - 7227890

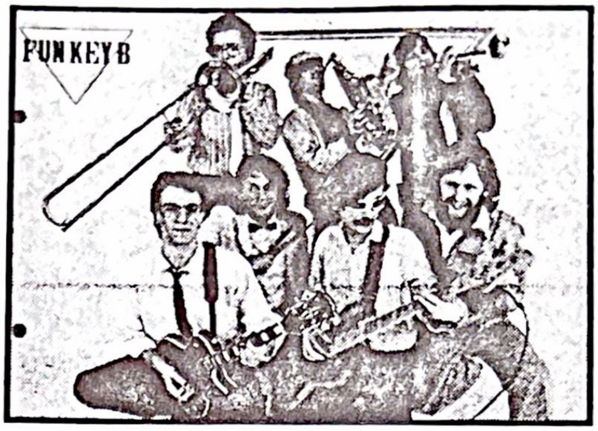


Der erst 12jährige Schlagzeuger **Martin Engler** gehört fraglos zu den auffallendsten Nachwuchsbegabungen und kann inzwischen auf eine Reihe wichtiger Auftritte hinweisen: 1977 mit der Gruppe Truck Stop, 1980 mit der NDR-Bigband bei der Stargala im CCH „Stars helfen Kindern" und bei der Internationalen Funkausstellung in Berlin. Die Teilnahme an den Jazztagen Hannover, ein Jazzkurs bei Joe Viera in Burghausen und Auftritte im Onkel Pö in Hamburg folgten. Im September d. Jahres hatte der junge Schlagzeuger einen vielbeachteten Auftritt im Abendprogramm des ZDF.

c/o
GERMAN MARSTADT
FUNKENBRUCH 91
4920 LEMGO - WIEMBECK
05261 - 88718

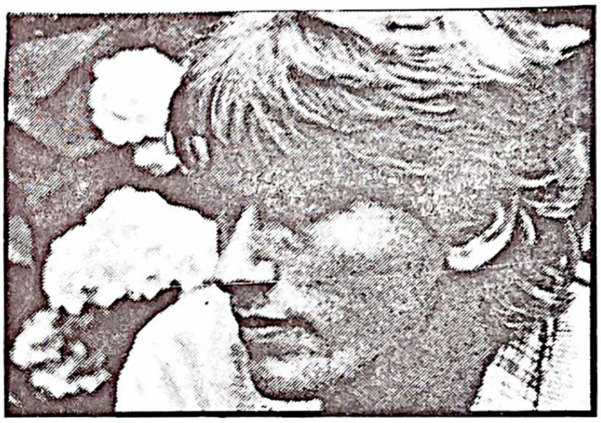
Die Gruppe **Top Work Shop** setzt sich aus Musikern und Studierenden verschiedenster Ausbildungsinstitutionen zusammen. Ziel der Gruppe ist es, modernen Jazz musikalisch und interessant zu gestalten, ohne dabei Kompromisse in Form von verschiedenen Mischungen modischer Musikrichtungen zu schließen.

c/o WOLFGANG SECK
HÖHER HOLZWEG 42, 3005
HEMMINGEN, 05101 - 2073



Die Rockgruppe **Fun Key B.** spielt seit 1979 zusammen, ist schon in zahlreichen Großstädten aufgetreten und hat bereits in Fernsehsendungen beim NDR (Sport III) und beim SWF (Talentschuppen) ihr Können unter Beweis gestellt.

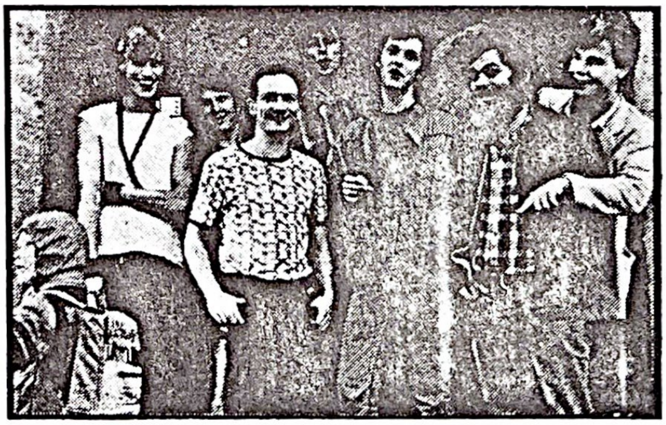
PETER HELD
ALLEESTR. 23
5800 HAGEN
02331 - 881270



Peter Held studiert seit 1981 mit dem Hauptfach Klavier an der Musikhochschule in Dortmund. Im Jahre 1978 erhielt er beim Wettbewerb „Jugend jazzt" einen 2. Preis. Der Pianist lehrt inzwischen an der Musikschule in Hagen und ist sowohl als Komponist wie auch als Interpret in zahlreichen Konzerten aufgetreten.

FREDERIC HINRICHS
SELLOWEG 29
2940 WILHELMSHAVEN
04421 / 30 40 29

Der gelernte Energieelektroniker **Frederic Hinrichs** beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit elektronischen Orgeln. Er hat an verschiedenen nationalen und internationalen Musikveranstaltungen erfolgreich teilgenommen. Nun hat der 20jährige Keyboardspieler die Teilnahme zum „hörfest '83" geschafft. Kein Wunder, daß der junge Musiker ernsthaft über ein künftiges Musikstudium nachdenkt.



Die Jazz-Gruppe **Fritz Brummer Workshop** hat sich erst im Sommer dieses Jahres zusammengefunden. Umso mehr erhofft man sich, daß ihre Musik beim „hörfest '83" gefällt und den Start einer umfangreichen Konzerttätigkeit auslöst.

c/o
THOMAS JOHANNSEN
KIELER STR. 89
2000 HAMBURG 50
040 - 851547

WER IST SCHON „hörfest“?

TEILNEHMER 1984

FOLK – LIED – SONG

WANDER EI

Die Gruppe Wander Ei kommt aus Deutsch Evern in der Nähe von Lüneburg. Die aus 7 Amateuren bestehende Formation besteht seit 1980.

c/o W.U. Bussian
Auf der Bult 9 a

2121 Deutsch-Evern

04131/7 92 29

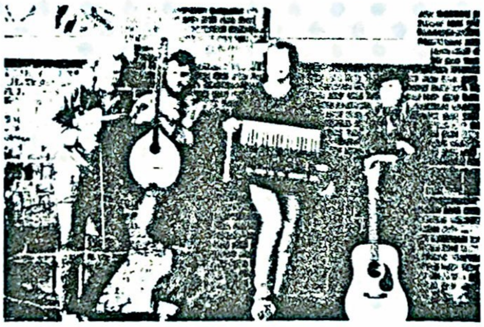
HENRY, ROY UND BIRGIT

Mit Country und Folk Music bekannter Interpreten fing es an, bevor Henry, Roy + Birgit auch eigene Stücke komponierten und texteten. Sie kommen aus Hamburg und spielen seit einem Jahr gemeinsam.

c/o
Henry Martens
Lornsenstr. 25

2000 Hamburg 50

040/38 33 16
5 50 63 24



SPILLWARK

Seit mehreren Jahren beschäftiger sich die Musiker mit der fast schon verlorenen Tradition ostfriesischer und ausländischer Folklore. Spillwark ist das Ergebnis mehrjähriger Folkerfahrung auf Bühne und Straße. Die Gruppe kommt aus Emden/Ostfriesland.

c/o
Eduard Wagener
Laufgraben 27

2000 Hamburg 13

05323/4 04 01
44 04 40

JOCHEN THIELKE

Der 38-jährige Hannoveraner Poet betreibt erst seit zwei Jahren Kleinkunst und ist insofern noch "Nachwuchs". Er wird eine Mischung aus Chansons und Geschichten aus eigener Feder präsentieren.

JOCHEN THIELKE
PEINER STR. 151/H
3000 HANNOVER 81
0511 – 832363

DISSE TIED

Die Gruppe will darauf aufmerksam machen, daß Lieder aus vergangenen Zeiten durchaus aktuellen Bezug haben können. Disse Tied kommt aus Clausthal-Zellerfeld. Das von der Gruppe bearbeitete Material umfaßt den Zeitraum von der Renaissance bis in neuere Zeit.

c/o
Wolfgang Kurz
Goslarsche Str. 27

3392 Clausthal-
Zellerfeld

05323/4 04 01

QUINTESSE

5 Frauen im Alter zwischen 17 und 21 Jahren präsentieren A Cappella Musik. Quintesse hat sich vor drei Jahren formiert und kommen aus Hamburg.

c/o
Jan-Rainer Bruhns
Sumsenstr. 10

2000 Hamburg 20

040/4 60 49 83

NICOLAS NOWACK

Zusammen mit Gerd Beßler hat der Hamburger Vocalcollagen produziert. Ein interessantes Experiment mit Computer und Mehrspurtechnik.

c/o
Gerd Besser
Gertigstr. 33

2000 Hamburg 60

040/2 79 38 14

OHNE GÄNGELBAND

Ziel der Gruppe ist es, die demokratische Volksliedtradition aufzugreifen und sowohl textlich als auch musikalisch weiterzuentwickeln. Ohne Gängelband kommt aus Oldenburg.

c/o
Rainer Wilkens
Bahnhofsplatz
6 - 7

2900 Oldenburg

0441/2 68 26

MICHOU

Sie nennt sich Michou, heißt Susanne Oellerking, kommt aus Hamburg und schreibt seit mehr als 12 Jahren Lieder. Neuerdings versucht sie, mit Freunden auch einen "Bandsound" für ihre Songs zu finden.

c/o
Susanne Öllerking
Köppenstr. 20

2000 Hamburg 61

040/5 11 39 90

MICHAEL HOCKE

Der Hamburger Nachwuchs-Liedermacher hat sich besonders darauf spezialisiert Ringelnatz-Texte zu vertonen.

c/o
Michael Hocke
Wrangelstr.113

2000 Hamburg 20
040/4 80 15 77

SHANACHEE

Die Gruppe spielt irische, schottische und englische Musik. Shanachee kommt aus Kiel. Ihre Musik soll einerseits "swing und drive" haben, andererseits aber auch zum Zuhören anregen.

c/o
Dieter Wittenburg
Hamburger Chaussee
293

2300 Kiel 1

0431/65 19 56

TWILIGHT

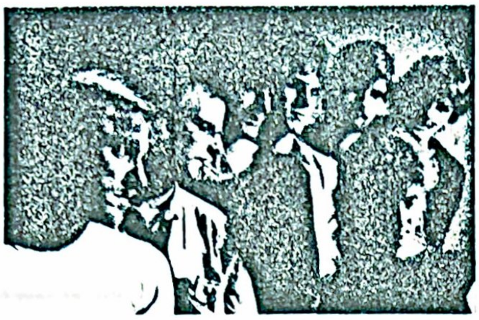
Die Musik von Twilight ist zum Hinhören und Träumen, zum Tanzen und Mitklatschen, auf jeden Fall macht sie Spass. Die Formation kommt aus Berlin spielt klassischen Folk.

Jan Melrose
Gurtenstr. 9

1000 Berlin 62

030/7 81 31 78
u. 8 51 77 53

ROCK UND POP



BOGART JOINT

Lockerer Losgeh-Rock zum Abtanzen mit einem Schuß knackigem Funk und einer Prise Melodie: Beim Gig von Bogart Joint aus Hamburg bleibt kein Bein ruhig an der Erde.

c/o Uwe Strecker
Beim Schlump 29

2000 Hamburg 13

040/29 14 75

MAGIC LANE

Magic Lane ist eine hannoversche Band, die Rock spielt, wie er sein soll: kurz, hart, melodisch und präzise. Dazu gibt es eine spritzige Bühnenshow.

c/o Guido Brulls
Freiligrathstr.2

3000 Hannover 1

0511/80 61 25

DIE ZWILLINGE UND DIE BLECHGÄNG

Die Münsteraner Band besteht seit etwa einem halben Jahr. Alle Musiker sind Amateure, konnten jedoch in die diversen Bands schon Erfahrungen sammeln. Die Band legt Wert auf tanzbare Stücke.

c/o Gerhart Bracht
Mondstr. 158

4400 Münster.

0251/3 19 37

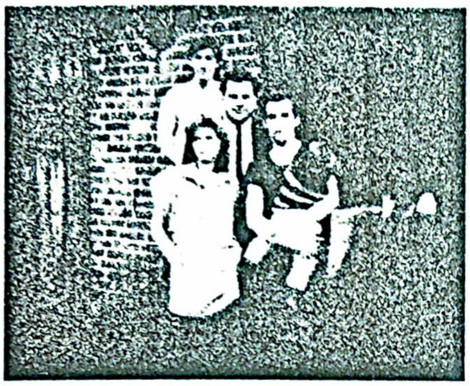
NASSE FÜSSE

In einer Zeit, wo viele Leute nasse Füsse haben, nehmen sich die Bremer vor, etwas Spass und Unterhaltung zu verbreiten. Ihr Motto: Originelle deutsche Texte und straighte Musik statt Frust.

c/o Th. Schmidt
Holler Allee 34

2800 Bremen

0421/34 16 64



GUMMIBÄR

Rockig, teilweise "recht fetzig" und mit Pfiff, ist die musikalische Richtung der Lübecker Gummibären. Gerne nehmen die Musiker alltägliche Probleme gekonnt "auf die Schippe".

c/o Claus Dethloff
Ahrensfelder
Str. 2

2061 Sieben-
bäumen

04501/13 92

TIMELESS

Timeless zeigt, wie der Jazz-Rock ohne nerviges Sologedudel aus der Sackgasse herauskommen kann. Eingängige Melodien für den Kopf, Tanzmusik für die Beine: so lautet das Konzept der Oldenburger.

c/o Tim-eless
Lagerstr. 10

2900 Oldenburg

0441/60 24 60

ZU GAST:

2 PREISTRÄGER DES BERLINER SENATS ROCKWETTBEWERB '84

CREDO NERO:

c/o Axel Atta
Oranienstr. 4

1000 Berlin 36

030/6 18 28 03

PLAN B:

c/o Jörg Häusler
Düsseldorfer
Str. 73

1000 Berlin 15

030/8612476

4.10.

5. WIE SCHREIBT MAN ÜBER DAS „hörfest"?

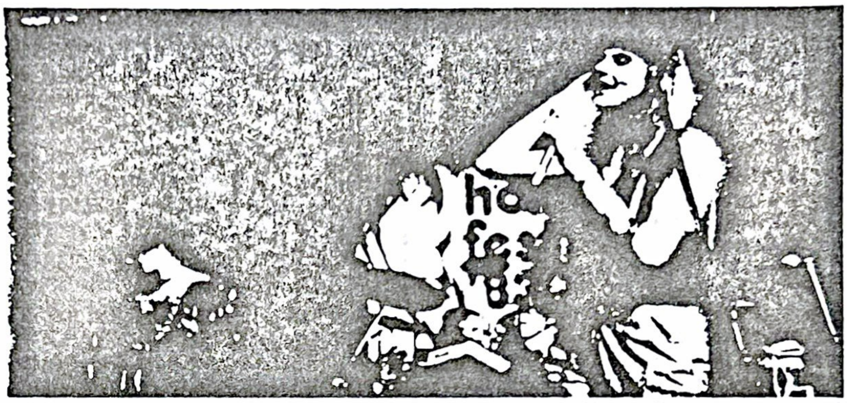
PRESSESTIMMEN 1983

„hörfest '83“ – Neue Fördereinrichtung für den Pop-Nachwuchs in Hamburg

Betrachtet man die Vielfalt der Versuche, den Musiker-Nachwuchs in der Unterhaltungsbranche zwischen Pop und Jazz zu entdecken und zu fördern, dann scheint es, als würde das neu ins Leben gerufene „hörfest '83“ offene Türen einrennen. Allein in Hamburg existierten vor dem Hörfest bereits der Modellversuch Popularmusik und das Projekt Spielraum. Daneben gab es das mittlerweile wegen Unrentabilität eingestellte Pop-Nachwuchs-Festival der von der Plattenindustrie unterhaltenen Deutschen Phono-Adademie und etliche regional begrenzte Nachwuchs-Wettbewerbe.

All diesen Bemühungen zum Trotz ist für die Musiker die Lage unverändert geblieben. Abgesehen von wenigen Einzelfällen wurde die Durststrecke von der Kneipen-Tingelei bis zur Möglichkeit, finanziell einigermaßen gesichert als Profi arbeiten zu können, auch für hervorragende Bands aus der Nachwuchs-Szene länger, wurde schnell Verkäufliches auf Vinyl gepreßt anstatt auf musikalische Qualität geachtet, nahmen die Möglichkeiten zu qualifizierter Ausbildung keineswegs zu. Die versprochene Publicity durch die Wettbewerbe hielt sich entgegen den Ankündigungen der Veranstalter oft in sehr engem Rahmen, fundierte Starthilfen ins Musiker-Leben wurden kaum gegeben.

Diese Kritik nahmen die Hörfest-Macher in ihre Planungen auf – statt leerer Versprechungen sollten Nägel mit Köpfen gemacht werden. Eine nicht kommerziell interessierte Arbeitsgemeinschaft (bestehend aus dem Hamburger Konservatorium in Blankenese, dem Kulturzentrum FABRIK, der Hamburger Kulturbehörde, dem Landesverband der Tonkünstler und Musikerzieher Hamburg und dem Norddeutschen Rundfunk) erstellte ein Konzept, das neben der Sichtung der interessierten Musiker und Gruppen auch Vorstellungen über eine sinnvolle Förderung vielversprechender Talente umfaßte. Dabei kamen der FABRIK als Auftrittsort von großem Ansehen, besonders aber dem NDR als Multiplikator im Medienbereich, große Bedeutung zu.



Die Sängerin Meike Otto vom Hamburger Konservatorium erhielt einen Förderpreis beim „hörfest '83“

Das Prinzip „Aussieben und bekanntmachen und fördern“ bekam schließlich Gestalt: Jurys aus Rundfunkleuten und Fachjournalisten sollten in einer Vorrunde die regionalen Einsendungen begutachten und die Besten zu einer Endrunde in Hamburg zulassen. Die Endjury war zusätzlich mit Musikern (Heinz-Rudolf Kunze und Sigrid Meyer) besetzt, die selbst an solchen Wettbewerben teilnahmen und um deren Problematik wissen. Zugelassen waren sämtliche Sparten der sogenannten U-Musik vom experimentellen Jazz über Folk, Chanson, Disco-Pop bis zum harten Rock.

Trotz aufgeteilter Arbeit hatten die Jurys in Bremen, Hannover, Kiel und Hamburg alle Ohren voll zu tun, um aus den über 300 Demo-Kassetten das hochwertige Material herauszufinden. Einig waren sich alle Jury-Mitglieder über den durchgängig hohen Standard der Bewerbungen, wobei die angelegten Kriterien sich nicht einseitig auf musikalische Qualität, die Innovationsfähigkeit oder die kommerzielle Verwertbarkeit bezogen. Auch fanden sich Bewerber in allen Bereichen – keine Selbstverständlichkeit im Zeitalter nach „Neuer Deutscher Welle“ und Hard-Rock-Konjunktur. Dementsprechend rauchten dann bei der Endauswahl im Hamburger Konservatorium die Köpfe der Jury-Mitglieder, als es um die Auswahl der 22 Gruppen und Solisten ging, die zu den beiden Konzertabenden in die Fabrik eingeladen werden sollten. Besonderes Merkmal dieser Veranstaltungen: die Präsenz des NDR, der nicht nur alle Auftritte mitschneiden wollte, sondern für den ersten Abend sogar eine Live-Übertragung arrangiert hatte.

Reges Treiben dann am 2. und 3. Dezember bei den Proben in der Fabrik. Von **Kultursenatorin Helga Schuchardt** wurde am zweiten Tag eine **Gesprächsrunde** eröffnet, auf der die jungen Amateure wichtige

→

S.1.

Informationen von Insidern der Branche bekommen konnten. In Kurzreferaten äußerten sich der Musikverleger **Dr. Hans Sikorski**, gleichzeitig Vertreter der GEMA, **Dieter Glawischnig** vom NDR zu Auftrittsmöglichkeiten für junge Musiker im NDR, **Michael Laukeninks** zum Problem der Nachwuchsförderung aus der Sicht eines Musikredakteurs beim Rundfunk, der Konzertveranstalter und FABRIK-Gründer **Horst Dietrich** und **Armin Fuchs** von der Kulturbehörde zu den Aktivitäten der Behörde bei der Übungsraumbeschaffung in Hamburg. Hörfest-Initiator **Klaus Peter Samson** vom Konservatorium Blankenese erläuterte die ungenügende Ausbildungssituation in Hamburg, die durch den am Hamburger Konservatorium im Aufbau befindlichen Bereich Jazz- und Popularmusik verbessert werden soll und sprach sich gleichzeitig für die Einbindung neuer Musikformen in den Diplomstudiengang für Musikerzieher im freien Beruf und an Musikschulen aus. Zur Diskussion mit den Teilnehmern blieb wegen der Vorbereitungen für den Abend wenig Zeit; dieser zentrale Teil des Hörfest-Konzertes soll deshalb künftig ausgeweitet werden. Immerhin haben die jungen Musiker Ansprechpartner kennengelernt und vielleicht größeres Verständnis für die Gesamtproblematik der Nachwuchsförderung gewinnen können.

Die wurde gleich am ersten Abend recht deutlich: Das Hamburger Publikum – verwöhnt vom großen Angebot bedeutender Konzerte in seiner Stadt – ließ den Nachwuchs erst einmal links liegen. Unbekannte Namen ziehen keine Zuhörer an – hier zeigte sich, wie wichtig der Rundfunk tatsächlich ist, wenn es darum geht, Gruppen nicht nur anzukündigen, sondern auch mit einigen Musikbeispielen für mögliche Konzertbesucher interessant zu machen.

Die gute Stimmung in der FABRIK allerdings konnte dadurch kaum getrübt werden; in vielen Ecken wurde der Platz für kurze Gespräche am Rande, für Kontakte unter den Musikern und Erfahrungsaustausch genutzt. Das Publikum spielte eine besondere Rolle: Stimmkarten, die für die Künstler abgegeben werden konnten, entschieden über die Vergabe von sechs Förderpreisen, die zwar mit 1000,— bzw. 500,— DM nicht sehr nahe an Nobelpreissummen lagen, für die Bezahlung eines Fortbildungskurses oder ähnlicher Dinge aber sicher hilfreich waren.

Die Wahl zwischen den verschiedenen Stilrichtungen fiel den Zuhörern kaum leichter als der Jury; allerdings waren doch einige Musiker gleich mit ihren Fans angereist, was dann unterm Strich zu Wettbewerbsverzerrungen führte, die nicht nur in der Presse kritisch angemerkt wurden, sondern auch die besten Live-Auftritte unprämiert und deren Musiker kopfschüttelnd zurückließen.

Damit aber sind wir in dieser Rückschau und Bilanz beim wichtigsten Punkt angelangt: beim Nachwuchs selber, der immerhin zweimal sieben Stunden lang ein bunt schillerndes und lohnend anzuhörendes Programm ablieferte, das in vorbildlicher Weise das sonst kaum hörbare musikalische Geschehen unterhalb der Rundfunkschwelle und außerhalb der großen Musikclubs dokumentierte.

Das von Sigrid Meyer, Peter Urban und Ortwin Lowa präsentierte Spektrum reichte vom soliden Funk und Swing, zum Teil in Big-Band-Stärke (Funk Key B, Orfeo, Tzahara) über experimentellen Jazz (Janssen / Schneidermann, Fritz Brummer Workshop), über musikalisches Kabarett (Clown Power Band, Kuretitsch & Komps) und solistische Auftritte (Andreas Rhode, Git.; Meike Otto) bis hin zu elektronischen New-Wave-Spielchen der Egonzentrischen Zwei und zu Solisten wie Michael Krowas und Peter Held.

HANS-JUERGEN FINK

hör
fest
'83

BLICKPUNKT
HAMBURGER KONSERVATORIUM
BLANKENESE, 1/84

---

hör
fest
'83

Daß die Resonanz eine derartig große sein würde, haben wir bei allem Optimismus nun doch nicht geglaubt. Die Zusendungen für unser „hörfest '83" wollen einfach nicht abreißen. Das Feld von Amateurmusikern scheint schier unerschöpflich. Und dabei haben wir „hörfest '83" regional begrenzt, d.h. lediglich Musiker und Bands aus Norddeutschland waren aufgerufen, uns ihre Arbeiten zuzusenden. Was dabei herauskam, dies kann man jetzt schon sagen, kann sich wahrlich hören lassen, so daß die Jury es mit Sicherheit sehr schwer haben wird.

Zum Einsendeschluß am 15. Oktober kam dann, wie kann es anders sein, auf den letzten Drücker noch einmal ein prall gefüllter Postsack mit Kassetten bei uns an. Der Postbote streikte, wir waren aufgefordert, uns den Beutel voll Musik selbst vom Postamt abzuholen. Was wir selbstverständlich gern taten, sollen die Juroren doch alle Ohren voll zu tun bekommen!

Weil wir gerade bei der Jury sind: Sie ist mit Leuten besetzt, bei denen Sachverstand zum musikalischen Alltag gehört. In Bremen, Hannover, Hamburg und Kiel sitzen jeweils eine regionale Jury, die für eine Vorauswahl zu sorgen hat. In der regionalen Aufteilung sehen wir eine gute Chance der individuelleren Betreuung während der Vorentscheidung, bevor schließlich die Endjuroren mit Sigrid Meyer und Heinz-Rudolf Kunze quasi als „letzte Instanz" die Qual der Wahl erleiden müssen. Am 2. und 3. Dezember werden wir dann ein randvolles Mammutprogramm ablaufen lassen, das vom NDR aufgezeichnet wird. In der nächsten Ausgabe mehr darüber. Übrigens: „hörfest" wird Jahr für Jahr gestartet, die Zeit ist längst überfällig, für den nicht-professionellen Bereich etwas zu tun!

hör
fest
'83

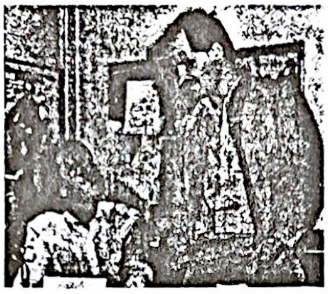
FABRIK-ZEITUNG
NOV. 1983

NEUES VON IHREM SENDER

Ein offenes Ohr für den Musiker-Nachwuchs

Zeigt, daß ihr den Profis in nichts nachsteht! Wir helfen euch beim ersten Schritt ins Rampenlicht", spornt NDR-Redakteur Michael Laukeninks Musiker-Nachwuchs an. Denn im Gegensatz zu Platten-Firmen, die sich bei den jungen Musikern oft taub stellen, will eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Talentfestival „hörfest '83" ein offenes Ohr zeigen. Alles was jazzt, rockt und poppt, Folklore oder Neue Musik spielt, hat hier eine Chance. Die „Fête" steigt am 2. und 3. Dezember in der Hamburger „Fabrik".

An dem Nachwuchs-Festival beteiligen sich u. a. die Hamburger Kulturbehörde und der NDR. Der Arbeitskreis will damit die Gruppen aus den isolierten Übungsräumen in Garagen, Bunkern und Kellern herauslokken. „Wir haben bei der Hilfe für den regionalen Pop-Nachwuchs gepennt", gibt Laukeninks zu. „Dabei interessiert unsere Hörer bestimmt, was sich in der Szene so tut." Deshalb zeigt sich auch die Kulturbehörde fürs „hörfest '83" spendabel: „Wir zahlen die Hälfte der 30000 Mark Gesamtkosten", sagt der Kulturreferent Armin Fuchs. Und: Vom „hörfest '83" wird's eine Live-LP und eine Radiosendung geben! Ca. 20 Bands und Solisten sollen dabeisein. Wer spielen darf (und dafür mit Kunststoff-Ohren geehrt wird) entscheidet eine Jury aus Musikern und Journalisten. Diese „Juristen" wollen auch nach dem Festival in Kontakt mit den Musikern bleiben.


Nachwuchs-Fest-Gestalter Michael Laukeninks (l.) und Armin Fuchs

Teilnehmen am „hörfest" dürfen Gruppen und Solisten (Höchst- oder Durchschnittsalter 28) aus Norddeutschland sowie aus den Grenzgebieten Dänemarks und Hollands. Bedingungen (gegen frankierten und adressierten DIN-C-4-Rückumschlag) gibt's beim NDR, z. Hd. Michael Laukeninks, Rothenbaumchaussee, 2000 Hamburg 13. **Anmeldeschluß ist der 15. Oktober 1983.**

Ernst Buresch

HÖR ZU, NR. 33 1983

LÜBECKER NACHRICHTEN, 29.11.1983

Großes Fest von Jazz und Pop in der „Fabrik"

Das erste norddeutsche „Hörfest" findet am 2. und 3. Dezember im Hamburger Kommunikationszentrum „Fabrik" statt. 22 Gruppen und Solisten werden in einem Mammutprogramm ihre Musik aus den Bereichen Jazz, Rock, Pop und Folklore vom Publikum beurteilen lassen.

„Hörfest"-Moderatorin Sigrid Meyer kündigte gestern ein breites Spektrum von Nachwuchstalenten an, von Jazzbands über das „etwas absonderliche" Duo „Die egozentrischen Zwei" bis zum erst zwölfjährigen Schlagzeuger Martin Engler, der schon im ZDF und bei Truck Stop spielte.

Aus über dreihundert Bewerbungen filterten Vor-Jurys in Hamburg, Bremen, Hannover und Kiel die Endteilnehmer heraus. Unter den Guten wurden die Besten ausgewählt, so daß man nach den Worten der Veranstalter, „gleich ein zweites Festival hinterher veranstalten könnte". Auswahlkriterien waren Beherrschung der Instrumente, Ausstrahlung und vor allem Originalität der Musiker.

Die vom NDR, dem Hamburger Konservatorium und der Kulturbehörde organisierte Veranstaltung soll sich aus einem Zuschuß der Kulturbehörde und den Eintrittsgeldern finanzieren. Die Konzerte beginnen jeweils um 18 Uhr, die Eintrittskarte, die gleichzeitig zur Abstimmung berechtigt, beträgt acht Mark.

HÖR ZU, NR. 47
1983

NDR 2
22.05 Uhr

Junge Talente beim „hörfest '83"

Wettbewerb-erprobt: Sigrid Meyer

Die Musikexperten in der Jury hatten die Qual der Wahl: Mehr als 300 Gruppen und Solisten bewarben sich um die Teilnahme am Talentwettbewerb „hörfest '83". 21 der Jazz-, Rock- und Folk-Musiker haben heute und morgen jeweils zwischen 18 und 24 Uhr ihren großen Auftritt in der Hamburger „Fabrik", aus der NDR 2 ab 22.05 Uhr live sendet. Gospelmusik von der Gruppe Unity, kabarettistische Lieder der Berliner Kuretitsch & Kompa werden neben dem Gitarristen Andreas Rohde und dem Liedermacher Michael Krowas während der Übertragung zu hören sein. Durch das Programm führt u. a. die Nachwuchs-Jazzsängerin Sigrid Meyer, die ebenfalls bei einem Talentwettbewerb entdeckt wurde. Aufnahmen vom zweiten Tag des „hörfestes", u. a. mit Jürgen Timms Platt-Rock, sollen später in der „Musik für junge Leute" und im „Club" vorgestellt werden. „Wir waren erstaunt über das hohe Niveau der Amateure", sagt NDR-Redakteur Michael Laukeninks, einer der Organisatoren des Nachwuchs-Festivals, und kündigt an: „Vielleicht laden wir weitere Interpreten Anfang nächsten Jahres zu zwei zusätzlichen Konzerten in die ‚Fabrik' ein."

Fabrik-„Hörfest“ für den Nachwuchs

FA

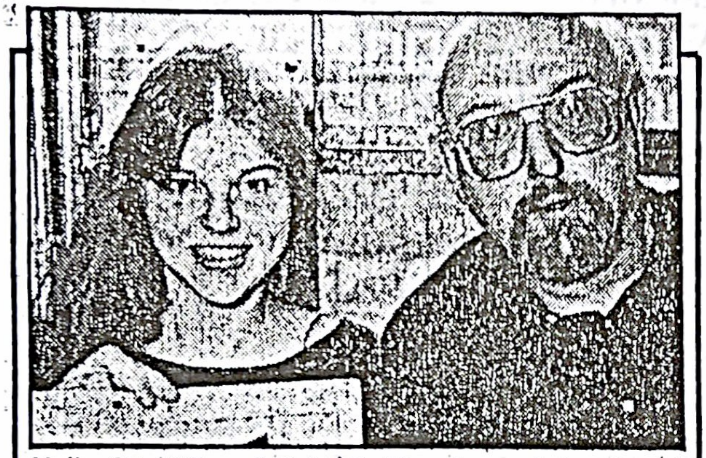
Das erste norddeutsche „Hörfest“ findet am 2. und 3. Dezember im Hamburger Kommunikationszentrum „Fabrik“ statt. 22 Gruppen und Solisten werden in einem Mammutprogramm ihre Musik aus den Bereichen Jazz, Rock, Pop und Folklore vom Publikum beurteilen lassen.

„Hörfest“-Moderatorin Sigrid Meyer kündigte gestern auf einer Pressekonferenz in der Halle an der Barner Straße ein breites Spektrum von Nachwuchstalenten an, von Jazzbands über das „etwas absonderliche“ Duo „Die egozentrischen Zwei“ bis zum erst zwölfjährigen Schlagzeuger Martin Engler, der schon im ZDF und bei Truck Stop spielte.

Aus mehr als 300 Bewerbungen filterten Vor-Jurys in Hamburg, Bremen, Hannover und Kiel die Endteilnehmer heraus. Die Nachwuchssolisten und -gruppen des „Hörfestes“ hätten eine hervorragende Qualität, sagte Klaus P. Samson von der Arbeitsgemeinschaft „Hörfest“ in der „Fabrik“. Unter den Guten wurden die Besten ausgewählt, so daß man nach den Worten der Veranstalter, „gleich ein zweites Festival hinterher veranstalten könnte“. Auswahlkriterien waren Beherrschung der Instrumente, Ausstrahlung und vor allem Originalität der Musiker. „Wir haben keine kommerziellen Interessen, aber wir wollen den Gruppen helfen, bekannt zu werden“, sagte Samson.

Die „Fabrik“ sei von der Atmosphäre her gut für das „Hörfest“ geeignet. Die vom NDR, dem Hamburger Konservatorium und der Kulturbehörde organisierte Veranstaltung soll sich aus einem Zuschuß der Kulturbehörde und den Eintrittsgeldern finanzieren. Mit Förderpreisen zwischen 500 und 1 000 Mark für die jeweils drei ersten Plätze der beiden Abende sei das Festival im Vergleich mit anderen Nachwuchsveranstaltungen eher düftig ausgestattet, meinten die Veranstalter. Die Konzerte beginnen jeweils um 18 Uhr, die Eintrittskarte, die gleichzeitig zur Abstimmung berechtigt, kostet acht Mark. (dpa)

HAMBURGER ABENDBLATT, 29. 11. 83



Meike Otto (16) aus Seth bei Bad Segeberg spielte schon mit acht auf der Orgel. Sie studiert am Konservatorium bei Klaus P. Samson Foto: Schimkus

Hörfest 83: Nachwuchs zeigt, was er kann

„Der Norden ist voller musikalischer Talente. Wir müssen sie züchten und fördern.“ So sprach Klaus P. Samson, stellvertretender Direktor am Hamburger Konservatorium Blankenese, und schrieb gemeinsam mit „Fabrik“ und NDR erstmals das Musik-Festival „Hörfest '83“ aus.

Das Echo war überwältigend. Über 1600 Musiker (fast 300 Gruppen) meldeten sich. NDR-Moderator Michael Laukeninks: „Wir hätten leicht zwei Festivals machen können.“

Für die Endausscheidung kommenden Freitag und Sonnabend (18–23 Uhr) wählte die Jury 22 Gruppen oder Solisten (insgesamt 84 Musiker) aus. Für die ersten drei Plätze gibt es Preise zwischen 500 und 1000 Mark. Der jüngste Teilnehmer: Martin Engler (12) am Schlagzeug. Die schönste: Meike Otto (16). Die Schülerin singt Eigentexte: „Schulstreß“ und „Ich liebe dich“. die Gruppen (von Kiel, Lübeck bis Hildesheim) spielen jeweils 30 Minuten, das Publikum bestimmt die Sieger. Jede Eintrittskarte (8 Mark) ist gleichzeitig Stimmkarte.

Kultursenatorin Schuchardt unterstützt die Veranstaltung mit 16 000 Mark. Musikdirektor Samson: „Das Hörfest gibt's jetzt jedes Jahr.“ pp

BILD, 29. 11. 83

Ein erstes „hörfest“.

Hamburg. Die Arbeitsgemeinschaft „hörfest“ will erstmalig am 2. und 3. Dezember in Zusammenarbeit mit der „Fabrik“ für den Popnachwuchs aus Norddeutschland ein großangelegtes „hörfest“ ausrichten.

BRAMSTEDTER NACHRICHTEN, 29. 11. 83

Festival für den Nachwuchs

„Hörfest“ jetzt in der Fabrik

Hamburg (lno). Das erste norddeutsche „Hörfest“ findet am 2. und 3. Dezember im Hamburger Kommunikationszentrum „Fabrik“ statt. 22 Gruppen und Solisten werden in einem Mammutprogramm ihre Musik aus den Bereichen Jazz, Rock, Pop und Folklore vom Publikum beurteilen lassen. Dies teilte Klaus P. Samson von der Arbeitsgemeinschaft „Hörfest“ mit.

„Hörfest“-Moderatorin Sigrid Meyer kündigte ein breites Spektrum von Nachwuchstalenten an, von Jazzbands über das „etwas absonderliche“ Duo „Die egozentrischen Zwei“ bis zum erst zwölfjährigen Schlagzeuger Martin Engler, der schon im ZDF und bei Truck Stop spielte.

Aus über 300 Bewerbungen filterten Vor-Jurys in Hamburg, Bremen, Hannover und Kiel die Endteilnehmer heraus. Die Nachwuchssolisten und -gruppen des „Hörfestes“ hätten eine hervorragende Qualität, sagte Samson. Unter den Guten wurden die Besten ausgewählt, so daß man nach den Worten der Veranstalter, „gleich ein zweites Festival hinterher veranstalten könnte“. Auswahlkriterien waren Beherrschung der Instrumente, Ausstrahlung und vor allem Originalität der Musiker.

STADER TAGEBLATT,
29. 11. 83
(UND IN 2 WEITEREN
ZEITUNGEN)

Festival für den Nachwuchs in der »Fabrik«

HAMBURG (lno). Das erste norddeutsche »Hörfest« findet morgen und Sonnabend im Hamburger Kommunikationszentrum »Fabrik« statt. 22 Gruppen und Solisten werden in einem Mammutprogramm ihre Musik aus den Bereichen Jazz, Rock, Pop und Folklore vom Publikum beurteilen lassen.

»Hörfest«-Moderatorin Sigrid Meyer kündigte ein breites Spektrum von Nachwuchstalenten an, von Jazzbands über das »etwas absonderliche« Duo »Die egozentrischen Zwei« bis zum erst zwölfjährigen Schlagzeuger Martin Engler, der schon im ZDF und bei Truck Stop spielte.

Aus über dreihundert Bewerbungen filterten Vor-Jurys in Hamburg, Bremen, Hannover und Kiel die Endteilnehmer heraus. Unter den Guten wurden die Besten ausgewählt, so daß man nach den Worten der Veranstalter, »gleich ein zweites Festival hinterher veranstalten könnte«.

PINNEBERGER
TAGEBLATT,
1.12.83
(UND IN 4
WEITEREN BLÄTTERN)

Musik-Nachwuchsfestival in der Hamburger „Fabrik"

lni HAMBURG. Das erste norddeutsche „Hörfest" findet am 2. und 3. Dezember im Hamburger Kommunikationszentrum „Fabrik" statt. 22 Gruppen und Solisten werden in einem Mammutprogramm ihre Musik aus den Bereichen Jazz, Rock, Pop und Folklore vom Publikum beurteilen lassen.

„Hörfest"-Moderatorin Sigrid Meyer kündigte ein breites Spektrum von Nachwuchstalenten an, von Jazzbands über das „etwas absonderliche" Duo „Die egozentrischen Zwei" bis zum erst zwölfjährigen Schlagzeuger Martin Engler, der schon im ZDF und bei Truck Stop spielte.

Aus über dreihundert Bewerbungen filterten Vor-Jurys in Hamburg, Bremen, Hannover und Kiel die Endteilnehmer heraus. Die Nachwuchssolisten und -gruppen des „Hörfestes" hatten eine hervorragende Qualität, sagte Samson. Unter den Guten wurden die Besten ausgewählt, so daß man nach den Worten der Veranstalter „gleich ein zweites Festival hinterher veranstalten könnte". Auswahlkriterien waren Beherrschung der Instrumente, Ausstrahlung und vor allem Originalität der Musiker. „Wir haben keine kommerziellen Interessen, aber wir wollen den Gruppen helfen, bekannt zu werden", sagte Samson.

Die „Fabrik" sei von der Atmosphäre her gut für das „Hörfest" geeignet. Die vom NDR, dem Hamburger Konservatorium und der Kulturbehörde organisierte Veranstaltung soll sich aus einem Zuschuß der Kulturbehörde und den Eintrittsgeldern finanzieren. Mit Förderpreisen zwischen 500 und 1000 Mark für die jeweils drei ersten Plätze der beiden Abende sei das Festival im Vergleich mit anderen Nachwuchsveranstaltungen eher dürftig ausgestattet, meinten die Veranstalter. Die Konzerte beginnen jeweils um 18.00 Uhr, die Eintrittskarte, die gleichzeitig zur Abstimmung berechtigt, kostet acht Mark.

PYRMONTER
NACHRICHTEN, 2.12.83

Hör-Festival in der FABRIK

Wer wissen will, was sich in der jungen Musikszene in Norddeutschland tut, sollte am Freitag und Samstag, dem 2./3. Dezember in die FABRIK gehen. Da präsentieren sich 22 Gruppen oder Solisten, insgesamt 84 Musiker, mit einem Mammutprogramm im »Hörfest '83«.

Veranstaltet vom Hamburger Konservatorium, dem NDR und der Kulturbehörde ist dieses Hörfest das erste seiner Art in die Hansestadt. Es dient der Förderung des Nachwuchses und wird von der Kulturbehörde mit 16000 Mark bezuschußt. Die Teilnehmer, ausgewählt aus circa 300 Gruppen, konkurrieren um die ersten drei Plätze. Sie werden mit 500 bis 1000 Mark dotiert. Dabei darf das Publikum dann entscheiden, was ihm gefällt. Mit der Eintrittskarte (10 Mark) wird die Stimmkarte erworben. Kultur von allen, für alle! Wenn man an die geplanten Streichungen im Kulturetat denkt, ist zu fragen: Wie lange noch? Einlaß: 17 Uhr, Beginn 18 Uhr.

HAMBURGER
RUNDSCHAU, 1.12.83

Festival des Musik-Nachwuchses

Mammutprogramm in der „Fabrik" reicht von Jazz bis Folklore

HAMBURG (lnl). Das erste norddeutsche „Hörfest" findet am 2. und 3. Dezember im Hamburger Kommunikationszentrum „Fabrik" statt. 22 Gruppen und Solisten werden in einem Mammutprogramm ihre Musik aus den Bereichen Jazz, Rock, Pop und Folklore vom Publikum beurteilen lassen, teilte Klaus P. Samson von der Arbeitsgemeinschaft „Hörfest" mit.

„Hörfest" Moderatorin Sigrid Meyer kündigte ein breites Spektrum von Nachwuchstalenten an, von Jazzbands über das „etwas absonderliche" Duo „Die egonzentrischen Zwei" bis zum erst zwölfjährigen Schlagzeuger Martin Engler, der schon im ZDF und bei Truck Stop spielte.

Aus über dreihundert Bewerbungen filterten Vor-Jurys in Hamburg, Bremen, Hannover und Kiel die Endteilnehmer heraus. Die Nachwuchssolisten und -gruppen des „Hörfestes" hätten eine hervorragende Qualität, sagte Samson. Unter den Guten wurden die Besten ausgewählt, so daß man nach den Worten der Veranstalter, „gleich ein zweites Festival hinterher veranstalten könnte". Auswahlkriterien waren Beherrschung der Instrumente, Ausstrahlung und vor allem Originalität der Musiker. „Wir haben keine kommerziellen Interessen, aber wir wollen den Gruppen helfen, bekannt zu werden", sagte Samson.

Die „Fabrik" sei von der Atmosphäre her gut für das „Hörfest" geeignet. Die vom NDR, dem Hamburger Konservatorium und der Kulturbehörde organisierte Veranstaltung soll sich aus einem Zuschuß der Kulturbehörde und den Eintrittsgeldern finanzieren. Mit Förderpreisen zwischen 500 und 1000 Mark für die jeweils drei ersten Plätze der beiden Abende sei das Festival im Vergleich mit anderen Nachwuchsveranstaltungen eher dürftig ausgestattet. Die Konzerte beginnen jeweils um 18.00 Uhr, die Eintrittskarte, die gleichzeitig zur Abstimmung berechtigt, beträgt acht Mark.

DIEPHOLZER
KREISBLATT,
1.12.83
(UND 2 ANDERE
BLÄTTER)

S.S.

Nur ein Viertelstündchen

**NEUE MUSIK
JAZZ, ROCK
POP UND
FOLKLORE
AUS NORD-
DEUTSCHLAND**

Mit dem "vergleichsweise bescheidenen Etat von 30.000 DM", so Mitinitiator Klaus Peter Samson vom Hamburger Konservatorium in Blankenese, hat die 'Arbeitsgemeinschaft hörfest' ihr erstes Festival finanziert, das am kommenden Freitag und Samstag über die Fabrik-Bühne gehen wird.

Die Arbeitsgemeinschaft, zu der neben dem Konservatorium die Fabrik, die Kulturbehörde, der Landesverband der Tonkünstler und Musikerzieher Hamburg (LTV) und der NDR gehören, hat sich zum Ziel gesetzt; die norddeutsche Musikszene nach Kräften zu unterstützen. Nach monatelangen Vorausscheidungen in den diversen Gliederungen Norddeutschlands, die von regionalen Jurys getroffen wurden, haben die Veranstalter sich aus den über 300 Einsendungen nun schweren Herzens für 22 Gruppen und Einzelinterpreten entschieden, die sie am kommenden Wochenende dem Publikum und der geladenen Fachwelt präsentieren wollen. Mit von der Partie sind die unterschiedlichsten Formationen - Folkies und Jazzer, Rockgruppen und Liedersänger. Der jüngste Musiker ist ein 12-jähriger Schlagzeuger, die älstesten sind wohl Theo Janßen und Hans Schneidermann, deren Duo-Zusammenarbeit aus dem Ensemble 'Tuten und Blasen' hervorgegangen ist.

Man hat sich viel vorgenommen. An zwei Tagen werden je elf Gruppen spielen, von denen einige nur eine Viertelstunde, andere eine halbe spielen dürfen. Ob dem Publikum mit solch einer Häppchen-Präsentation unterschiedlichster Musik gedient sein wird, ist zumindest fraglich. Immerhin haben die Zuschauer mit Hilfe der Eintrittskarte, die gleichzeitig Stimmkarte ist, die Möglichkeit, ihre Favoriten des Abends zu benennen. So werden drei Förderpreise vergeben, der 1. ist mit 1000,-, die beiden anderen sind mit je 500,- Mark dotiert.

Nun dient das hörfest aber nicht nur der Kurzweil des Publikums. An den Vormittagen soll Gelegenheit für die Teilnehmer bestehen, einander kennenzulernen; Kontakte zu den Medien, den Plattenfirmen, zur GEMA, zur GVL, zu Musikpädagogen und anderen Leuten herzustellen, die irgenwie im Dunstkreis der Musikproduktion und -vermittlung stehen. Man verspricht sich in der Arbeitsgemeinschaft hiervon eine Starterleichterung für die teilnehmenden Musiker, mit der sie besser in das rauhe Leben der Musikerwirklichkeit finden sollen. Sogar an die Produktion einer Dokumentationsschallplatte des Festivals ist gedacht. Bei so viel gutem Willen seitens der Initiatoren mag Kritik als beckmesserisch empfunden werden, aber es drängt sich der Verdacht auf, daß hier des Guten zuviel getan werden soll: so schön und sinnvoll ein Festival auch sein mag, und so wichtig es immer sein wird, noch unbekannten Gruppen Auftrittsmöglichkeiten zu verschaffen: man sollte seine Wirkung auf die Medien und die Industrie nicht überschätzen. Es hat ja auch in der Vergangenheit immer wieder solche Nachwuchs-Veranstaltungen gegeben, die mit unterschiedlichem Werbeaufwand und teilweise großen Versprechungen den ruhmdurstigen Bands die Münder wässrig gemacht haben. Davon ist in aller Regel keiner satt geworden. Die Erwartungen sollten also vernünftigerweise auch hier nicht allzu hoch geschraubt werden. Neu und interessant ist eigentlich nur die überaus großzügige Präsenz des NDR, der mit Funk und Fernsehen dabei sein wird. Es wird das Freitagskonzert im *Nachclub auf NDR 2 live* übertragen *(22.05 - 24.00 Uhr)*, im Dezember wird 'Der Club' in loser Folge die Mitschnitte präsentieren.

Die Finanzierung wird durch einen Zuschuß der Kulturbehörde in Höhe von 16.000 Mark, durch Spenden, durch NDR-Übertragung und durch den Eintritspreis, der an beiden Abenden bei 8 Mark liegt, gesichert. Die taz wird in der nächsten Woche über das hörfest berichten. *trs*

TAZ, 1.12.83

HAMBURGER RUNDSCHAU, 1.12.83

Hör-Festival in der FABRIK

Wer wissen will, was sich in der jungen Musikszene in Norddeutschland tut, sollte am Freitag und Samstag, dem 2./3. Dezember in die FABRIK gehen. Da präsentieren sich 22 Gruppen oder Solisten, insgesamt 84 Musiker, mit einem Mammutprogramm im »Hörfest '83«. Veranstaltet vom Hamburger Konservatorium, dem NDR und der Kulturbehörde ist dieses Hörfest das erste seiner Art in die Hansestadt. Es dient der Förderung des Nachwuchses und wird von der Kulturbehörde mit 16 000 Mark bezuschußt. Die Teilnehmer, ausgewählt aus circa 300 Gruppen, konkurrieren um die ersten drei Plätze. Sie werden mit 500 bis 1000 Mark dotiert. Dabei darf das Publikum dann entscheiden, was ihm gefällt. Mit der Eintrittskarte (10 Mark) wird die Stimmkarte erworben. Kultur von allen, für alle! Wenn man an die geplanten Streichungen im Kulturetat denkt, ist zu fragen: Wie lange noch? Einlaß: 17 Uhr, Beginn 18 Uhr.

S.6.

Das Publikum kürt die „Hörfest"-Sieger

Beim ersten „Hörfest" stellen sich am kommenden Freitag und Sonnabend, 2. und 3. Dezember, in der Hamburger „Fabrik" insgesamt 22 Gruppen und Solisten dem Publikum vor. Sie haben die regionalen Vorausscheidungen dieses norddeutschen Nachwuchswettbewerbes in Kiel, Bremen, Hamburg und Hannover sowie die abschließende Wertung durch eine Endjury überstanden, zu der auch der Liedermacher Heinz Rudolf Kunze gehörte. Aus dem hannoverschen Raum sind Michael Krowas und Andreas Rohde sowie Orfeo, die Clown Power Band und die Gruppe Fun Key B dabei. Neu bei diesem Festival: Über die Sieger (und damit über Geldpreise zwischen 500 und 1000 Mark) entscheidet diesmal keine Jury, sondern das Publikum – mit der Eintrittskarte erhält jeder „Fabrik"-Besucher einen Stimmzettel. ml

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG, 1.12.83

Notizen zum "hörfest" in der Fabrik

Von Kindern, Nymphen und Debilen

Nein, ein Fest war das nicht. Dazu gehören Fröhlichkeit, Ausgelassenheit, gut gelaunte Menschen und noch vieles mehr, und davon war beim 'hörfest' am vergangenen Wochenende in der Fabrik wenig zu spüren.

Der erwartete Besucherandrang blieb aus; trotz guter Werbung und "Medienpräsenz" hatten die Hamburger besseres zu tun, als schon jeweils um 18 Uhr in der Fabrik zu erscheinen, um sich je 11 Bands und Einzelinterpreten anzuhören, worum sie so sehr gebeten wurden. Das ist natürlich enttäuschend, wenn die erste Gruppe am Freitagabend, Tzahara aus Bremen, ihren Jazzrock vor etwa 19 zahlenden Gästen in der dann plötzlich recht großen Fabrik spielt, statt vor dem erhofften vollen Haus. Aber die Bremer standen nicht allein: höchstens 300 Zuschauer hatten die Konzerte am Samstag zur besten Sendezeit, zwischen 21 und 23 Uhr, mit ihrer Anwesenheit beehrt, sonst waren es oft weniger als 100.

Dabei hatten die Organisatoren, die Arbeitsgemeinschaft 'hörfest', zu der neben dem NDR, der Kulturbehörde und dem Konservatorium in Blankenese auch noch der Tonkünstler- und Musiklehrer-Verband gehört, viel guten Willen gezeigt: von etwa 300 eingesandten Demo-Bändern wählten regionale Jurys schließlich die 22 ihrer Auffassung nach besten aus und repräsentierten Bands und Einzelmusiker an zwei Tagen als die großen Nachwuchs-Hoffnungen der norddeutschen Unterhaltungsmusik. Das ist, gemessen am Ergebnis, sicherlich zu hoch gegriffen. Die überwiegende Mehrzahl der Konzerte ließ Bewährtes, Bekanntes, oft ordentlich Kopiertes hören, das aber in seiner künstlerischen Potenz und seiner innovativen Kraft fast ausnahmslos extrem schwachbrüstig war. Da gab es haufenweise Jazzrock, mit dem man heutzutage keinen noch so gutwilligen Hund mehr hinter dem Ofen vorlocken kann, durchschnittlichen Rock und tapfere Epigonen, kreuzbrave Küchenlieder und begabte Kinder, einen 12-jährigen Schlagzeuger, der von seinem Vater mit einer bedenklich stimmenden Begeisterung ins Business geschickt wird und der schon jetzt in inniger Umarmung mit der Tante Industrie zappelt: seine Schlagzeugfirma hat ihm sein Set umsonst überlassen mit der Auflage, bei Auftritten nur T-Shirts mit Firmenaufdruck und dem tröstenden Zusatz 'Artist' zu tragen. Solcherart herausgehoben aus der Masse der bolzenden Schulkameraden ist Kindsein sicher eine Lust, und Papa lächelt froh dazu. Andere Kinder waren zwei aus Bergedorf, die sich die Egozentrischen 2 nennen, ein Gymnasiasten-Duo, das ungeheuer verspielt und subversiv die elektronische Erbmasse der Neuen Deutschen Welle aus Synthesizern und Drum-Computern sprudeln läßt - musikalisch wohl nicht von Bestand, aber wer wollte das von 13- oder 14-jährigen erwarten?

Dann gab es eine Sängerin, Meike Otto, 16 Jahre alt und offenbar auch am Gängelband eines 'Produzenten' im Beierlein-Kleinstformat, der von Musik keine Ahnung hat, aber sich auf den Verkauf eines sündigen Nymphchens zu verstehen glaubt: das um jeden Preis professionelle Gebaren, das effektvolle, ständige Rumterrutschen und lasziv sein sollende Wiederhochziehen des Trägerchens ihres T-Shirts, die halb Domina, halb Lolita abgeschauten Posen - alles war so rührend wie das Deutsche Fernsehen, wenn es lockere Unterhaltung machen möchte oder wie Kinder, die sich mit Lippenstift anmalen und Stöckelschuhe anziehen, wenn Mama im Kino ist.

Musikalische Neuigkeiten gab es kaum. So sehr Fritz Brummers Workshop Ensemble und das Janßen/Schneidermann-Duo herausragten, wirklich großartig war im Vergleich zu allen anderen nur das Quintett Debil Agil aus Bremen, eine Gruppe, die hier noch kein Mensch kennt und die es auch nicht leicht haben wird, Freunde zu finden, jedenfalls nicht en masse. Man lasse sich von dem für mein Empfinden ungeschickt ausgewählten Namen, der eher Assoziationen an unselige NDW-Zeiten und blöde Fröhlichkeit wachruft, nicht irreführen. Debil Agil macht die erste konsequente Jazzmusik, die ich in den 80er Jahren gehört habe. Das heißt, hier findet eine Fortsetzung statt aus den musikalischen Entwicklungen des Jazz, des Rock und des New Wave. Gruppen wie Janßen/Schneidermann korrespondieren in ihren Ideen mit Leuten wie Heiner Goebbels und Alfred Harth, Musikern also, die Jazz mit Neuer Musik und Punk verbinden, denen aber die Rock-Geschichte relativ wenig Impulse gegeben hat und wenn, dann höchstens deren Exoten wie Zappa. Bei der Bremer Gruppe war genau dieses missing link plötzlich da: die spielen "Well, You Needn 't" von Thelonius Monk mit einer unglaublichen Ausdruckserweiterung, als wenn es ein Rockstück wäre, mit dem üblichen Instrumentarium, das noch um eine Geige erweitert ist, und sie spielen es mit einem Trotz, der beachtlich ist, einem Mut, der unüblich geworden ist. Das Außergewöhnliche ist, daß hier fünf Leute, die noch vor einem Jahr braven Jazzrock wie tausend andere auch gespielt haben, sich gemeinsam gewandelt haben in ihrem künstlerischen Werdegang. Die Reaktion auf den Überdruß am Jazzrock war extrem: "Wir haben dann eine ganze Weile total frei und ohne Konzept losgespielt", erzählt der Bassist mit später, "und sind irgendwie gemeinsam auf dieses neue Ding gekommen". Das "neue Ding" ist kein chaotisches Herumdelirieren auf der Bühne, kein Free-Jazz-Exzeß wie in den 60er Jahren; Form ist wichtig, Komposition ist wichtig, Klang ist sogar ungeheuer wichtig. Die Musik klingt darum so gut, weil die Band sowohl swingen als auch losrocken kann, weil sie ungemein konzis beisammen ist und weil es ihr als einer der wenigen gelungen ist, eine Atmosphäre zu schaffen, keine gemütliche, behagliche, die so sehr in der Fabrik zuhause ist, sondern mehr eine sorgfältig inszenierte, anarchische und etwas mulmige Ordnung. Da gab es ein Stück, komponiert von Duke Ellington, Lou Reed und den Dixie Dregs, und die Auswahl dieser drei unfreiwilligen kompositorischen Kollaborateure gibt eine Idee von der Geschmackssicherheit, die die Band schon jetzt hat. Es wäre jammerschade, wenn Debil Agil sich von der trüben Lage der gegenwärtigen Musik und den miesen Spielmöglichkeiten in Clubs entmutigen ließe. Es sieht aber nicht so aus: "Nee, wir kämpfen jetzt. Das ist neu für uns und wir finden das gut. Und wir machen da auch weiter, selbst wenn's schwer wird."

Das 'hörfest' soll zu einer ständigen Einrichtung des Norddeutschen Musiklebens werden, und dafür war diese Premiere eine in vieler Hinsicht sehr lehrreiche Erfahrung. Eine ist, daß man Musik nicht nur nach der handwerklichen Qualifikation ihrer Interpreten bewerten sollte. Das Können der Musiker immerhin, hatten alle Konzerte mehr oder weniger opulent aufgefahren. Daß dies aber für die Qualität der Musik allein entscheidend sei, ist ein Irrglaube, der vielleicht dem konservatorischen Ehrgeiz verschwistert ist, gutes Handwerk zu fördern. Das ist ehrenwert und nett, hat aber im Rahmen einer solcherart gesponsorten Veranstaltung, bei der der NDR mitschneidet und wenigstens ein paar Journalisten ihre Zeit rumbringen, nichts zu suchen. Es gab an diesem Wochenende Gruppen wie die Fun Key B-Band aus Hannover, die einen exzellenten Funkrock à la Blood, Sweat & Tears oder manchmal sogar Kid Creole & The Coconuts spielt, aber solche Leute sind doch um Auftrittsmöglichkeiten am allerwenigsten verlegen! Die ordentlichen Handwerker finden immer ihr Brot, auch in der Musik, wenn sie das spielen, was die Leute von ihnen hören wollen. Die brauchen das Forum eines 'hörfests' weit weniger dringend als Avantgardisten oder einfach Gruppen, die Eigenständigkeit und Originalität genauso wichtig finden wie sauberes Spiel (denn Handwerk und Kunst sind ja keine Gegensätze), deren neuen Ideen aber bisher noch nicht genug Gehör geschenkt wurde.

Hier wurde dann zuguterletzt eine Band Sieger des Wettbewerbs um die Publikumsgunst, die weder als Nachwuchs noch als sonst irgendetwas Neues, Unentdecktes durchgehen kann: Jürgen Timms Plattrock aus Kollmar an der Elbe. Vier gestandene Mannsbilder, echt friesischer Bauart, die die Muttersprache auch noch in ihren Stückansagen wacker durchhalten. Zuhause spielen sie wahrscheinlich beim Kollmarer Erntefest und am Samstag mal in der Aula für den Sportverein. Ich würde sie auch für jeden Betriebsausflug zur Betonung des Lokalkolorits engagieren, aber, bitte, nicht bei einer Veranstaltung, die "jungen Musikern die Chance usw..." geben will. Dieser etwas blauäugige Wille und die vollkommen unrealistische Einschätzung, solch ein 'hörfest' brächte eine Starterleichterung für die Musiker, vermittelte ihnen "wichtige Erfahrungen mit der Industrie, der GEMA, den Medien" etc. sollten sich im nächsten Jahr nicht wiederholen. 1983 tat man seitens der Veranstalter noch so, als würden die Plattenfirmen nun Schlange stehen und die Ohren aufreißen, was da für tolle Talente eingeladen worden waren, und als hätten die Bands bisher unglücklich und untätig in der Ecke gesessen, bis sie im 'hörfest' ihre große Chance winken sahen, über Nacht berühmt zu werden. Das ist eine rührend naive Sicht der Dinge, und die Musiker wußten daß selbst am allerbesten. Den vormittäglichen Referaten am Samstag entnahmen sie kaum etwas Neues, und die ganz realistischen Bands waren gar nicht erst gekommen zum Gesprächstreff: "Nee, wir ham uns ein bißchen die Stadt angesehen. Wir waren schon öfter bei sowas, da kommt eigentlich nie was Neues."

trs

TAZ, 7.12.83

S.7.

JEVERSCHES
WOCHENBLATT, 2.12.83

Ein erfolgreicher [redacted] 50 „Freddy“ aus Wilhelmshaven

Frederic Hinrichs aus Wilhelmshaven, der an dem Musikwettbewerb „hörfest '83“ teilgenommen hat, konnte sich in der Vorausscheidung in Hamburg so gut plazieren, daß er zum Abschlußkonzert am 3. Dezember in der Hamburger „Fabrik“ eingeladen wurde. An diesem Abschlußkonzert nehmen 21 Gruppen und Solisten teil, die von der Jury aus über 300 Einsendungen ermittelt wurden und somit die Gewinner des Wettbewerbs darstellen, da es keine ersten und zweiten Preise gibt. Veranstalter des Wettbewerbs ist die Arbeitsgemeinschaft „hörfest“, die aus dem Hamburger Konservatorium, der Kulturbehörde Hamburg, dem Norddeutschen Rundfunk und der LTM Hamburg besteht. Außerdem findet am 3. Dezember in Hamburg eine Begrüßung der Konzertteilnehmer durch Senatorin Helga Schuchardt, Präses der Kulturbehörde Hamburg, mit anschließendem Gesprächs-Treff mit Medienexperten, Schallplattenproduzenten, Musikpädagogen, GEMA- und GVL-Fachleuten und Musikern, statt. Gleichzeitig wird der talentierte Wilhelmshavener die bekannte Nachwuchs-Schlagersängerin Meike instrumental begleiten.

Das Foto zeigt Meike und Frederic bei gemeinsamen Studioaufnahmen im großen Sendesaal des NDR in Hamburg.

51

„Hörfest“

Hamburg (lni). 22 Gruppen und Solisten aus Norddeutschland haben sich an dem „Hörfest“ beteiligt, das erstmals im Hamburger Kommunikationszentrum „Fabrik“ stattgefunden hat. Wie die „Arbeitsgemeinschaft“ Hörfest“ mitteilte, zeigten die Darbietungen eine Vielfalt musikalischer Stilrichtungen auf einem durchweg hohen Niveau. Die Förderpreise gingen an Unity (Hamburg) und Jürgen Timm's Plattrock (Kollmar an der Elbe), die jeweils 1000 Mark erhielten. Mit je 500 Mark wurden die Gruppe Kolibri (Kleinflintbek), die Gruppe Kuretisch und Kompa (Berlin), die Gruppe Fun Key B.. (Hemmingen) und die Sängerin Meike Otto (Hamburg), ausgezeichnet.

ACHIMER
KREISBLATT,
6.12.83
(SOWIE IN 2
ANDEREN BLÄTTERN)

/55 FA

Musiker-Nachwuchs bestand die Feuerprobe

HAMBURG (lno). 22 Gruppen und Solisten aus allen Teilen Norddeutschlands haben sich an dem »Hörfest« beteiligt, das am Wochenende erstmals im Hamburger Kommunikationszentrum »Fabrik« stattgefunden hat. Wie die »Arbeitsgemeinschaft Hörfest« am Sonntag in der Hansestadt mitteilten, zeigten die Darbietungen eine Vielfalt musikalischer Stilrichtungen auf einem durchweg hohen Niveau.

Die Förderpreise, die an den beiden Abenden vom Publikum ermittelt worden waren, gingen an Unity (Hamburg) und Jürgen Timm's Plattrock (Kollmar an der Elbe), die jeweils 1 000 Mark erhielten. Mit Preisen von 500 Mark wurden die Gruppe Kollbri (Kleinflintbek), die Gruppe Kuretitsch und Kompa (Berlin), die Gruppe Fun Key B. (Hemmingen) und die Sängerin Meike Otto (Hamburg) ausgezeichnet.

ELMSHORNER NACHRICHTEN, 5.12.83

(UND IN 6 ANDEREN ZEITUNGEN)

/

Musiker-Nachwuchs in der Hamburger Fabrik

Hamburg – 22 Gruppen und Solisten aus allen Teilen Norddeutschlands beteiligten sich am „Hörfest“, das zum ersten Male im Hamburger Kommunikationszentrum „Fabrik“ stattfand.

Die Förderpreise gingen an Unity (Hamburg) und Jürgen Timm's Plattrock (Kollmar an der Elbe). Sie erhielten jeweils 1000 Mark.

Mit 500-Mark-Preisen wurden die Gruppe Kolibri (Kleinflintbek), die Gruppe Kuretitsch und Kompa (Berlin), die Gruppe Key B. (Hemmingen) und die Sängerin Meike Otto (Hamburg) belohnt.

MORGENPOST, 5.12.83

Beim 1. norddeutschen „Hörfest“ in der Fabrik stimmte das Publikum ab

Die besten Bands gingen leer aus

59 FA

„Hörfest '83“ hieß das zweitägige Mammut-Festival, das am Wochenende jeweils von 18 bis ein Uhr über die Bühne der „Fabrik“ ging. Gesucht wurde unter den 22 beteiligten Gruppen die beste norddeutsche Band und der beste Solist. So geriet denn das Hörfest gleichzeitig zum Hörtest. Die Initiatoren des musikalischen Wettbewerbs – das Konservatorium in Blankenese, der NDR, die Kulturbehörde und die Fabrik – hatten bereits eine Vorauswahl unter den rund 300 Bewerbungen getroffen. So traten dann an den beiden Festival-Abenden ausgesuchte, wenn auch nicht immer ausgezeichnete Ensembles auf das Podium.

Bunt wie das wechselnde Scheinwerferlicht war fast durchweg das zügig ablaufende Programm: Da gab es Jazz, Rock und Pop, norddeutsche Folklore, Funk und Punk, New Wave und Old Wave, Klassisches und Avantgardistisches, Lyrisches und Ungebärdig-Zorniges – insgesamt viel musikalisches Amateur-Theater, doch gelegentlich auch mit echten künstlerischen Überraschungen.

Der erste Abend begann gleich mit zwei vorzüglichen swingenden Gruppen, „Tzahara“ aus Bremen und „Orfeo“ aus Hildesheim (mit der ausdrucksstarken, souveränen Sängerin Isabella Celentano). Latin Jazz und leicht schwebender Jazzrock artikulierte sich da, professionell und locker dargeboten.

Da war die Musik der Gruppe „Kolibri“ aus Kiel schon wesentlich schlichter strukturiert: Funk-Jazz ohne nennenswerte Funken, mit derben Rock-Aufschlägen versehen. Warum die Band einen zweiten Schlagzeuger bemühte, wird ihr Geheimnis bleiben. Im Anschluß daran bestritt Pianist Peter Held aus Hagen mit „Neun Variationen am Flügel“ einen unwahrscheinlich melancholischen Konzertteil. Auch Gitarrist Andreas Rohde aus Neustadt bevorzugte kammermusikalische Verhaltenheit, agierte aber wesentlich munterer. Die Gruppe „Unity“ aus Lübeck brachte schließlich das Publikum mit Rockjazz und Soul wieder richtig in Schwung.

Am zweiten Festival-Abend agierten zunächst die frisch-fröhlichen Mundart-Sangeskünstler von „Jürgen Timms Platt-Rock“ aus Kollmar, mit einem Mixtum aus Schülerkabarett und Bauernbühne. Danach betrat ein Solist das Podium, der eigentlich um diese Zeit schon ins Bett gehörte: Der erst 12jährige Schlagzeuger Martin Engler aus Reinbek trommelte ein Solo über den Dave-Brubeck-Hit „Take Five“ technisch und musikalisch so versiert, daß den Zuhörern der Atem stockte.

Die vom Publikum gekürten, mit je 1000 Mark belohnten Siegergruppen der beiden Abende: „Unity“ und „Jürgen Timms Platt-Rock“. Die besten Bands des Festivals, „Tzahara“ und „Orfeo“, wurden nicht prämiert.

KLAUS BERGER

DIE WELT, 5.12.83

Junge Talente stellten sich vor

22 Pop-Musiker wetteiferten beim „Hörfest '83" in der Fabrik

Wer als Musiker in der Unterhaltungsbranche Beachtung finden will, hat es nicht leicht. Das wissen selbst die bekannteren Künstler, denen die Türen der Musikclubs offenstehen. Gerade die Popularmusik gerät neben der ernsten Musik ins Hintertreffen, wenn es um die Förderung und Ausbildung junger Talente geht.

Das „Hörfest '83" in der Fabrik bemühte sich, Frischlinge der Unterhaltungsmusik aufzustöbern und ihnen weiterzuhelfen. 22 Gruppen und Solisten zeigten an zwei Abenden in Mammutprogrammen von jeweils sechs Stunden, zu welch hohem Niveau auch Amateure fähig sind. Das musikalische Spektrum spannte sich über Rock, Pop, Jazz und Folklore. Durch die Veranstaltung führte die Hamburger Sängerin Sigrid Meyer – einst selbst Gewinnerin eines Nachwuchswettbewerbs –, unterstützt von Peter Urban und Ortwin Löwa vom NDR.

Ihren Favoriten konnten die Zuschauer mit ihrer Eintrittskarte selbst wählen, sie galt als Stimmkarte. Dabei sollten Preise im Wert von insgesamt 4000 Mark verteilt werden. Hier zeigte sich allerdings eine Kinderkrankheit des Hörfestes. Teilnehmer, die genug Bekannte im Publikum hatten, erzielten dann auch viele Stimmen, und dabei wurde nicht immer die Qualität bewertet.

Besondere Beachtung fanden das Berliner Duo „Kuretitsch und Kompa", das sich mit Ironie und Geschick durch die gesamte Musikgeschichte wühlte, und die Lübecker Punk-Rock-Band „Unity". Jürgen Timm begeisterte mit seinem Platt-Rock von der Elbe.

Um Mitternacht ein großes Konzert: Gebhard Ullmann vom Fritz-Brummer-Workshop-Ensemble

Foto: ZECH

Jüngstes Talent: Der zwölfjährige Schlagzeuger Martin Engler trommelte wie ein alter Hase

Foto: REINECKE

Auch der zwölfjährige Martin Engler an seinem Schlagzeug war mit von der Partie. Lässig, aber virtuos spielte er, was Schlager und Trommeln hergaben. Heiß und witzig ging's bei der „Fun Key B"-Band aus Hannover her. Die neun Musiker zeigten eine sehenswerte Show und waren reif für eine Plattenaufnahme.

Ein besonderes Bonbon wurde dem Publikum im letzten Konzert geboten: Das „Fritz-Brummer-Workshop-Ensemble" aus Hamburg heizte mit mitternächtlichem Jazz noch einmal ein.

Die hohe Qualität der Laiendarbietungen wurde durch die häufigen Publikumszurufe nach Zugabe bestätigt. kim

---

So wird dem Nachwuchs auf die Sprünge geholfen

Nachdem lange Zeit wenig für den Nachwuchs der Popularmusik getan wurde, gibt es jetzt gleich drei Projekte in Hamburg, die sich um junge Künstler bemühen. Das Hamburger Konservatorium Blankenese, der NDR, die Fabrik und die Kulturbehörde organisierten für Norddeutschland das „Hörfest '83" und stellten jetzt in einem Konzert die Bestenauswahl der Amateurmusiker vor. Neben einer Dokumentationsschallplatte sind mehrere Rundfunksendungen geplant.

Im Oktober hatte eine Werkstatt für Rock, Jazz und Neue Musik ihre Pforten geöffnet: Der „Spielraum", eine Einrichtung der Kulturbehörde in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Christianeum, bietet jährlich für 14 Tage Unterricht an. Musiktheorie, Gesang und Instrumente stehen auf dem Plan, und unter Anleitung professioneller Künstler wurde diesmal besonders das Zusammenspiel in größeren Gruppen trainiert.

Für eine Weiterbildung auf staatlicher Ebene sorgen die Hochschule für Musik und darstellende Kunst und die Deutsche Phonoakademie mit dem Modellversuch „Popularmusik und Unterhaltung", der allerdings nur bereits ausgebildeten Musikern offensteht.

Während der Modellversuch für drei Jahre von Bonn mit 800 000 Mark unterstützt werden soll – mit der Bedingung allerdings, daß die Deutsche Phonoakademie, ARD und ZDF, die Gema und die Gesellschaft zu Verwertung von Leistungsschutzrechten zusammen noch einmal die gleiche Summe aufbringen –, zahlt für den „Spielraum" und das „Hörfest" zum großen Teil die Hansestadt. Mit 40 000 Mark half die Kulturbehörde dem „Spielraum" auf die Sprünge, weitere 25 000 Mark kamen durch Spenden und Teilnehmerbeiträge dazu. Das „Hörfest" wurde mit 16 000 Mark aus der Senatskasse gefördert. Um die Gesamtkosten von 30 000 Mark zu decken, halfen der NDR und private Spender.

Aus der Sicht eines Musikers erklärte der Hamburger Jazz-Bläser Gebhard Ullmann die Bedeutung solcher Veranstaltungen. Er ist diesjähriger Preisträger des Würzburger Popnachwuchsfestivals, nahm am „Hörfest" teil und war auch beim „Spielraum" und im Modellversuch dabei: „Solche Veranstaltungen sind immer noch ein Tropfen auf den heißen Stein, davon kann es nicht genug geben. Natürlich gibt es dabei Anfangsschwierigkeiten. Trotz der guten Absichten der Veranstalter war der Konkurrenzkampf sehr stark. Außerdem können uns solche Projekte nur begrenzt weiterhelfen, denn hinterher stehen wir wieder alleine da. Aber so etwas kann überwunden werden."

Zur Zeit gibt es Überlegungen in der Kulturbehörde, wie den jungen Talenten noch besser geholfen werden kann: Wenn andere Bundesländer einverstanden sind, könnte das „Hörfest" bundesweit ausgedehnt werden. Dann sollen die Sieger ein Jahr lang auf Tournee geschickt werden.

kim

HAMBURGER
ABENDBLATT, 5.12.84

5.10.

NDR
NORDDEUTSCHER
RUNDFUNK

Konzert-Einladung in die Hamburger Fabrik

Auf dem besten Wege, sich in der Unterhaltungsbranche einen Namen zu machen, ist der Wilhelmshavener Organist und Akkordeonspieler Frederic Hinrichs. Die Teilnahme an einem Musikwettbewerb in Hamburg, der von der Kulturbehörde, dem Konservatorium um dem NDR ausgeschrieben wurde, brachte ihm nicht nur die Einladung zum Abschlußkonzert in der Hamburger Fabrik, sondern auch vorab schon eine Einladung zu Hörfunkaufnahmen beim NDR.

In den Hamburger Studios begleitete er vor einigen Tagen die Hamburger Nachwuchs-Schlagersängerin Maike Otto (auf unserem Bild zusammen mit Frederic Hinrichs). Gerüchten zufolge gehören Frederic Hinrichs, der zwei eigene Kompositionen als Wettbewerbsbeitrag eingereicht hatte, und Maike Otto zu den Wettbewerbs-Besten. Zum Abschlußkonzert werden die Vertreter der Schallplattenbranche erwartet. Darüber hinaus gibt es Stipendien für ein Studium am Hamburger Konservatorium zu gewinnen.

Foto: Kähler

WILHELMSHAVENER ZEITUNG, 15.11.83

NDR HÖRFUNK-TIP: NDR 2

Heute stellen sich junge Talente beim Hamburger „hörfest 83" vor. Mehr als 300 Gruppen und Solisten hatten sich beworben. 21 der ausgesuchten Jazz-, Rock- und Folkmusiker präsentieren ihre Songs nun zum erstenmal live in der Hamburger „Fabrik".

Zu hören gibt's – außer Konkurrenz – Gospellieder von den Berlinern Kuretitsch & Kompa, Gitarrenklänge von dem Hannoveraner Andreas Rohde und Songs des hannoverschen Liedermachers Michael Krowas. **(NDR 2, 22.05 Uhr)**

NEUE PRESSE
HANNOVER, 2.12.83

DO **23. Februar** **Hörfunk**

Bremen 1
20.45 Uhr

Beim „hörfest '83"

22 Gruppen und Solisten hatten im Dezember beim „hörfest '83" in der Hamburger „Fabrik" ihren ersten großen Auftritt. Ausgewählt wurden sie unter mehr als 300 Bewerbern aus Norddeutschland, die sich für das Talentfestival gemeldet hatten. War zunächst beabsichtigt, künftig in jedem Jahr zu einem regionalen „hörfest" nach Hamburg einzuladen, planen nun die Initiatoren (u. a. NDR und Hamburger Kulturbehörde), den Wettbewerb mit weiteren Trägern bundesweit zu veranstalten. „Da der Nachwuchs aus den Bereichen Jazz, Rock, Pop und Folklore kaum gefördert wird, ist das eine lohnende Aufgabe", meint Radio-Bremen-Redakteur Jo Hanns Müller, der Ausschnitte aus dem „hörfest '83" heute in seinem „Bremer Funkbrettl" präsentiert.

Foto: die Gruppe **„Jürgen Timms Platt-Rock"**, die den 1. Preis gewann.

HÖR ZU, 1984

1600 Musiker drängelten sich

55 M

Eine Hannover-Band holte beim Hörfest den größten Beifall

Wenn's um den Nachwuchs geht, werden Norddeutschlands Pop-Fans müde: Zum „Hörfest 83" in der Hamburger „Fabrik" waren an zwei Tagen nur 400 Zuhörer erschienen. Diese mäßige Resonanz haben die Musiktalente aus der Region nicht verdient, denn die Leistung der Teilnehmer war beachtenswert.

Für das vom Konservatorium Blankenese, von der „Fabrik" und dem NDR ausgeschriebene Festival hatten sich insgesamt 1600 Musiker gemeldet. 22 Gruppen und Solisten qualifizierten sich für die Endausscheidung. Darunter die hannoversche Jazz-Rock-Formation „Fun key B"-Band, die Lübecker Punk-Gruppe „Unity", Jürgen Timm mit seinen plattdeutschen Rocksongs und das Berliner Duo „Kuretitsch und Kompa", das mit Witz und Biß eine Explosion durch die Rockgeschichte präsentierte: Sie alle fanden beim Publikum den größten Beifall.

Zum Star des Abends freilich spielte sich der erst 12jährige Schlagzeuger Martin Engler aus Hamburg hoch. Für sein Alter brillierte er mit einer erstaunlichen Technik.

Die Rundfunkmoderatoren Ortwin Löwa und Peter Urban vom NDR, aber auch die Hamburger Sängerin Sigrid Meyer, die durch das Programm führte, bedauerten das geringe Interesse sowohl des Publikums als auch der Plattenfirmen. Obwohl in der Hansestadt 60 Prozent aller bundesdeutschen Musikverlage und etwa die Hälfte aller Plattenfirmen beheimatet sind, war nicht einer ihrer Vertreter erschienen. Peter Urban ironisch: „Der Industrie scheint es wohl zu gut zu gehen."

Immerhin: Im nächsten Jahr soll wieder ein Hörfest in der Fabrik gestartet werden. Klaus Peter Samson, stellvertretender Direktor des Blankeneser Konservatoriums und Organisator des Talentewettbewerbs, weiß „Der Norden steckt voller musikalischer Talente." Hamburgs Kultursenatorin Helga Schuchardt, die diese Veranstaltung mit 16 000 Mark unterstützt hat, will im nächsten Jahr wieder Geld locker machen. Jedoch sollen die Wettbewerbsbedingungen geändert werden. Jede Eintrittskarte galt diesmal noch als Stimmkarte. Das bedeutete, die Musiker, die die meisten Freunde mobilisieren konnten, erzielten besonders hohe Stimmquoten.

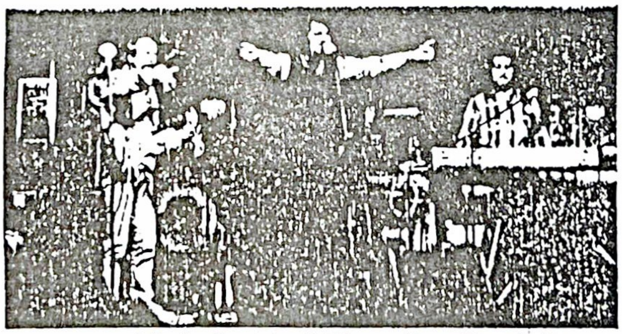
Klaus Peter Samson: „Nächstes Mal arbeiten wir nur mit einer unabhängigen Jury. Das ist viel gerechter." T.O.

NEUE PRESSE, HANNOVER 15.12.83

Mit Plattrock zum „hörfest"-Sieg

HAMBURG/KOLLMAR (KK). Ihr Konzept hat sich bewährt: Plattdeutsche Texte gepaart mit sattem Rock'n Roll sind die Kennung von „Jürgen Timm's Plattrock" aus Kollmar. Mit dieser Mischung holten sich die vier Plattrocker am letzten Sonnabend zusammen mit der Hamburger Funkrockcombo „Unity" den ersten Preis beim großen Nachwuchsfestival von NDR und Hamburger Senat, dem „hörfest '83".

Kurz nach halb sieben konnten Peter Urbatzka (Gitarre, Gesang), Rolf „Zwille" Simon (Schlagzeug), Jürgen Timm (Gesang, Gitarre, Mundharmonika) und Ralf Gehrt (Keyboards, Baß, Gesang) endlich in ihre Instrumente greifen und mit ihren Songs loslegen: „Speelen" hieß einer der Titel verheißungsvoll „Lang schlopen" ein anderer, „Butendiek Vogel" – Lieder über das Leben am Meer, über den Sturm, der über das flache Land zieht, über den peitschenden Regen und die tiefstehende Sonne.



Mit Mundartrock in der Gunst des Publikums: Jürgen Timms's Plattrock

Alle vier waren völlig überrascht von der Entscheidung, die allein vom Publikum gefällt wurde. „Der erste Preis für Timm's Plattrock", hieß es dann schon kurz nach dem Auftritt, ein Erfolg, der sich für die Dialektrocker auch finanziell gelohnt hat: Für den Sieger gab's 1000 Mark. Dampfende Stimmung war nicht nur in der „Fabrik", sondern auch gestern bei ihrem Gig in der „Kate" mit eingeplant.

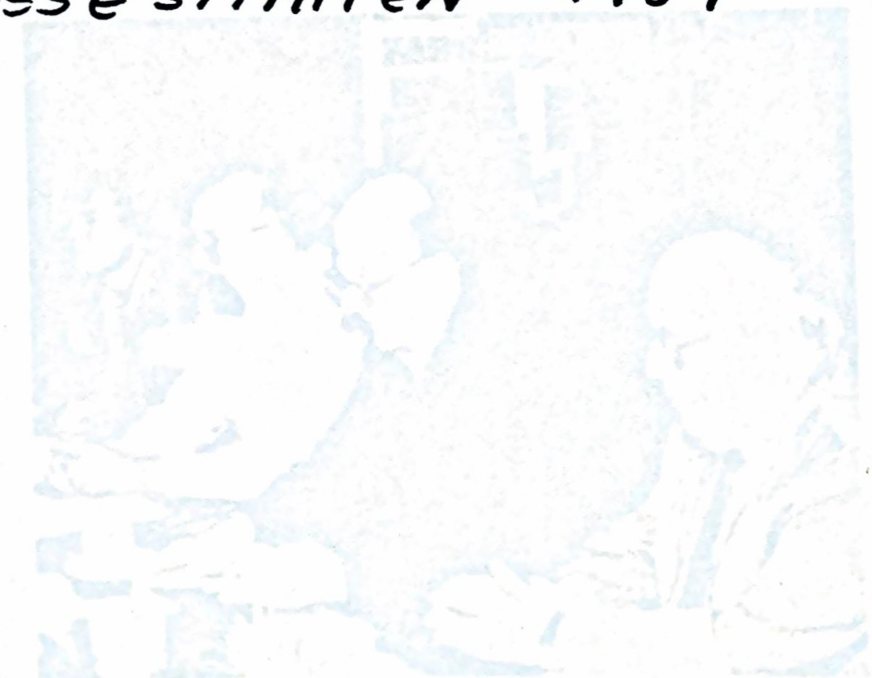
5.12.

hörfest '84 –
Börse für den Jazz- und Popnachwuchs in Hamburg

WIE SCHREIBT MAN ÜBER

DAS „hörfest"?

PRESSESTIMMEN 1984



BLICKPUNKT - KONSERVATORIUM BLANKENESE, 2/84

S. 3

hörfest '84 – Börse für den Jazz- und Popnachwuchs in Hamburg

Das zweite hörfest am 14. und 15. September in der Hamburger FABRIK brachte nicht nur erstaunliche Leistungen der teilnehmenden Gruppen und Solisten aus der norddeutschen Musikszene, sondern auch zur Freude der Veranstalter an den beiden Abenden ein volles Haus. Fast 2000 Besucher waren gekommen, um den Musiker-Nachwuchs live zu erleben. Ein schöner Erfolg für die Arbeitsgemeinschaft hörfest, die das Festival organisiert und die vom Hamburger Konservatorium, der Kulturbehörde, dem LTM Hamburg und dem Norddeutschen Rundfunk getragen wird.

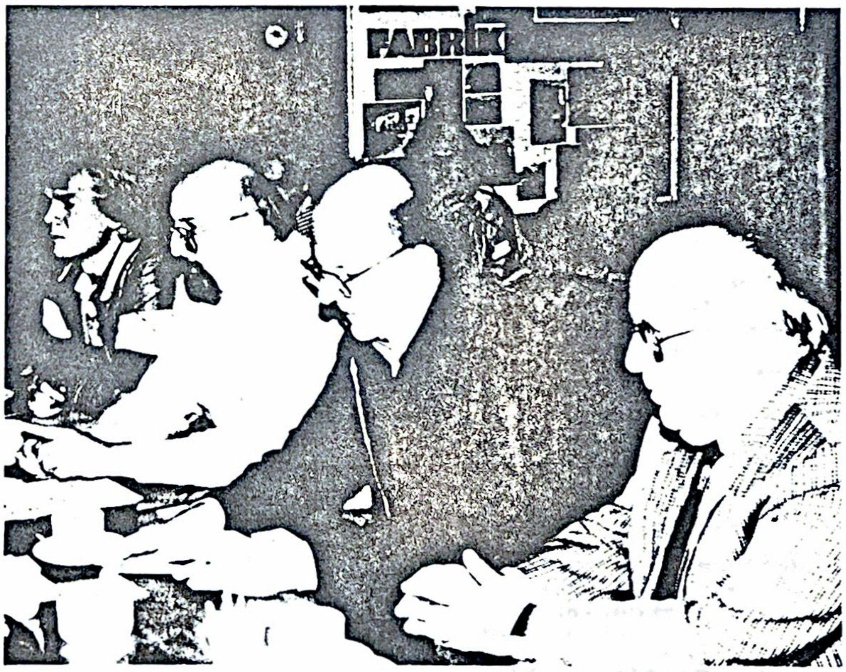
Über 500 Gruppen und Solisten hatten sich beim hörfest '84 beworben. Eine vielköpfige Expertenjury, durch junge Hörer des NDR erweitert, hatte da alle Hände voll zu tun, die 18 hörfest-Teilnehmer auszuwählen:

Wanderei, Deutsch Evern
Henry, Roy und Birgit, Hamburg
Spillwark, Hamburg
Jochen Thielke, Hannover
Disse Tied, Clausthal-Zellerfeld
Nicolaus Nowack, Hamburg
Quintesse, Hamburg
Ohne Gängelband, Oldenburg/Oldb.
Michael Hocke, Hamburg
Michou, Hamburg
Shanachee, Kiel
Twilight, Berlin
Bogart Joint, Hamburg
Magic Lane, Hannover
Die Zwillinge und die Blechgäng, Münster
Nasse Füße, Bremen
Gummibär, Lübeck
Timeless, Oldenburg/Oldb.

als Gäste und Preisträger des Senatsrockwettbewerbs Berlin
Plan B
Zero Nero

Ein besonderer Dank gilt dem NDR nicht nur für die technisch einwandfreie Realisierung des Festivals, sondern auch für die umfassende Berichterstattung in den verschiedenen Landesprogrammen in Hamburg, Kiel und Hannover. Auch Radio Bremen und der SFB sind mit von der Partie und werden von der Hamburger Talentschmiede ausführlich berichten, zu der sich mehr und mehr Vertreter von Plattenfirmen, Medienexperten, Redakteure und Produzenten einfinden und dem Festival den Charakter einer Musikbörse geben.

So hatten die Veranstalter eigens für die hörfest-Teilnehmer namhafte Medienexperten zu einem Gespräch in die FABRIK eingeladen, damit sie den jungen Künstlern Rede und Antwort stehen. Daß die Pflege des musikalischen Nachwuchses gerade im Bereich der Popular-Musik zu wünschen übrig läßt, war eine Feststellung, die immer wieder anklang. „Ebenso wie die Minderheitenpflege ist die Pflege des Nachwuchses im gesetzlichen Auftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten formuliert. Das gilt nicht nur für E- und gängige U-Musik, sondern für den gesamten Bereich der Jazz- und Popmusik", erklärte **Wolfgang Jäger,** langjähriger Programmdirektor des Norddeutschen Rundfunks. Er schränkte allerdings ein, daß angesichts der verstärkten Privatisierung und Kommerzialisierung der Medien die Nachwuchspflege in Frage gestellt sei. Jäger: „Die Finanzen diktieren: Alles, was kein Masseninteresse deckt, fällt weg. RTL-plus als neue kommerzielle Einrichtung zeigt, daß die sich nicht mit Nachwuchsförderung abgeben. Das heißt, daß die öffentlich-rechtlichen Anstalten fördern müssen. Doch auch sie sind auf Einschaltquoten angewiesen und müssen auf Qualität achten. Ich will nicht Panikmache betreiben, sondern realistisch voraussehende Bemühungen anregen." **Michael Laukeninks** vom NDR fügte hinzu: „Es gab Zeiten, da war Popmusik nur Pausenfüller. Das hat sich geändert. Der hohe Anteil ausländischer Titel ist dadurch bedingt, daß die Qualität im Ausland höher ist als im Inland. Das ändert sich nur, wenn auch die Popmusik-Förderung so ernst genommen wird wie die Nachwuchspflege in der E-Musik." **Professor Dr. Dieter Glawischnig** von der Hamburger Hochschule für Musik und darstellende Kunst und Leiter der NDR-Bigband gab ein Beispiel für die Ausbildungsmisere: „Es fehlen uns qualifizierte Blech-Bläser. Es kommt gelegent-



Von rechts nach links: Wolfgang Jäger, Dr. Hans W. Sikorski, Klaus P. Samson (Gesprächsleitung) und Michael Laukeninks

BLICKPUNKT – KONSERVATORIUM BLANKENESE, 2/84

NEUES VON IHREM SENDER

Samstag, 30. Juni

Auch in diesem Jahr wieder: „hörfest" für Amateure

„Ein Schaufenster junger Musik"

Es gibt keine Preise, und es wird keinen Sieger geben, dennoch soll es ein großartiges Nachwuchsfestival werden. „Dabeisein" ist alles und das Motto des diesjährigen „hörfestes", das am 14. und 15. September in der Hamburger „Fabrik" stattfinden soll.

Zu diesem Festival für Nachwuchstalente in den Bereichen Jazz, Rock, Pop und Folklore wird die Bühne für etwa 25 Bands freigemacht. Berichten und mitschneiden wollen Radio Bremen und der Norddeutsche Rundfunk, die den Amateuren respektable zwölf Stunden Sendezeit einräumen.

„Diesmal können sich alle Gruppen und Solisten um einen Auftritt bewerben", sagt NDR-2-Club-Mitarbeiter Ulli Harraß. Wer mitmachen möchte, kann noch bis zum 16. Juli eine Musikkassette mit zwei Titeln und einen kurzen „Steckbrief" an den NDR schicken (Stichwort „hörfest '84", Rothenbaumchaussee, 2000 Hamburg 13).

„Das ‚hörfest' soll ein ‚Schaufenster junger Musik' sein, eine Informationsbörse", ergänzt NDR-Redakteur Michael Laukeninks. „Wir wollen zeigen, was in der norddeutschen Szene los ist." Das scheint nicht wenig zu sein – wie sich bereits nach dem ersten Hinweis im NDR-„Club" herausstellte. Nur wenige Tage später stapelten sich fast 200 Demo-Kassetten bei den „hörfest"-Organisatoren. Im vorigen Jahr, beim ersten Festival dieser Art, waren es insgesamt nur 300.

Doch sind Talent-Wettbewerbe der Anfang für musikalische Karrieren? Der Vertreter der Plattenfirma winkt ab: „Von 2600 Demo-Bändern, die ich 1983 bekam, waren zwei brauchbar". Laukeninks hält dagegen: „Die Musikindustrie hat auch den Start der Neuen Deutschen Welle verschlafen."

Die Auswahl für das „hörfest" soll nicht am Publikumsgeschmack vorbeigehen, meint Ulli Harraß: „Sie soll von zwei Jurys getroffen werden. Eine besteht aus Fachleuten, die andere aus musikbegeisterten jungen Leuten."

Ernst Buresch

Ansturm nach dem ersten Aufruf: Ulli Harraß und Michael Laukeninks

HÖR ZU, 1984

DEM POP-NACHWUCHS eine Chance geben will das „hörfest 84", das im September in der Hamburger „Fabrik" stattfindet. Der NDR und Radio Bremen wollen das Festival in ihren Hörfunk-Programmen übertragen. Interessierte Gruppen, die an der Veranstaltung teilnehmen wollen, werden gebeten, eine Musikkassette mit zwei Titeln bis zum 16. Juli zu senden an: Norddeutscher Rundfunk, Stichwort „hörfest 84", Rothenbaumchaussee, 2000 Hamburg 13. (SZ)

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, 18.6.84

Hörfest '84

Der NDR sucht Pop-Nachwuchs für ein überregionales Festival

„Dem Pop-Nachwuchs eine Chance" – unter diesem Motto steht das zweite „Hörfest", das im September in der Fabrik gefeiert werden soll. Die Vorbereitungen zu diesem überregionalen Festival junger Bands und Musiker laufen auf vollen Touren. Die Organisation liegt bei der „Arbeitsgemeinschaft Hörfest", der der NDR, Radio Bremen, die Kulturbehörde, das Konservatorium Blankenese, der Landesverband der Tonkünstler und Musikerzieher sowie die Fabrik angehören.

Bands, die sich an diesem Festival beteiligen wollen, müssen allerdings vorher eine Jury von ihren Qualitäten überzeugen. Interessierte Gruppen werden daher gebeten, eine Cassette mit zwei Stücken bis zum 16.7.84 einzureichen.

▶ Norddeutscher Rundfunk, Stichwort „Hörfest 84", Rothenbaumchaussee 132-134, Hamburg 13

SZENE HAMBURG, Juli '84

S. 14.

OLDENBURGISCHE
VOLKSZEITUNG – 11.9.84

20 Nachwuchsgruppen rocken und folken beim „hörfest '84"

57

Hamburg (lni) — Der norddeutsche Rock- und Folknachwuchs hat am kommenden Wochenende seinen großen Auftritt im Kommunikationszentrum „Fabrik" in Hamburg-Altona: Beim zweiten „hörfest '84" wollen insgesamt 20 Gruppen, Liedermacher und Sänger(innen) am Freitag und Sonnabend den Besuchern einheizen. Wie die Veranstalter am Montag vor Journalisten in der Hansestadt mitteilten, hatten sich über 500 Nachwuchskünstler für das Festival beworben.

Experten sowie Hörer des Norddeutschen Rundfunks wählten die auftretenden Gruppen aus. Organisator Michael Laukeninks betonte, daß nur norddeutscher Nachwuchs akzeptiert wurde. Bewerbungen aus Kalifornien und Heidelberg hätten ebensowenig eine Chance gehabt wie das Auftrittsgesuch eines 82jährigen.

Einer der Höhepunkte am Freitag, der im Zeichen von „Folk, Liedern und Songs" steht, dürfte die A-Cappella-Gruppe „Quintesse" werden. Die fünf Frauen zwischen 17 und 21 Jahren erinnern mit ihren schönen Stimmen — wie eine Kostprobe bei der Pressekonferenz andeutete — an die „Roche Sisters" oder „Andrews Sisters". Am Sonnabend stehen acht Rock- und Popgruppen auf dem Programm. Zwischendurch treten Breakdancer und Gaukler auf. Vertreter von Plattenfirmen und Instrumentenhersteller sollen dem Festival nach dem Willen der Veranstalter den Charakter einer „Musikbörse" geben.

Die Kulturbehörde, der Norddeutsche Rundfunk (NDR), der Förderverein der Fabrik der Landesverband der Tonkünstler und Musiklehrer Hamburg sowie das Hamburger Konservatorium unterstützen das 30 000 Mark teure Festival. Ziel sei, so Kultursenatorin Helga Schuchardt, auch den Bereich der Unterhaltungsmusik zu fördern.

Die Senatorin äußerte sich außerdem zur finanziellen Förderung der „Fabrik" und des von Finanznöten gedrückten Konservatoriums. Sie rechne fest damit, sagte Frau Schuchardt, daß die laufenden Haushaltsberatungen die Existenz beider Einrichtungen sichern werden. Es seien Zuschüsse notwendig, mit denen die „Fabrik" und das Kuratorium sinnvoll arbeiten und nicht nur vegetieren könnten.

Die Fabrik, die sich zu 80 Prozent selbst trägt, erhält bisher 780 000 Mark städtische Subventionen, das Konservatorium mit rund 130 Mitarbeitern, das etwa 250 Diplom-Musiklehrer ausbildet und rund 1 400 Laien Musikunterricht erteilt, 506 000 Mark. Nach Angaben des stellvertretenden Direktors, Klaus Peter Samson, braucht das Konservatorium rund eine Million Mark im Jahr, um über die Runden zu kommen. Im Vergleich zur Universität koste ein Student am Konservatorium mit 1 600 Mark Subventionen im Jahr nur ein Zehntel soviel wie an der Hochschule.

---

20 Nachwuchsgruppen beim „Fabrik-Hörfest '84"

(50)

Hamburg (lno) Der norddeutsche Rock- und Folknachwuchs hat am kommenden Wochenende seinen großen Auftritt im Kommunikationszentrum „Fabrik" in Hamburg-Altona: Beim zweiten „hörfest 84" wollen insgesamt 20 Gruppen, Liedermacher und Sänger(innen) am Freitag und Sonnabend den Besuchern einheizen.

DITHMARSCHER
LANDESZEITUNG – 11.9.84

---

51 1/2

„Hörfest '84" mit dem deutschen Nachwuchs

Hamburg. Der norddeutsche Rock- und Folknachwuchs hat am kommenden Wochenende seinen Auftritt im Kommunikationszentrum „Fabrik" in Hamburg-Altona: Beim „Hörfest '84" wollen 20 Gruppen, Liedermacher und Sänger(innen) am Freitag und Sonnabend den Besuchern einheizen. Wie die Veranstalter mitteilten, hatten sich über 500 Nachwuchskünstler für das Festival beworben. Experten sowie Hörer des Norddeutschen Rundfunks wählten die auftretenden Gruppen aus.

LÜBECKER
NACHRICHTEN – 11.9.84

„Hörfest '84" – 20 Gruppen heizen ein

Hamburg – Der norddeutsche Rock- und Folknachwuchs hat am kommenden Wochenende seinen großen Auftritt in der „Fabrik".

Beim „Hörfest '84" sollen insgesamt 20 Gruppen, Liedermacher und Sänger(innen) am Freitag und Sonnabend dem Publikum einheizen. Insgesamt hatten sich über 500 Nachwuchskünstler für das Festival beworben. Ausgewählt wurden die Künstler von Hörern und Musik-Experten des Norddeutschen Rundfunks. Dabei wurden allerdings nur Bewerbungen des norddeutschen Nachwuchses akzeptiert.

Einer der Höhepunkte am Freitag dürfte die A-Capella-Gruppe „Quintesse" werden. Die fünf Frauen zwischen 17 und 21 Jahren erinnern an die „Roche Sisters" oder die „Andrew Sisters". Der Sonnabend steht dann ganz im Zeichen von acht Rock- und Popgruppen. Zwischendurch treten Breakdancer und Gaukler auf.

Das Festival wird mit 30 000 Mark unterstützt. Kultursenatorin Helga Schuchardt: „Wir wollen auch die Unterhaltungsmusik fördern. Schließlich gibt es nirgends so viele Fremdprodukte wie im Bereich der Popmusik." Die Senatorin äußerte sich auch zur weiteren Finanzierung der „Fabrik" und des Konservatoriums: „Ich rechne fest damit, daß die Haushaltsberatungen die Existenz beider Einrichtungen sichern werden."

Die „Fabrik" trägt sich zu 80 Prozent selbst und erhält 780 000 Mark Subventionen. Das Konservatorium rund eine halbe Million Mark. Damit kostet ein Student dort mit 1600 Mark Subventionen nur ein Zehntel soviel wie an der Hochschule.

MORGENPOST – 11.9.84

5.16.

50

„Fabrik"-Hörfest

BURGDORFER KREISBLATT, 11.9.84
(UND 5 ANDERE ZEITUNGEN)

lni Hamburg. Der norddeutsche Rock- und Folknachwuchs hat am kommenden Wochenende seinen großen Auftritt im Kommunikationszentrum „Fabrik" in Hamburg-Altona: Beim zweiten „hörfest '84" wollen insgesamt 20 Gruppen, Liedermacher und Sänger(innen) am Freitag und Sonnabend den Besuchern einheizen.

Wie die Veranstalter gestern vor Journalisten in der Hansestadt mitteilten, hatten sich über 500 Nachwuchskünstler für das Festival beworben. Experten sowie Hörer des NDR wählten die auftretenden Gruppen aus. Nur norddeutscher Nachwuchs wurde akzeptiert. Bewerbungen aus Kalifornien und Heidelberg hätten ebensowenig eine Chance gehabt wie das Auftrittsgesuch eines 82jährigen.

Einer der Höhepunkte am Freitag, der im Zeichen von „Folk, Liedern und Songs" steht, dürfte die A-cappella-Gruppe „Quintesse" werden. Die fünf Frauen zwischen 17 und 21 Jahren erinnern mit ihren schönen Stimmen — wie eine Kostprobe bei der Pressekonferenz andeutete — an die „Roche Sisters" oder „Andrews Sisters".

Am Sonnabend stehen acht Rock- und Popgruppen auf dem Programm. Zwischendurch treten Breakdancer und Gaukler auf. Vertreter von Plattenfirmen und Instrumentenhersteller sollen dem Festival nach dem Willen der Veranstalter den Charakter einer „Musikbörse" geben.

Die Kulturbehörde, der NDR, der Förderverein der „Fabrik", der Landesverband der Tonkünstler und Musiklehrer Hamburg sowie das Hamburger Konservatorium unterstützen das 30 000 Mark teure Festival. Ziel sei, so Kultursenatorin Helga Schuchardt, auch den Bereich der Unterhaltungsmusik zu fördern. Nirgends gebe es so viele Fremdproduktionen, etwa im Fernsehen, wie im Bereich der Popmusik.

Die Fabrik, die sich zu 80 Prozent selbst trägt, erhält bisher 780 000 Mark städtische Subventionen.

HARBURGER
ANZEIGEN U. NACHRICHTEN
11.9.84

„Hörfest '84"

Chance für den Nachwuchs

59 FA

(lni). Der norddeutsche Rock- und Folknachwuchs hat am kommenden Wochenende seinen großen Auftritt im Kommunikationszentrum „Fabrik" in Altona: Beim zweiten „hörfest '84" wollen insgesamt 20 Gruppen, Liedermacher und Sänger(innen) am Freitag und Sonnabend den Besuchern einheizen. Wie die Veranstalter mitteilten, hatten sich über 500 Nachwuchskünstler für das Festival beworben.

Experten sowie Hörer des Norddeutschen Rundfunks wählten die auftretenden Gruppen aus. Organisator Michael Laukeninks betonte, daß nur norddeutscher Nachwuchs akzeptiert wurde. Bewerbungen aus Kalifornien und Heidelberg hätten ebensowenig eine Chance gehabt wie das Auftrittsgesuch eines 82jährigen.

Einer der Höhepunkte am Freitag, der im Zeichen von „Folk, Liedern und Songs" steht, dürfte die A-Cappella-Gruppe „Quintesse" werden. Die fünf Frauen zwischen 17 und 21 Jahren erinnern mit ihren schönen Stimmen - wie eine Kostprobe bei der Pressekonferenz andeutete - an die „Roche Sisters" oder „Andrews Sisters". Am Sonnabend stehen acht Rock- und Popgruppen auf dem Programm. Zwischendurch treten Breakdancer und Gaukler auf. Vertreter von Plattenfirmen und Instrumentenhersteller sollen dem Festival nach dem Willen der Veranstalter den Charakter einer „Musikbörse" geben.

Die Kulturbehörde, der Norddeutsche Rundfunk (NDR), der Förderverein der Fabrik der Landesverband der Tonkünstler und Musiklehrer Hamburg sowie das Hamburger Konservatorium unterstützen das 30 000 DM teure Festival. Ziel sei, so Kultursenatorin Helga Schuchardt, auch den Bereich der Unterhaltungsmusik zu fördern. Nirgends gebe es so viele Fremdproduktionen, etwa im Fernsehen, wie im Bereich der Popmusik.

Die Senatorin äußerte sich außerdem zur finanziellen Förderung der „Fabrik" und des von Finanznöten gedrückten Konservatoriums. Sie rechne fest damit, sagte Frau Schuchardt, daß die laufenden Haushaltsberatungen die Existenz beider Einrichtungen sichern werden. Es seien Zuschüsse notwendig, mit denen die „Fabrik" und das Kuratorium sinnvoll arbeiten und nicht nur vegetieren könnten.

„hörfest '84"

52

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE LANDESZEITUNG, 11.9.84
(UND IN FÜNF WEITEREN ZEITUNGEN)

Hamburg (lno) Der norddeutsche Rock- und Folknachwuchs hat am kommenden Wochenende seinen großen Auftritt im Kommunikationszentrum „Fabrik" in Hamburg-Altona: Beim zweiten „hörfest '84" wollen insgesamt 20 Gruppen, Liedermacher und Sänger(innen) am Freitag und Sonnabend den Besuchern einheizen. Wie die Veranstalter gestern mitteilten, hatten sich über 500 Nachwuchskünstler für das Festival beworben.

Experten sowie Hörer des Norddeutschen Rundfunks wählten die auftretenden Gruppen aus. Organisator Michael Laukeninks betonte, daß nur norddeutscher Nachwuchs akzeptiert wurda. Bewerbungen aus Kalifornien und Heidelberg hätten ebensowenig eine Chance gehabt wie das Auftrittsgesuch eines 82jährigen.

Einer der Höhepunkte am Freitag, der im Zeichen von „Folk, Liedern und Songs" steht, dürfte die A-Cappella-Gruppe „Quintesse" werden. Die fünf Frauen zwischen 17 und 21 Jahren erinnern mit ihren schönen Stimmen – wie eine Kostprobe bei der Pressekonferenz andeutete – an die „Roche Sisters" oder „Andrews Sisters". Am Sonnabend stehen acht Rock- und Popgruppen auf dem Programm. Zwischendurch treten Breakdancer und Gaukler auf. Vertreter von Plattenfirmen und Instrumentenhersteller sollen dem Festival den Charakter einer „Musikbörse" geben.

AUS DER Szene

59 FA

NEUE PRESSE HANNOVER, 13.9.84

● **Neue Chance. Jochen Thielke,** bislang glückloser Liedermacher aus Hannover, ist beim Hamburger „hörfest" in der Sparte „Song" dabei. Rund 500 Nachwuchskünstler hatten sich für die Veranstaltung (morgen und übermorgen in der Hamburger „Fabrik") beworben.

Die Kulturbehörde, der NDR, der Förderverein Fabrik, der Landesverband der Tonkünstler und Musiklehrer sowie das Hamburger Konservatorium unterstützen das 30 000 Mark teure Nachwuchsfest, das sich auch Vertreter von Plattenfirmen anhören.

5.17.

20 Rock- und Folkbands treten beim »hörfest« auf

50 „Eine große Chance für Nachwuchsgruppen

HAMBURG (lno). Der norddeutsche Rock- und Folknachwuchs hat am kommenden Wochenende seinen großen Auftritt im Kommunikationszentrum »Fabrik« in Hamburg-Altona: Beim zweiten »hörfest '84« wollen insgesamt 20 Gruppen, Liedermacher und Sänger am Freitag und Sonnabend den Besuchern einheizen. Wie die Veranstalter mitteilten, hatten sich über 500 Nachwuchskünstler für das Festival beworben.

Experten sowie Hörer des Norddeutschen Rundfunks wählten die auftretenden Gruppen aus. Organisator Michael Laukeninks betonte, daß nur norddeutscher Nachwuchs akzeptiert wurde. Bewerbungen aus Kalifornien und Heidelberg hätten ebensowenig eine Chance gehabt wie das Auftrittsgesuch eines 82jährigen.

Einer der Höhepunkte am Freitag, der im Zeichen von »Folk, Liedern und Songs« steht, dürfte die A-Cappella-Gruppe »Quintesse« werden. Die fünf Frauen zwischen 17 und 21 Jahren erinnern mit ihren schönen Stimmen an die »Andrews Sisters«. Am Sonnabend stehen acht Rock- und Popgruppen auf dem Programm. Zwischendurch treten Breakdancer und Gaukler auf. Vertreter von Plattenfirmen und Instrumentenhersteller sollen dem Festival nach dem Willen der Veranstalter den Charakter einer »Musikbörse« geben.

Die Veranstaltung kostet übrigens 30 000 Mark und wird von Sponsoren finanziert. Dazu gehört unter anderen der NDR. /

ELMSHORNER
NACHRICHTEN, 11.9.84
(UND IN 2 ANDEREN
ZEITUNGEN)

/ 50: Mit immer neuen Tricks die Chance vertan

Wie die NDR-Regie das Hamburger Nachwuchs-„hörfest" gesteuert hat

Als Dutzende von Jungmuckern im vorigen Dezember aus der Hamburger „Fabrik" zurückkamen, hatte sich für manchen die Reise gelohnt – trotz matter Resonanz an zwei Konzertabenden hatten sie beim ersten norddeutschen „hörfest" hilfreiche Kontakte knüpfen können, vor allem zu Redakteuren des mitveranstaltenden NDR. Die Nachwuchsszene zwischen Flensburg und Göttingen war in Hamburg recht repräsentativ vertreten – die Jazzer aus den Musikerinitiativen, die Rocker aus den Übungskellern, die Folkfreunde aus den gemütlichen Ökokneipen. Davon kann bei der zweiten „hörfest"-Ausgabe, die am kommenden Freitag und Sonnabend über die „Fabrik"-Bühne gehen wird, nicht mehr die Rede sein – und das ist vor allem der NDR-Crew zu verdanken. Zwischen den Redaktionsinteressen hin- und hergezerrt, zeigt das „hörfest"-Konzept schon nach der zweiten Belastung deutliche Risse.

Von einem Jahr zum anderen hat die Szene in Norddeutschland sich radikal verändert – jedenfalls dann, wenn man die Teilnehmerzahlen des Nachwuchsfestivals als Maßstab nimmt. Über 500 Gruppen und Solisten hatten Bewerbungsbänder eingeschickt, zwei Drittel davon mit Rock- und Poptönen, gerade ein Drittel blieb für Folk und Jazz. Die Relation ließ Methode erahnen – fast ausschließlich „Der Club", die NDR-Jugendsendung mit der großen Vergangenheit, hatte für das „hörfest" getrommelt, an der Jazzredaktion des Senders ging die Vorbereitung vorbei. Und nachdem dann die Bandbewerbungen eingegangen waren, wurde der Popgeschmack der Clubgestalter noch übermächtiger.

Ein einziger Redakteur, Clubmoderator Ulrich Harraß, hatte die erste Sichtung übernommen – und so war sie denn auch geraten, als sein Kollege Michael Laukeninks, Folkspezialist des Senders, und Klaus-Peter Samson vom Hamburger Konservatorium, das neben NDR, Radio Bremen, der „Fabrik" und der Hamburger Kulturbehörde zu den Ausrichtern des Nachwuchsfestivals gehört, wenige Tage vor der Endauswahl das letzte Musikdrittel im hektischen Endspurt übernehmen mußten. Harraß war in Urlaub gefahren. „Ohne diesen Personalwechsel", erinnert sich Samson, „wäre nicht einmal eine Jazzgruppe in die Endauswahl gekommen." Ins Konzertprogramm am Wochenende ohnehin nicht – denn da war abermals der Club vor.

Der Fachjury, die im Vorjahr in regionalen Teams die Vorsortierung und schließlich gemeinsam auch die abschließende Sichtung vorgenommen hatte, war nun nämlich eine „Hörerjury" beigegeben worden – und deren Mitglieder waren wiederum nur über die Clubsendungen ausgelost worden und brachten die entsprechenden Stilvorlieben nach Hamburg mit.

Juror Laukeninks schien nun zu ahnen, wohin der Soundexpreß beim „hörfest" fahren würde – weg von „seinen" Folkideen, hin zum Supermarktpop des Club. Jazzmusikanten gab es mittlerweile ohnehin nicht mehr in Norddeutschland.

Nun sind dem Folkveteranen aus seligen „City Preachers"-Zeiten glückliche Umstände zu Hilfe gekommen – offenbar konnten nicht alle Rockbands der Spitzengruppe tatsächlich zum „hörfest" anreisen. Sechs von neun Gruppen blieben übrig. Dafür durfte die Folkfraktion noch einmal kräftig aufstocken – neun statt sechs Fiedel–, Banjo- und Gitarrenbands sind nun in der „Fabrik" zu hören, davon einige, die die Jury nur noch mit äußerstem Wohlwollen und nach deutlichen Interventionen von Laukeninks gutheißen mochte. So ist aus der „repräsentativen Momentaufnahme", derer sich jetzt noch – wohl, weil sie es nicht anders weiß – Hamburgs Kultursenatorin Helga Schuchardt rühmt, ein Folkfestival mit Rockzugaben geworden. Und der eine Alibijazzer entpuppt sich als Computertechnokrat.

Und nicht einmal konsequent sind die Trendsetter aus den diversen NDR-Redaktionen – die „hörfest"-Plakate werben immer noch mit der Titelzeile „Neue Musik, Jazz, Rock, Pop und Folklore aus Norddeutschland". Die Chance, so etwas wirklich zu liefern, ist für dieses Jahr jedenfalls gründlich vertan.

Michael Laages

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG, 12.9.84

Hörfest mit buntem Programm

Der norddeutsche Rock- und Folknachwuchs hat am kommenden Wochenende seinen großen Auftritt im Kommunikationszentrum „Fabrik" in Hamburg-Altona: Beim zweiten „hörfest 84" wollen insgesamt 20 Gruppen, Liedermacher und Sänger(innen) am Freitag und Sonnabend den Besuchern einheizen.

Experten sowie Hörer des Norddeutschen Rundfunks wählten die auftretenden Gruppen aus. Organisator Michael Laukeninks betonte, daß nur norddeutscher Nachwuchs akzeptiert wurde. Bewerbungen aus Kalifornien und Heidelberg hätten ebensowenig eine Chance gehabt wie das Auftrittsgesuch eines 82jährigen. Einer der Höhepunkte am Freitag, der im Zeichen von „Folk, Liedern und Songs" steht, dürfte die A-Cappella-Gruppe „Quintesse" werden. Die fünf Frauen zwischen 17 und 21 Jahren erinnern mit ihren schönen Stimmen - wie eine Kostprobe bei der Pressekonferenz andeutete - an die „Roche Sisters" oder „Andrews Sisters".

Am Sonnabend stehen acht Rock- und Popgruppen auf dem Programm. Zwischendurch treten Breakdancer und Gaukler auf. Die Kulturbehörde, der Norddeutsche Rundfunk (NDR), der Förderverein der Fabrik der Landesverband der Tonkünstler und Musiklehrer Hamburg sowie das Hamburger Konservatorium unterstützen das 30 000 Mark teure Festival. Ziel sei, so Kultursenatorin Helga Schuchardt, auch den Bereich der Unterhaltungsmusik zu fördern. Nirgends gebe es so viele Fremdproduktionen, etwa im Fernsehen, wie im Bereich der Popmusik.

FLENSBURGER
TAGEBLATT,
11.9.84

Zusatzpreis im Senats-Rockwettbewerb

Im Rahmen des diesjährigen Wettbewerbs „Berlin Rock News" hat Kultursenator Volker Hassemer einen zusätzlichen Preis gestiftet: Zwei Berliner Musikgruppen soll es ermöglicht werden, am „Hörfest '84" in Hamburg teilzunehmen. Das „Hörfest '84" ist ein am 14. und 15. September stattfindendes Festival, daß es sich zur Aufgabe machen will, norddeutsche Rockgruppen zu fördern. Der Norddeutsche Rundfunk und Radio Bremen werden von diesem Festival berichten. Der Einsendeschluß für die Teilnahme am „Hörfest" ist ebenso wie für „Berlin Rock News" der 15. August. Gruppen, die sich lediglich um die Teilnahmen am „Hörfest" bewerben wollen, sollten dies ausdrücklich vermerken. (Tsp)

TAGESSPIEGEL
(BERLIN), 12.7.84

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 22.9.84

Aufruf zum „Hörfest" nicht nur im „Club" verbreitet

Zum Artikel „Mit immer neuen Tricks die Chance vertan" in der Ausgabe vom 12. September:

Für die geringe Beteiligung von Jazzgruppen am Nachwuchsfestival „Hörfest" in Hamburg macht Ihr Mitarbeiter den NDR verantwortlich. Er habe mit Tricks gearbeitet und das „Hörfest" gesteuert, indem er seine Aufrufe fast ausschließlich in der Sendung „Der Club" verbreitet habe. Das ist falsch: Die Ankündigungen sind auch im „Nachtclub", in „Musik für junge Leute", im „Nachmittagsmagazin", in den Landesprogrammen und nicht zuletzt auch bei Radio Bremen und beim Sender Freies Berlin gelaufen. Außerdem hatte auch die Presse Aufrufe veröffentlicht.

Wenn unter den 510 Bewerbungen von Musikgruppen oder Solisten schließlich nur fünf aus dem Bereich des Jazz kamen, so liegt das nicht am NDR. Übrigens führte der NDR auch nicht, wie die HAZ schreibt, die Regie. An der Regie waren vielmehr alle Mitveranstalter beteiligt.

Hamburg
Ulrich Schnapauff
NDR-Pressestelle/Programm

LÜBECKER NACHRICHTEN,
18.8.84

Die „Gummibären" fanden's einfach bärig, daß der NDR sie eingeladen hat.

Viel Ehr' für Gruppe Gummibär

Ein ganz normaler kleiner Brief brachte den Musikern der Gruppe „Gummibär" eine besonders freudige Botschaft ins Haus.

Aus insgesamt 520 Einsendungen wurden die Lübecker zusammen mit 15 anderen ausgewählt, um am diesjährigen „Hörfest" des NDR teilzunehmen.

Das Spektakel findet am 14. und 15. September in der Hamburger Fabrik statt. Die Gummibären werden am zweiten Festtag um 22 Uhr auftreten. Außerdem fanden Musikredakteure des NDR die eingesandten Stücke „Sport ist Mord" und „Schweinerei" so gut, daß die Gruppe am 6. September vom Norddeutschen Rundfunk produziert wird. Ein guter Grund zum Feiern. Und natürlich zum Proben, damit es bis dahin sitzt. hd

5.19.

50+

20 Nachwuchsgruppen beim „Hörfest '84"

Festival in der „Fabrik" / Ausgewählt auch durch NDR-Hörer

Hamburg (lno). Der norddeutsche Rock- und Folknachwuchs hat am kommenden Wochenende seinen großen Auftritt im Kommunikationszentrum „Fabrik" in Hamburg-Altona: Beim zweiten „Hörfest '84" wollen insgesamt 20 Gruppen, Liedermacher und Sänger am Freitag und Sonnabend den Besuchern einheizen. Wie die Veranstalter mitteilten, hatten sich über 500 Nachwuchskünstler für das Festival beworben.

Experten sowie Hörer des Norddeutschen Rundfunks wählten die auftretenden Gruppen aus. Organisator Michael Laukeninks betonte, daß nur norddeutscher Nachwuchs akzeptiert wurde. Bewerbungen aus Kalifornien und Heidelberg hätten ebensowenig eine Chance gehabt wie das Auftrittsgesuch eines 82jährigen.

Einer der Höhepunkte am Freitag, der im Zeichen von „Folk, Liedern und Songs" steht, dürfte die A-Cappella-Gruppe „Quintesse" werden. Die fünf Frauen zwischen 17 und 21 Jahren erinnern mit ihren schönen Stimmen – wie eine Kostprobe bei der Pressekonferenz andeutete – an die „Roche Sisters" oder „Andrews Sisters". Am Sonnabend stehen acht Rock- und Popgruppen auf dem Programm. Zwischendurch treten Breakdancer und Gaukler auf. Vertreter von Plattenfirmen und Instrumentenhersteller sollen dem Festival nach dem Willen der Veranstalter den Charakter einer „Musikbörse" geben.

Die Kulturbehörde, der Norddeutsche Rundfunk (NDR), der Förderverein der Fabrik, der Landesverband der Tonkünstler und Musiklehrer Hamburg sowie das Hamburger Konservatorium unterstützen das 30 000 Mark teure Festival. Ziel sei, so Kultursenatorin Helga Schuchardt, auch den Bereich der Unterhaltungsmusik zu fördern. Nirgends gebe es so viele Fremdproduktionen, etwa im Fernsehen, wie im Breich der Popmusik.

Die Senatorin äußerte sich außerdem zur finanziellen Förderung der „Fabrik" und des von Finanznöten gedrückten Konservatoriums. Sie rechne fest damit, sagte Helga Schuchardt, daß die laufenden Haushaltsberatungen die Existenz beider Einrichtungen sichern werden. Es seien Zuschüsse notwendig, mit denen die „Fabrik" und das Kuratorium sinnvoll arbeiten und nicht nur vegetieren könnten.

Die Fabrik, die sich zu 80 Prozent selbst trägt, erhält bisher 780 000 Mark städtische Subventionen, das Konservatorium mit rund 130 Mitarbeitern, das etwa 250 Diplom-Musiklehrer ausbildet und rund 1400 Laien Musikunterricht erteilt, 506 000 Mark. Nach Angaben des stellvertretenden Direktors, Klaus Peter Samson, braucht das Konservatorium rund eine Million Mark im Jahr, um über die Runden zu kommen.

BUXTEHUDER TAGEBLATT, 12.9.84
(UND EIN WEITERES BLATT)

---

20 Nachwuchsgruppen rocken und folken beim „hörfest '84"

50

Über 500 Künstler hatten sich für das Festival beworben

Hamburg. Der norddeutsche Rock- und Folknachwuchs hat am kommenden Wochenende seinen großen Auftritt im Kommunikationszentrum „Fabrik" in Hamburg-Altona: Beim zweiten „hörfest '84" wollen insgesamt 20 Gruppen, Liedermacher und Sänger(innen) den Besuchern einheizen. Wie die Veranstalter in der Hansestadt mitteilten, hatten sich über 500 Nachwuchskünstler für das Festival beworben.

Experten sowie Hörer des Norddeutschen Rundfunks wählten die auftretenden Gruppen aus. Organisator Michael Laukeninks betonte, daß nur norddeutscher Nachwuchs akzeptiert wurde. Bewerbungen aus Kalifornien und Heidelberg hätten ebensowenig eine Chance gehabt wie das Auftrittsgesuch eines 82jährigen.

Einer der Höhepunkte am Freitag, der im Zeichen von „Folk, Liedern und Songs" steht, dürfte die A-Cappella-Gruppe „Quintesse" werden. Die fünf Frauen zwischen 17 und 21 Jahren erinnern mit ihren schönen Stimmen an die „Roche Sisters" oder „Andrews Sisters". Am Sonnabend stehen acht Rock- und Popgruppen auf dem Programm. Zwischendurch treten Breakdancer und Gaukler auf. Vertreter von Plattenfirmen und Instrumentenhersteller sollen dem Festival nach dem Willen der Veranstalter den Charakter einer „Musikbörse" geben.

Die Kulturbehörde, der Norddeutsche Rundfunk (NDR), der Förderverein der Fabrik der Landesverband der Tonkünstler und Musiklehrer Hamburg sowie das Hamburger Konservatorium unterstützen das 30 000 DM teure Festival. Ziel sei, so Kultursenatorin Helga Schuchardt, auch den Bereich der Unterhaltungsmusik zu fördern. Nirgends gebe es so viele Fremdproduktionen, etwa im Fernsehen, wie im Bereich der Popmusik.

Die Senatorin äußerte sich außerdem zur finanziellen Förderung der „Fabrik" und des von Finanznöten gedrückten Konservatoriums. Sie rechne fest damit, sagte Frau Schuchardt, daß die laufenden Haushaltsberatungen die Existenz beider Einrichtungen sichern werden. Es seien Zuschüsse notwendig, mit denen die „Fabrik" und das Kuratorium sinnvoll arbeiten und nicht nur vegetieren könnten.

Die Fabrik, die sich zu 80 Prozent selbst trägt, erhält bisher 780 000 DM städtische Subventionen, das Konservatorium mit rund 130 Mitarbeitern, das etwa 250 Diplom-Musiklehrer ausbildet und rund 1 400 Laien Musikunterricht erteilt, 506 000 DM. Nach Angaben des stellvertretenden Direktors, Klaus Peter Samson, braucht das Konservatorium rund eine Million DM im Jahr, um über die Runden zu kommen. Im Vergleich zur Universität koste ein Student am Konservatorium mit 1 600 DM Subventionen im Jahr nur ein Zehntel soviel wie an der Hochschule.

OSTFRIESISCHE NACHRICHTEN, 12.9.84

S.20.

20 Nachwuchsgruppen beim „hörfest '84"

51

NORDSEE-ZEITUNG, 12.9.84

Der norddeutsche Rock- und Folknachwuchs hat am kommenden Wochenende seinen großen Auftritt im Kommunikationszentrum „Fabrik" in Hamburg-Altona: Beim zweiten „hörfest '84" wollen insgesamt 20 Gruppen, Liedermacher und Sänger(innen) am Freitag und Sonnabend den Besuchern einheizen. Wie die Veranstalter in der Hansestadt mitteilten, hatten sich über 500 Nachwuchskünstler für das Festival beworben.

Experten sowie Hörer des Norddeutschen Rundfunks wählten die auftretenden Gruppen aus. Organisator Michael Laukeninks betonte, daß nur norddeutscher Nachwuchs akzeptiert wurde.

Einer der Höhepunkte am Freitag, der im Zeichen von „Folk, Liedern und Songs" steht, dürfte die A-cappella-Gruppe „Quintesse" werden. Die fünf Frauen zwischen 17 und 21 Jahren erinnern mit ihren schönen Stimmen – wie eine Kostprobe bei der Pressekonferenz andeutete – an die „Roche Sisters" oder „Andrews Sisters". Am Sonnabend stehen acht Rock- und Popgruppen auf dem Programm. Zwischendurch treten Breakdancer und Gaukler auf.

Die Kulturbehörde, der Norddeutsche Rundfunk (NDR), der Förderverein der Fabrik, der Landesverband der Tonkünstler und Musiklehrer Hamburg sowie das Hamburger Konservatorium unterstützen das 30 000 Mark teure Festival. Ziel sei, so Kultursenatorin Helga Schuchardt, auch den Bereich der Unterhaltungsmusik zu fördern. Nirgends gebe es so viele Fremdproduktionen, etwa im Fernsehen, wie im Bereich der Popmusik.

Die Senatorin äußerte sich außerdem zur finanziellen Förderung der „Fabrik" und des von Finanznöten gedrückten Konservatoriums. Sie rechne fest damit, sagte Frau Schuchardt, daß die laufenden Haushaltsberatungen die Existenz beider Einrichtungen sichern werden. Es seien Zuschüsse notwendig, mit denen die „Fabrik" und das Kuratorium sinnvoll arbeiten und nicht nur vegetieren könnten.

Die „Fabrik", die sich zu 80 Prozent selbst trägt, erhält bisher 780 000 Mark städtische Subventionen, das Konservatorium mit rund 130 Mitarbeitern, das 250 Diplommusiklehrer ausbildet und rund 1400 Laien Musikunterricht erteilt, 506 000 Mark. Nach Angaben des stellvertretenden Direktors Klaus Peter Samson braucht das Konservatorium rund eine Million Mark im Jahr, um über die Runden zu kommen.

Das zweite „hörfest" beginnt an diesem Wochenende

51

(fkh). In der „Fabrik" in Hamburg-Altona steigt an diesem Wochenende das zweite sogenannte „hörfest", das die Arbeitsgemeinschaft „hörfest" veranstaltet. Das Festival, organisiert vom Hamburger Konservatorium, Kulturbehörde, Norddeutscher Rundfunk und LTM Hamburg, scheint sich trotz anfänglicher Schwierigkeiten zu etablieren.

Über 500 Gruppen und Solisten aus dem gesamten norddeutschen Raum haben sich für das „hörfest 84" beworben. Die Jury lud 18 Ensembles ein, in der „Fabrik" am Freitag, dem 14., und am Sonnabend, dem 15. September, beim Festival mitzuspielen. Die Jury setzte sich zusammen aus Experten sowie Hörern des NDR. Organisator Michael Laukeninks betonte, daß nur der norddeutsche Nachwuchs berücksichtigt wurde.

Der Freitag steht im Zeichen des Folk, der Lieder und Songs. Sonnabend empfehlen sich Solsiten und Gruppen mit Rock und Pop. Vertreter von Plattenfirmen und Instrumentenherstellern, die sich das „hörfest" anhören und -sehen werden, sollen dem Festival den Charakter einer Musikbörse geben.

Im einzelnen treten am Freitag ab 19 Uhr, jeweils für eine halbe Stunde, Wander El, Henry, Roy und Birgit, Spillwark, Jochen Thielke, Disse Tied, Nicolas Nowack, Quintesse, Ohne Gängelband, Michael Hocke, Michou, Shanachee und Twilight auf. Am Sonnabend kommen zunächst Bogart Joint, Magic Lane, Die Zwillinge und die Blechgäng, Nasse Füße, Gummibär, Timeless und zwei Preisträger des Berliner Senats vom Rockwettbewerb '84 auf die „Fabrik"-Bühne.

Der NDR schneidet die Veranstaltung mit. Am Freitag moderieren die Redakteure Ulli Harraß und Volker Thormählen, am Sonnabend Ulli Harraß und Britta von Lojewski das Festival. Sendetermine für Ausschnitte aus dem „hörfest" sind voraussichtlich am Freitag, dem 14. September, von 19.20 bis 20.15 Uhr live im „Abendjournal" der Hamburg-Welle zu hören. Am 28. November sendet „Radio Niedersachsen" von 19.05 bis 20.15 Uhr in „Zur Sache". Am 10. Oktober ist die „Welle Nord" in ihrer Sendereihe „Junge Welle Nord" an der Reihe.

Im zweiten Programm des NDR kann man im „Club" am 17. September von 19.05 bis 20 Uhr das „hörfest" miterleben und am 21. September sendet der „Nachtclub-Folklorewerkstatt" von 23.05 bis 24 Uhr Ausschnitte aus dem „Fabrik"-Mitschnitt.

NORDERSTEDTER NACHRICHTEN, 13.9.84

„Nasse Füße" in der „Fabrik"

Delmenhorster wirken beim „Hörfest '84" in Hamburg mit

Delmenhorst (eb). „Nasse Füße" ist keine Überschrift aus dem Wetterbericht dieses Sommers, sondern der neue Name, unter dem sich die ehemalige Rockgruppe „Coco Schmidt" am Sonnabend, 15. September, in der Hamburger „Fabrik" vorstellt.

In jüngster Zeit auf einem Wettbewerb von 510 Mitbewerbern bereits unter die 20 besten Gruppen gelangt, wird „Nasse Füße" auch in Hamburg als einzige Delmenhorster Gruppe dabei sein. Die Gruppe hat vor allem dem „Alltagsfrust" den Kampf angesagt und will nun mit deutschen Texten das Publikum aus dem „nassen" Sumpf der Mutlosigkeit und Resignation ziehen. Auf dem „Hörfest '84" in der „Fabrik", das übrigens vom NDR aufgezeichnet und zu einem bis jetzt unbekannten Termin gesendet wird, treten außer anderen norddeutschen Bands noch zwei Berliner Gruppen auf. Als Austausch werden am 1. Dezember 1984 in Berlin die Gruppe „Nasse Füße" sowie eine andere Formation erwartet.

WESER KURIER, 13.9.84

„Hörfest '84" in der Fabrik

Sieben Hamburger Bands sind dabei

Die Jury hat entschieden: 18 Gruppen und Solisten aus Norddeutschland werden beim „Hörfest" am 14. September mit Folk und Jazz und am 15. September mit Rock und Pop, jeweils ab 19 Uhr, die Bühne der Altonaer Fabrik betreten. Eintrittskarten kosten acht Mark; moderiert wird die Veranstaltung von Ulli Harraß, Volker Thormählen und Britta von Lojewski.

Aus Hamburg sind sieben Bands und Solisten dabei: „Henry, Roy und Birgit" „Spillwark", „Michou", „Quintesse" und Mickael Hocke treten für die Folk-Musik an. Nicolaus Nowak vertritt die Hanseaten bei den Jazzern, „Bogart Joint" bei den Rockern.

Zu den Musikrichtungen Rock, Pop, Folklore, Jazz und experimentelle Musik trafen insgesamt 506 Einsendungen von Musik-Amateuren bei den Juroren ein. „Die Qualität der Laien-Musik ist erstaunlich", sagt Michael Laukenincks vom NDR. Er leitet die Organisation des „Hörfestes" für den Sender. Mitbeteiligt ist das Konservatorium Blankenese, die Fabrik sowie die Hamburger Landestonmeister und Musikerzieher.

Die Musikanten müssen in diesem Jahr nicht mehr um die ersten drei Plätze streiten. „Diesmal gibt es von Anfang an 18 Sieger", sagt Klaus-Peter Samson vom Konservatorium.

30 000 Mark kostet das „Hörfest". Die Kulturbehörde ist mit 16 000 Mark beteiligt, und die Landesfunkhäuser des NDR mit 7000 Mark. Der Rest wird aus Kartenverkauf und privaten Spenden finanziert. „Das Pop-Nachwuchs-Festival 1983 in Würzburg hat bereits 150 000 Mark gekostet", sagt Klaus-Peter Samson.

„Dagegen ist das Hörfest billig. Allein für die Organisation benötigen wir 6000 Mark, und die Miete für die Fabrik beträgt 4500 Mark." 4000 Mark sind im vergangenen Jahr als Preise für die Siegergruppen ausgegeben worden. Diesmal soll mit dieser Summe die Produktion einer Dokumentationsschallplatte gedeckt werden. kim

HAMBURGER ABENDBLATT, 13.9.84

HAMBURGER ABENDBLATT, 26.9.84

Die Interpreten sind hörfest

„Hörfest-Börse für den Jazz- und Popnachwuchs", Hamburger Abendblatt, 17. September

Sie haben unser „Hörfest" am 14. und 15. September in der Fabrik angekündigt und anschließend auch in einem weiteren Artikel rezensiert. Indessen heißt das Festival zwar so, wird aber klein geschrieben. Es ist nämlich nicht nur als Festessen für offene Ohren gedacht, sondern verleiht auch ein Prädikat: Die präsentierten Gruppen und Interpreten aus Norddeutschland sind hörfest. Gemessen hat die Jury das auf der nach oben offenen Richterskala. „hörfest '84" ist also mehr als nur irgendein Hörfest.

Mit den besten Grüßen
Armin H. Fuchs
Kulturbehörde der Freien
und Hansestadt Hamburg
Hamburg 76

„hörfest '84" bot junge Musik aus allen Richtungen

Hamburg. Die ganze Bandbreite aktueller Jugendmusik unter einem Hut - das „hörfest '84" im Hamburger Kommunikationszentrum „Fabrik" vereinte die modernen Klangsparten aus allen künstlerischen Richtungen.

Reichte die „Folk, Lied, Song"-Palette schon von der ostfriesischen „Spillwark"-Folklore (Emden) bis zu den avantgardistischen Ton-Collagen des Hamburger Computer-Musikers Nicolaus Nowack, so demonstrierten auch die Vertreter des Genres Rock-Pop danach Vielseitigkeit.

Zwischen dem melodischen Jazz-Rock der Oldenburger Formation „Timeless" und dem schrillen Punk der Berliner Gastgruppen „Plan B" und „Credo Nero" schwankten die acht Auftritte.

Obwohl die Veranstaltergemeinschaft um die Hamburger Kulturbehorde und den Norddeutschen Rundfunk (NDR) im Gegensatz zum ersten „horfest" 1983 bewußt auf die Ernennung von Siegern und Plazierten verzichtet hatte - allein wegen der vielen vertretenen Stilrichtungen hatte es kein gerechtes Maß geben können - so ragten doch einige gefeierte Neuentdeckungen heraus.

Am ersten Abend war die Hamburger A-Cappella-Gruppe „Quintesse", wie von den Organisatoren erwartet, der vielumjubelte Newcomer. Den fünf jungen Damen, die nicht nur im Schulchor, sondern bereits im Kinderchor der Staatsoper zusammen auftraten, prophezeit NDR-Festivalleiter Michael Laukeninks eine große Zukunft.

Zu Lieblingen des Rock-Pop-Publikums avancierten die Zwillinge Richard und Gerd Bracht (33) samt ihrer „Blechgang". Erst ein halbes Jahr in dieser Formation zusammen, überzeugten die Münsteraner durch einen runden, mitreißenden Sound, satte Bläsersätze und einfallsreich-ironische Texte.

Die Idee des vom NDR-Horfunk mitgeschnittenen Festivals, dem Nachwuchs eine Talentschmiede zu bieten, wurde von den Beteiligten begeistert gelobt. „Fur ein zweites Mal kam ich zu Fuß !", meinte der Chef der Folk-Gruppe „Wanderei", Wolfgang-Ulrich Bussian, aus Deutsch Evern bei Lüneburg.

Joachim Redetzki

LÜBECKER NACHRICHTEN, 18.9.84

DIE WELT, 17.9.84

„Twilight" mit Finesse

FA

Abgesehen von den gehörgangzermürbenden, unausgegoren wirkenden Vokal- und Computercollagen des Hamburger Duos „Nicolas Nowack" hatte das von dem NDR in der Fabrik veranstaltete zweitägige „Hörfest 84" am ersten Abend, dem Abend der Folklore und Lieder, wenig Ungewöhnliches zu bieten.

Die für die Gruppenauswahl verantwortliche Jury setzte offensichtlich mehr auf solides Handwerk als auf musikalische Neuerungen. Von den acht präsentierten Bands oder Künstlern fielen jedoch das A-capella-Quintett „Quintesse" und die Liedermacherin „Michou" durch guten und die Berliner Folkband „Twilight" durch exzellenten musikalischen Vortrag besonders auf.

„Quintesse", deren ausschließlich weibliche Mitglieder seit 1981 zusammenarbeiten, hatte sich an schwieriges Gesangsgut herangewagt. Die Sängerin „Michou" überzeugte durch stimmliche Reinheit und ausgezeichnetes Vibrato. Beides verhalf ihren leider sehr konventionellen Kompositionen, die sie unter Beihilfe einer Begleitband vortrug, zu Reiz.

Musikalisch begeisternd waren nur „Twilight". Sie zeigten mit Finesse, daß irische Folktradition nicht abgegriffen sein muß.

OJJ

Hörfest: Börse für den Jazz- und Popnachwuchs

„Ein voller Erfolg. Das Hörfest hat sich etabliert", sagt Claus-Peter Samson vom Konservatorium Blankenese, dem Organisator des Hamburger Festivals. In der Fabrik standen am Freitag und Sonnabend 18 norddeutsche Bands auf der Bühne. Am ersten Tag wurde die Hamburger A-Capella-Gruppe „Quintesse" begeistert gefeiert. Die fünf jungen Damen wollen sich jetzt von Samson weiter ausbilden lassen. „Die Zwillinge und die Blechgäng", eine Rock-Band aus Münster wurde am Sonnabend zum Publikumsliebling erkoren. 1800 Besucher kamen diesmal an zwei Abenden. Im vergangenen Jahr waren es nur 700 gewesen.

Eine „Musik-Börse" für den Nachwuchs wünscht sich Claus-Peter Samson: „Die jungen Leute brauchen Kontakte zu Plattenfirmen und Experten." Mit der Vermarktung von Neuentdeckungen hat Samson aber nichts mehr im Sinn, seit er beim bundesweiten Pop-Nachwuchs-Festival in Nürnberg ausgestiegen ist: „Die Schallplattenindustrie zahlte und wollte möglichst viele Talente dafür." Jetzt gibt es das Festival nicht mehr, weil von den Firmen kein Geld mehr kommt. Dem NDR ist das Hörfest nur 7000 Mark wert. Hier deckt die Kulturbehörde den größten Teil der Kosten. „Es kann eine Alternative zu Nürnberg werden", glaubt Samson. Sein Beispiel macht schon Schule: Auch Bayern und Berlin haben am norddeutschen Fest Interesse gezeigt.

Jetzt wollen Kulturbehörde, Konservatorium, Musikhochschule und NDR an einem Hamburger Institut für den Jazz- und Pop-Nachwuchs basteln.

kim

HAMBURGER
ABENDBLATT, 17.9.84

“hörfest ’84”

Ein Festival ist keine leichte Sache, schon gar nicht, wenn es sich dabei um ein „hörfest“ für „neue Musik, Jazz, Pop, Rock und Folklore“ handelt, von zwanzig Gruppen zum Leben erweckt, die außer solidem handwerklichem Können und virtuoser Beherrschung ihrer Instrumente durch Spontanität und Einfallsreichtum mit kreativen und zum Teil originellen Improvisationen (Sport ist Mord der Gruppe Gummibär) weit mehr als 1500 Besucher in der FABRIK begeisterten – bis lange nach Mitternacht, souverän im Umgang sowohl mit Stil und Ausdrucksmitteln der vom NDR bravourös installierten Technik wie mit dem nicht müde werdenden Publikum.

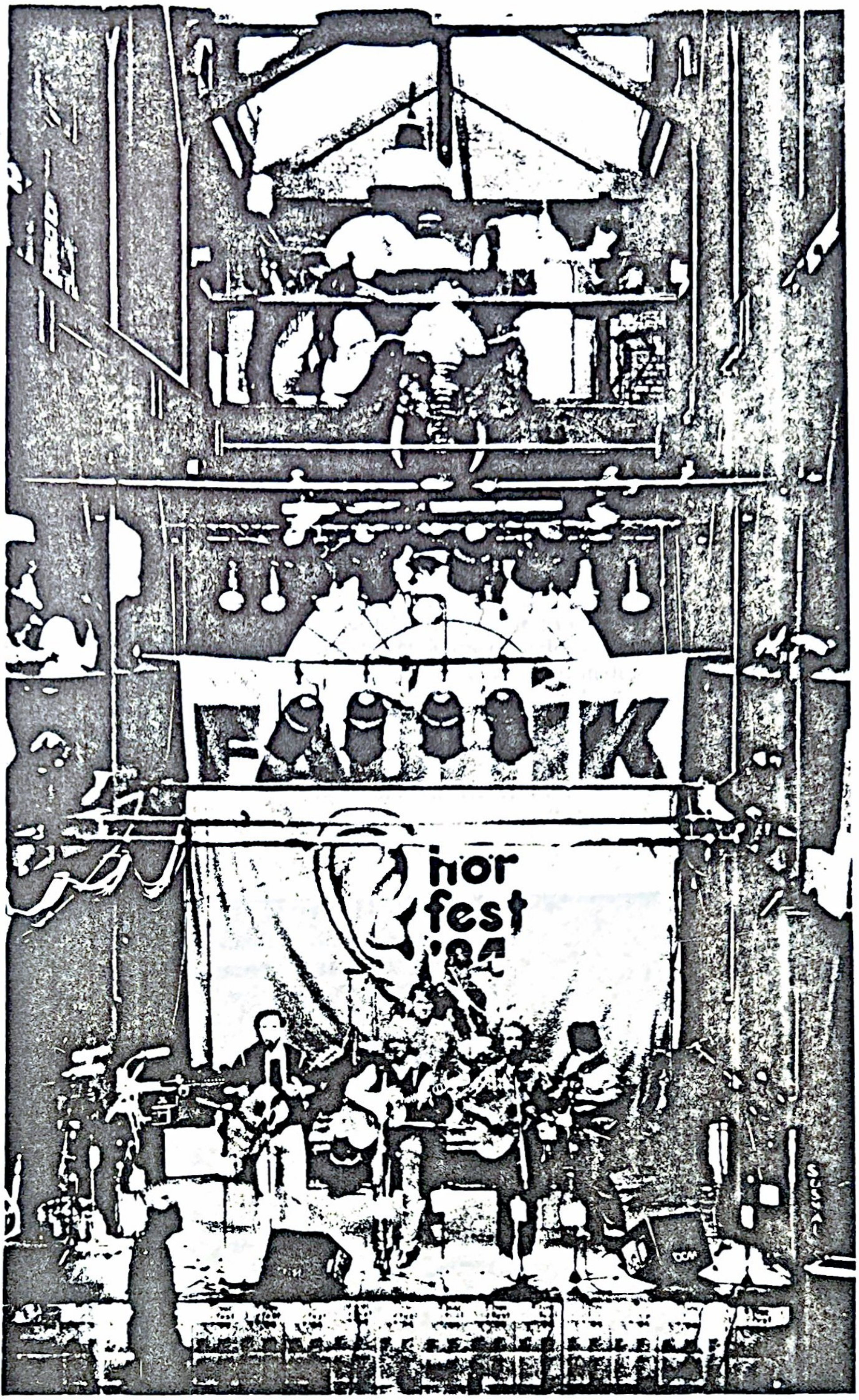
Flexibilität war angesagt – nicht nur auf der Bühne.

Die Organisatoren dieser Vielseitigkeitsprüfung in Sachen ‚newcomer‘: Michael Laukeninks (NDR), Armin Fuchs (Kulturbehörde), Klaus Peter Samson (Konservatorium in Blankenese), Walter Gehlert (Landesverband der Tonkünstler und Musiklehrer), Horst Dietrich und Thomas Engel (FABRIK) hatten sich mit Toleranz und Einfühlungsvermögen mehr als erfolgreich bemüht, durch jeweils gruppengerechte Aussage- und Übermittlungsformen ein wirkliches Hörfest entstehen zu lassen. Hier mußte keiner ein Talent verkaufen, das er nicht hatte.

Ulli Harraß stellte gemeinsam mit Britta von Lojewski und Volker Thormählen die einzelnen Formationen launig vor. Er war es auch, der über den ‚Club‘ zur Teilnahme aufgerufen hatte und die mehr als 500 Bewerbungen einer Fachjury die aus Musikjournalisten und in der Szene kundigen jugendlichen Laien paritätisch besetzt, sich ihre Aufgabe nicht leicht machte, indem sie Folk, Lied, Song, Rock und Pop gleichgewichtig berücksichtigend ein zwei Tage dauerndes aufregendes musikalisches Abenteuer präsentierte, das – sofern man sich an die in diesem Genre üblichen Phonstärken gewöhnt hatte – ein faszinierendes und müheloses Zuhören gestattete; kultur-, gesellschafts- und bildungspolitische Diskussionen mit Zuhörern, Interpreten und Besserwissern waren inbegriffen.

Anspruchsvolle Kenner der „norddeutschen Szene“ lobten vor allem die Experimentierfreudigkeit und Vielseitigkeit der Teilnehmer, die sich fast durchweg ihren besonderen Schwerpunkt setzten, und sei es im a cappella Gesang (Gruppe „Quintesse“ aus Hamburg).

Eine geradezu kulturpolitische Bedeutung gewann das Hörfest nicht allein aus der Tatsache, daß Hamburgs Kultursenatorin Helga Schuchardt für das Programm ein Vorwort verfaßte, worin sie u.a. feststellt: „In ihrer Bühnenpräsentation spielen manche der Musiker mit Bildern, die das Rollenspiel und die „Körperlosigkeit“ – in der Musik wie im Alltag – phantasievoll aufgreifen und sich ihnen widersetzen. Es kann nicht angehen, daß dies aus dem Katalog der anerkannten Kultur ausgeklammert bleibt. Wenn also Kulturpolitik sich stärker auch der Popmusik zuwendet, dann ist das eine längst fällige Umorientierung und jedenfalls kein Grund zur Panik.“ – sondern vor allem in dem Auftreten zweier Gastgruppen aus Berlin, den Gruppen Plan B und Credo nero, die zur späten Stunde, fast schon am frühen Morgen, die skeptisch abwartende Menge noch einmal zu Beifallspendern werden ließ. Im Gegenzug werden die Gruppen Bogart Joint (Hamburg), Timeless (Oldenburg) und Nasse Füsse – sie heissen wirklich so – (Bremen) nach Berlin zum Rockwettbewerb eingeladen.



Beim „hörfest ’84“ in der FABRIK u.a.: Henry, Roy und Birgit mit Country und Folk Music.

Die Gruppe „[illegible]“ kommt aus Deutsch Evern.

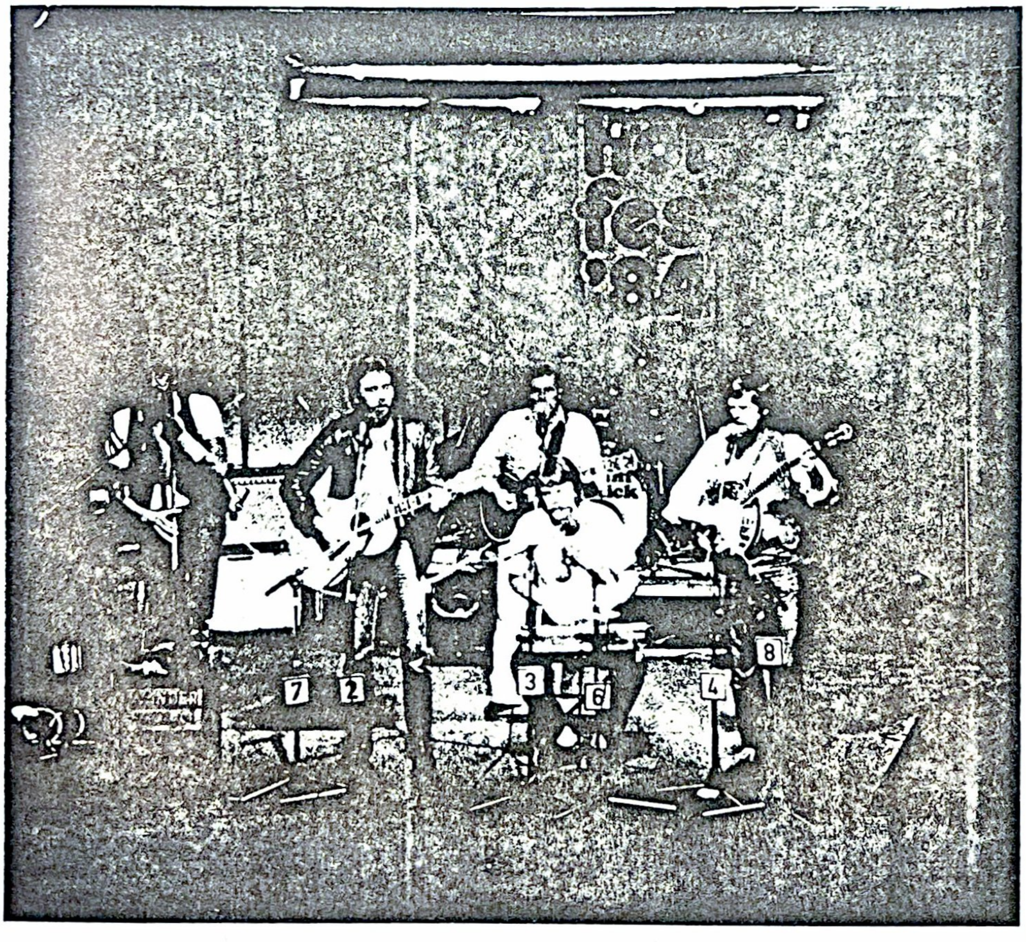
HAMBURG KULTURELL, OKTOBER ’84

Die gesellschaftspolitische Bedeutung eines solchen, längst überfälligen Festivals ist nicht nur darin zu suchen, daß der NDR-Intendant Friedrich Wilhelm Räuker im Vorwort zum Hörfest u.a. anmerkt:,

„Der Norddeutsche Runffunk unterstützt „hörfest". Mit dem Forum junger norddeutscher Popmusik soll jährlich eine Auswahl von interessanten und eigenständigen Versuchen des Musikernachwuchses vorgestellt werden, die gegen den Trend der Zeit an einer Hörkultur festhalten. Ich hoffe, daß sie damit bei den Besuchern der beiden „hörfest"-Veranstaltungen und bei den Hörern unserer Sendungen auf möglichst viele offene Ohren treffen." – sondern vor allem in der Bewußtmachung der Tatsache, daß über 90 % der heute produzierten und konsumierten Musik dieser Sparte angehört und wesentlicher Ausdruck des Lebensgefühls nicht nur der Jugendlichen ist, sondern vor allem derer, die ihre Sehnsüchte, Empfindungen, Vorstellungen, kurz „gesellschaftliche Defizite" nur mittels Musik verwirklichen zu können glauben. Um so erstaunlicher, daß führende Politiker, Musiker nicht weit mehr fördernd unter die Arme greifen, denn sie sind die Grundlage eines soliden Staates, weil Menschen, die täglich üben müssen, nämlich wissen, daß es sinnvoll und notwendig ist, auch an sich zu arbeiten.

Der bildungspolitische Aspekt dieses nicht nur Miteinandermusizierens sondern vor allem Miteinanderseins war nicht nur im morgendlichen „Medientreff mit Experten" zu finden, wenngleich so mancher dort zum ersten Mal, von Dr. Sikorski überzeugend dargestellt, mit der Wichtigkeit der Gema, der Presse und der nicht gering einzuschätzenden Bedeutung der GVL konfrontiert wurde, der eigentliche bildungspolitische Aspekt, das Fazit sozusagen, lag fast mehr in der Erkenntnis: hier ist ein Festival entstanden, das einen hohen Anspruch zu erfüllen hat und auch erfüllen kann – und wer die Entwicklung mit Aufmerksamkeit verfolgt weiß, wohl auch erfüllen wird.

Walter Gehlert



Die Gruppe „Wander Ei" kommt aus Deutsch Evern.

HAMBURG KULTURELL, OKTOBER '84

S.25.

6. WAS KOMMT NACH DEM „hörfest"?

Was kommt nach dem „hörfest" ?

An jedem zweiten Donnerstag im Monat veranstaltet die FABRIK ein sogenanntes „hörfest-spezial" - der musikalische Schwerpunkt liegt abwechselnd im Rock- oder im Folkbereich, eingeladen werden jeweils zwei Gruppen, die am „hörfest" teilgenommen haben.

Termine:

JANUAR (Rock) 10.01.85
- Die Zwillinge und die Blechgäng
- Timeless

FEBRUAR (Folk) 14.02.85
- Twilight
- Shanachee

MÄRZ (Rock) 14.03.85
- Magic Lane
- (steht noch nicht fest)

Die weiteren Termine werden noch festgelegt und sind der lokalen Presse oder der FABRIK-Zeitung zu entnehmen.

6.1.

RUNDFUNK UND FERNSEHEN

Voraussichtliche Sendungen über das hörfest '83

NDR - Radio Niedersachsen
Mittwoch, 14.12.83
19.05 — 20.15 Uhr
„Zur Sache" im Abendjournal

NDR - Hamburg Welle
jeweils am Freitag
16.05 — 16.25 Uhr
Ausgewählt-Musik nach 4
am 18.11.83, 25.11.83,
2.12.83 und 9.12.83

NDR 2
Freitag, 2.12.83
22.05 — 24.00 Uhr
Nacht Club
Live-Übertragung
aus der Fabrik

im Dezember
18.10 — 21.00 Uhr
Der Club

NDR - Welle Nord
Diestag, 3.1.84
19.05 — 20.15 Uhr
Abendjournal

Radio Bremen
Donnerstag, 23.2.84
20.45 — 22.00 Uhr
Treffpunkt
„Bremer Funkbrettl"

NDR 1
Dienstag, 6.12.83
13.20 — 14.30 Uhr
Musik für junge Leute

NDR Fernsehen
Sonnabend, 26.11.83
19.15 — 19.55 Uhr
„Aktuelle Schaubude"

GEPLANTE SENDUNGEN „hörfest 84"

NDR — HAMBURG WELLE

7.9.84............16:05—16:25
„Ausgewählt — Musik nach 4"

10.9.84............16:05—16:25
„Ausgewählt — Musik nach 4"

12.9.84............16:05—16:25
„Ausgewählt — Musik nach 4"

14.9.84............19:20—20:15
„Abendjournal" — Live-Übertragung aus der Fabrik

NDR — RADIO NIEDERSACHSEN

28.11.84............19:05—20:15
„Zur Sache"

NDR — WELLE NORD

10.10.84............13:20—14:30
„Junge Welle Nord"

NDR 2

17.9.84............19:05—20:00
„Der Club"

21.9.84............23:05—24:00
„Nachtclub — Folklorewerkstatt"

ÜBRIGENS:
ALLEIN VOM
HÖRFEST '84
WURDEN
12 STUNDEN
IM RUNDFUNK
ÜBERTRAGEN!

6.2.

Teilnahmebedingungen „hörfest '85"

1. Das „hörfest" wird jährlich in den Sparten Neue Musik, Jazz, Rock, Pop und Folklore ausgeschrieben. Außerdem werden Humoristen und Spaßmacher gesucht.

2. Teilnehmen können Solisten und Gruppen, die in Norddeutschland und Berlin beheimatet sind. Interessenten sollten Auftrittserfahrungen nachweisen können.

3. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt durch eine Jury, die sich aus Musikjournalisten und NDR-Hörern zusammensetzt. Wichtige Auswahlkriterien sind Kreativität, Originalität und persönliche Ausstrahlung. Die Beurteilung erfolgt aufgrund einer eingereichten Musikcassette mit zwei Titeln.

4. Die Entscheidungen der Jury sind unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

5. Die ausgewählten Teilnehmer verpflichten sich, an den Veranstaltungen im Rahmen des „hörfestes" mitzuwirken. Sie erheben keine Ansprüche, die sich aus Rundfunk- oder Fernsehverträgen ergeben. Urheberrechtsansprüche bleiben davon unberührt.

7. WIE WIRD MAN „hörfest"?

6. Auf jeder Bewerbung ist die angestrebte Sparte deutlich sichtbar anzugeben: entweder ROCK/POP, FOLK/LIED/SONG, JAZZ/NEUE MUSIK oder HUMOR/SPASS. Zusätzlich zur Cassette mit zwei Stücken sind folgende Unterlagen einzureichen: FÜNF Fotos (ca 13x18 cm) von der Gruppe oder vom Solisten (honorarfrei) sowie eine Kurzbiographie. Von den ausgewählten Teilnehmern ist außerdem ein Fragebogen auszufüllen, der bis zum 15. April 1985 eingereicht sein muß. Anschrift: NDR, Rothenbaumchaussee 132-134, 2[illegible]ukeninks.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN
FÜR DAS „hörfest '85"

7. Einsendeschluß für Cassetten, Fotos und Bios: 15. März 1985.

8. Hervorragende Teilnehmer können von der Arbeitsgemeinschaft „hörfest" für die Teilnahme an anderen Wettbewerben vorgeschlagen, besondere Leistungen mit einer Förderprämie bedacht werden.

9. Das „hörfest '85" findet voraussichtlich am 5. Juli (Rock/Pop), 6. Juli (Folk/Lied/Song) und 7. Juli 1985 (Jazz/Neue Musik) in Hamburg statt. Humoristen und Spaßmacher treten im Rahmenprogramm auf.

1o. Das „hörfest '85" wird vom NDR mitgeschnitten, die Veröffentlichung einer Dokumentationsschallplatte ist geplant.

hör fest '85

Hamburg, im Januar 1985
Arbeitsgemeinschaft „hörfest"

Teilnahmebedingungen „hörfest `85"

1. Das „hörfest" wird jährlich in den Sparten Neue Musik, Jazz, Rock, Pop und Folklore ausgeschrieben. Außerdem werden Humoristen und Spaßmacher gesucht.

2. Teilnehmen können Solisten und Gruppen, die in Norddeutschland und Berlin beheimatet sind. Interessenten sollten Auftrittserfahrungen nachweisen können.

3. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt durch ein Jury, die sich aus Musikjournalisten und NDR-Hörern zusammensetzt. Wichtige Auswahlkriterien sind Kreativität, Orginalität und persönliche Ausstrahlung. Die Beurteilung erfolgt aufgrund einer eingereichten Musikcassette mit zwei Titeln.

4. Die Entscheidungen der Jury sind unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

5. Die ausgewählten Teilnehmer verpflichten sich, an den Veranstaltungen im Rahmen des „hörfestes" mitzuwirken. Sie erheben keine Ansprüche, die sich aus Rundfunk- oder Fernsehübertragungen ergeben. Urheberrechtsansprüche bleiben davon unberührt.

6. Auf jeder Bewerbung ist die angestrebte Sparte deutlich sichtbar anzugeben: entweder ROCK/POP, FOLK/LIED/SONG, JAZZ/NEUE MUSIK oder HUMOR/SPASS. Zusätzlich zur Cassette mit zwei Stücken sind folgende Unterlagen einzureichen: FÜNF Fotos (sw 13x18 cm) von der Gruppe oder vom Solisten (honorarfrei) sowie eine Kurzbiographie. Von den ausgewählten Teilnehmern ist außerdem ein Fragebogen auszufüllen, der bis zum 15. April 1985 eingereicht sein muß. Anschrift: NDR, Rothenbaumchaussee 132-134, 2ooo Hamburg 13, Stichwort „hörfest `85", z.Hd. Michael Laukeninks.

7. Einsendeschluß für Cassetten, Fotos und Bios: 15.März 1985.

8. Hervorragende Teilnehmer können von der Arbeitsgemeinschaft „hörfest" für die Teilnahme an anderen Wettbewerben vorgeschlagen, besondere Leistungen mit einer Förderprämie bedacht werden.

9. Das „hörfest `85" findet voraussichtlich am 5.Juli (Rock/Pop), 6.Juli (Folk/Lied/Song) und 7.Juli 1985 (Jazz/Neue Musik) in Hamburg statt. Humoristen und Spaßmacher treten im Rahmenprogramm auf.

1o. Das „hörfest `85" wird vom NDR mitgeschnitten, die Veröffentlichung einer Dokumentationsschallplatte ist geplant.

Hamburg, im Januar 1985
Arbeitsgemeinschaft „hörfest"

IMPRESSUM
HERAUSGEBER:
ARBEITSGEMEINSCHAFT „hörfest"
REDAKTION:
[illegible] SCHMIDT-[illegible]
UND MICHAEL LAUKENINKS

DRUCK: NDR-HAUSDRUCKEREI

Konzerte * Begegnung * Kontakte * Gespräche

IMPRESSUM:

HERAUSGEGEBEN VON DER
ARBEITSGEMEINSCHAFT „hörfest".

REDAKTION:
ACHIM SCHMIDT-CARSTENS
UND MICHAEL LAUKENINKS.

DRUCK: NDR-HAUSDRUCKEREI

Hamburger Abendblatt

HA 9/2

2. A.
hörfest '85

Chance für den Nachwuchs

Musiker wollen auf den Rathausmarkt

Die Nachwuchskünstler bekommen wieder eine Chance. Der Norddeutsche Rundfunk (NDR) und die Hamburger Kulturbehörde richten – zum drittenmal seit 1983 – das „hörfest“ aus, ein Forum, auf dem hoffnungsvolle Amateure ihre Nase ins Musik-Geschäft stecken können.

Aufwendiger und teurer soll es in diesem Jahr werden. Fand das Fest sonst für 30 000 Mark in der Altonaer „Fabrik“ statt, soll diesmal die Musik für 100 000 Mark vom 4. bis 7. Juli aus einem Festzelt auf dem Rathausmarkt erklingen. Im Gegensatz zu 1600 möglichen Fabrik-Besuchern finden dort 2500 bis 3000 Zuschauer Platz.

„Wir sind auf neuen Wegen“, sagt Michael Laukeninks, einer der Organisatoren vom NDR. Die Pläne stehen. Ob sie verwirklicht werden, hängt von der Zustimmung der Behörden ab. Abgeneigt ist bislang niemand. „Notfalls gehen wir in die ‚Fabrik‘“, sagt Laukeninks. Noch baut er auf die schlagenden Argumente von Mit-Organisator Armin Fuchs von der Kulturbehörde.

Das „hörfest“ soll sich diesmal finanziell selbst tragen. Kulturbehörde und NDR stellen die Ausfallbürgschaften. Neu ist auch eine zusätzliche Kunst-Sparte. Neben den Bereichen Rock, Folk/-Lied/Song und Jazz/Neue Musik können sich Komiker und Kabarettisten präsentieren. Wer beim „hörfest 85“ mitmachen will, schreibe bis zum 15. März unter dem Stichwort „hörfest“ an den NDR, Rothenbaumchaussee 132 (2000 Hamburg 13). Eine Kassette mit zwei Liedern, eine kurze Biographie und fünf Fotos müssen beigelegt werden. Eine Fach-Jury entscheidet dann, wer auf dem Rathausmarkt spielen darf. kim

MELDUNGEN

Hamburger Filme bei der Berlinale

Hamburg – Bei den diesjährigen Berliner Filmfestspielen (vom 15. bis zum 26. Februar) werden auch einige Produktionen vertreten sein, die vom Hamburger Filmbüro gefördert wurden. Unter anderen: „Die Praxis der Liebe" von Valie Export.

Mopo

„Hörfester" Rathausmarkt

Hamburg – Das dritte „hörfest" des NDR für Nachwuchskünstler findet in diesem Jahr vom 4. bis zum 7. Juli auf dem Rathausmarkt statt. Bis jetzt hat der Senat allerdings noch nicht das vorgesehene Zelt für 2500 bis 3000 Zuschauer genehmigt.

Oper in St. Jacobi

Hamburg – Die Hamburger Haupkirche St. Jacobi will sich in diesem Jahr in ein Opernhaus verwandeln. Auf dem Spielplan: das szenische Oratorium „Salomon" von Georg Friedrich Händel. Das Werk wird von Matthias Remus (Deutsche Oper Berlin) inszeniert.

Intendanten-Schelte

Hamburg – Zum Thema Intendanten hat sich jetzt auch die Hamburger FDP gemeldet. Ihre Stellvertretende Vorsitzende, Renate Damm, warf dem zukünftigen Thalia-Intendanten Jürgen Flimm (Köln) vor, Steuergelder zu verschleudern, weil er einen eigenen Verwaltungsdirektor mitbringt, obwohl der jetzige Stelleninhaber noch einen Vertrag bis 1987 hat.

Weil abendlicher Höllenlärm dort …nfalls Senatoren …rt, soll das „hörfest '85" auf dem Rathausmarkt steigen. Vom 4.–7. Juli in einem Zelt für 2000 Rock-, Pop-, Song-, Folk- und Jazz-Fans (Eintritt 9 Mark). 100 000 Mark machen NDR und Kultursenatorin Helga Schuchardt locker, um dem Presley-Nachwuchs eine Chance zu

Rathausmarkt: Wer wird der zweite Otto

geben – und eine klei- Gage.
1984 hatten sich 510 Bands beworben. 18 durften loslegen, und so viele werden's auch diesmal sein, erweitert durch geborene Komiker: **Gesucht wird ein zweiter „Otto".**

Wer mitmachen möchte: Bis 15. März an den NDR (Rothenbaumchaussee, Stichwort „hörfest '85") schreiben! Musikkassette mit zwei Stücken (max. 10 Minuten), Kurzbiographie und fünf Schwarz-Weiß-Fotos dazupacken!

KULTURNOTIZEN

Welt

Mit dem „Hörfest 85" erhalten Nachwuchskünstler jetzt zum drittenmal eine Chance. NDR und Kulturbehörde laden vom 4. bis zum 7. Juli neben Musikern erstmals auch Komiker- und Kabarettisten-Talente ein. Das „Hörfest 85" soll in einem rund 3000 Menschen fassenden Zelt auf dem Rathausmarkt stattfinden. Interessenten können sich bis zum 15. März beim NDR melden.

In St. Jacobi soll zum zweiten Male eine Opernproduktion mit großem Aufwand stattfinden. Fünf Solisten, ein hundert Mann starker Chor und zwei Kammerorchester werden im März unter der Leitung von Kantor Rudolf Kelber die Mitwirkenden für die szenische Darstellung von Händels Oratorium „Samson" sein.

1985: Zweites Kinosterben?

(dpa) Das Jahr 1985 wird nach Ansicht der Hamburger Arbeitsgemeinschaft Kino das Jahr des „zweiten großen Kinosterbens in der Bundesrepublik" werden.

In einer in der Hansestadt veröffentlichten Erklärung heißt es weiter, auch einige Verleihfirmen dürften so große Umsatzverluste erleiden, daß sie ihre Arbeit nicht mehr weiterführen könnten. Die Etablierung des Kabelfernsehens, die Zulassung privater Fernsehgesellschaften und die „inflationäre Ausstrahlung" von Spielfilmen durch die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten führten zu Bedingungen, unter denen die Mehrzahl der deutschen Filmtheater nicht mehr bestehen könnten.

Nach Ansicht der Arbeitsgemeinschaft können eine Förderung der technischen und baulichen Ausstattung der Kinos sowie strukturelle Maßnahmen, etwa die Erhaltung der Kinos auf dem Lande und in den Außenbezirken der Städte, dem befürchteten Kinosterben entgegenwirken.

Die nationale oder europäische Filmproduktion müsse gefördert werden. Schließlich setzt sich die Arbeitsgemeinschaft auch für eine bessere Abstimmung mit den Neuen Medien ein. Das Kino müsse im Hinblick auf die Erstaufführung von Filmen Vorrang erhalten. Dreijährige Fristen bis zur Ausstrahlung im Fernsehen und zwölfmonatiger Schutz vor der Video-Auswertung seien erforderlich.

Filmbüro/AG Kino

Förderungen

TAZ 11/2

Das Hamburger Filmbüro teilte in einer Presseerklärung mit, daß im letzten Quartal 1984 für den Schwerpunktbereich 'Abendfüllende Spielfilme' insgesamt 31 Projekte eingereicht wurden. Das Gremium hat drei Filmvorhaben gefördert: Das wahre Leben (Hans Noever - 145.000 DM); Vogelfrei (Erwin Michelberger - 145.000 DM); Der Vorsprung (Christoph Schlingensief - 89.750 DM). Im Schwerpunktbereich 'Kurz- und/oder innovative Filme' wurden 56 Projekte eingereicht, sechs davon gefördert. Unter anderem ein Vorhaben von Beate Klöckner „Mein lieber Schatz" (80.000 DM) und von Ezra Gerhardt „Konzert für eine Saite" (79.000 DM).

Außerdem vermeldete das Filmbüro einen Erfolg: der Hamburger Kulturausschuß stimmte einer Senatsvorlage zu, nach der in einem dreijährigen Modellversuch vom Filmbüro neue Vertriebsformen für die geförderten Projekte ausprobiert werden können. 300.000 DM wurden den Filmleuten dafür gewährt.

Eine bessere Vertriebsförderung hält auch die Arbeitsgemeinschaft Kino für dringend erforderlich. Sie befürchten in ihrer Mitteilung an die Presse, daß 1985 das Jahr des zweiten großen Kinosterbens in der BRD werden könnte. Auch einige Verleihfirmen erleiden möglicherweise so große Umsatzverluste, daß sie dicht machen müssen.

Die Bedingungen für die Kinos verschlechterten sich neben der Etablierung des Kabelfernsehens und der Zulassung privater Fernsehgesellschaften, vor allem durch die „inflationäre Ausstrahlung" von Spielfilmen durch die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten.

Neben der Förderung technischer und baulicher Maßnahmen könnten, so die AG, vor allem strukturelle Maßnahmen - gedacht ist hier an die Erhaltung von Kinos auf dem Land und in den Vororten der Städte - dem befürchteten Niedergang der Kinokultur entgegenwirken.

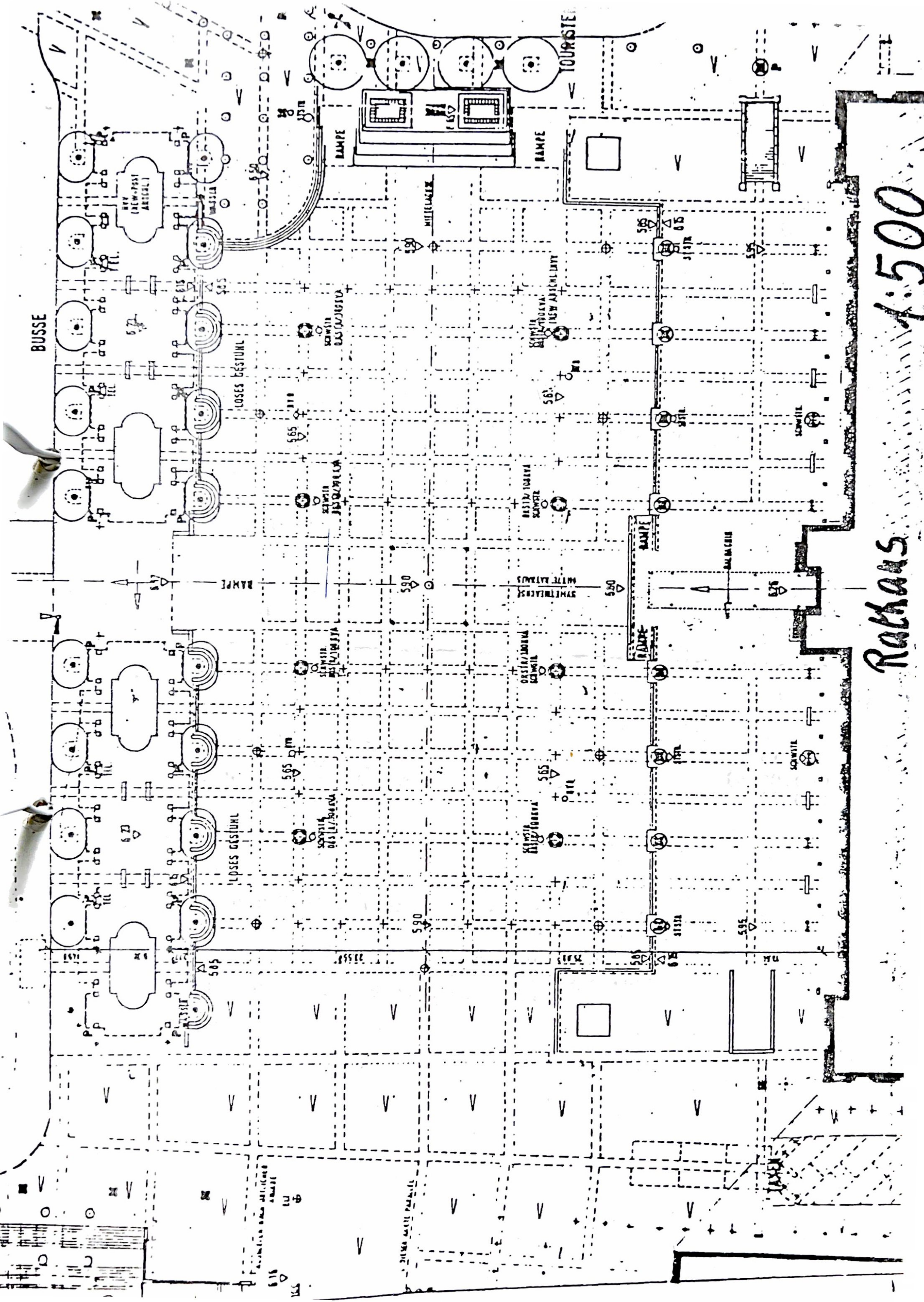
ane

GEBÜHRENSATZ FÜR VERKAUSSTÄNDE

WERTSTUFE I

Verkaufsstände	monatlich pro m^2	pro Tag und m^2	4 Tage pro m^2	
Imbiß-, Getränke- und Speiseeisstände	41,-- DM	1,40 DM	5,60 DM	
sonstige Verkaufsstände	28,-- DM	1,-- DM	4,-- DM	
Zelte, Podeste, Tribünen und andere	14,-- DM	0,50 DM	2,-- DM	

2.A.
„Hörfest '85


BUSSE
TOURISTEN
RAMPE
MITTELACHSE
LOSES GESTÜHL
LOSES GESTÜHL
SYMETRIEACHSE MITTE RATHAUS
TAXEN
5.90
5.85
5.65
5.95
Rathaus
1:500

NDR

NORDDEUTSCHER
RUNDFUNK

GEMEINNÜTZIGE ANSTALT
DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

NDR · ROTHENBAUMCHAUSSEE 132 - 134 · 2000 HAMBURG 13

ROTHENBAUMCHAUSSEE 132 - 134
2000 HAMBURG 13
TELEX 2 19 891
TELEFAX 040/413-28 28
TELEGRAMME NORDFUNK

An die
Juroren „hörfest `85"

IHR ZEICHEN/DATUM
UNSER ZEICHEN
TELEFON 040/41 31
oder 413-2654
DATUM

Hamburg, Februar 1985

<u>Betrifft: Jury „hörfest `85"</u>

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen !

Das „<u>hörfest `85</u>" soll noch bunter und interessanter als seine Vorgänger werden und ein noch größeres Publikum ansprechen: im Rahmen des Europäischen Jahres der Musik findet es vom 4.-7. Juli 1985 voraussichtlich in einem großen Festzelt auf dem Hamburger Rathausmarkt statt.

Die äußeren Bedingungen sind also ideal - nun gilt es nur noch, durch eine sorgfältige Auswahl der Teilnehmer für ein gutes Programm zu sorgen. Deshalb möchten wir Sie bitten, in der Jury mitzuwirken. Für ein optimales Auswahlverfahren hat sich die Arbeitsgemeinschaft „<u>hörfest</u>" folgende Gedanken gemacht:

1. Jeder Juror kann von sich aus gute Nachwuchsgruppen vorschlagen - gleichzeitig sollte er diese Gruppen (oder Solisten) auffordern, sich den Teilnahmebedingungen entsprechend bis zum 15. März 1985 für das „<u>hörfest `85</u>" zu bewerben.

/-2

2. An drei aufeinanderfolgenden Tagen treten beim „hörfest `85" maximal je sechs Gruppen (oder Solisten) in den Sparten ROCK/POP, FOLK/LIED/SONG und JAZZ/NEUE MUSIK auf. Ein buntes Rahmenprogramm wird die Veranstaltung ergänzen.

3. Alle ausgewählten Teilnehmer erhalten als Gewinner des Wettbewerbs das Prädikat „hörfest". Eine Bewertung nach Sieg und Platz findet nicht statt.

4. Termine für die Jurysitzungen:
   - JAZZ/NEUE MUSIK: am Donnerstag, den 28.o3.85 ab 17.oo Uhr;
   - ROCK/POP: am Samstag, den 3o.o3 und am Sonntag den 31.o3.85 jeweils ab 11.oo Uhr;
   - FOLK/LIED/SONG: am Dienstag, den 2.o4.85 ab 17.oo Uhr.

   Ort für alle Sitzungen:
   Abhörraum der Rundfunkschule im Schallarchiv des NDR,
   Rothenbaumchaussee 132, 2ooo Hamburg 13.

5. Jedes Jurymitglied hat natürlich auch das Recht, sich an der Vorauswahl zu beteiligen, in der die Cassetten ausgewählt werden, die dann zu den oben genannnten Terminen der Endjury vorgelegt werden.
   Die Vorauswahl findet vom 2o.-24. März jeweils von 11-19 Uhr in meinem Büro statt: NDR, Rothenbaumchaussee 132, Haus 12, Dachgeschoß.

6. Die Teilnahme an der Jury ist ehrenamtlich. Reisekosten können dann erstattet werden, wenn sie nicht als Dienstreise abgerechnet werden können .

Bitte teilen Sie mir bis zum 25.Februar mit, in welcher Sparte Sie als Juror mitwirken möchten. (Telefon 04o - 413 2654).
Für Ihre Teilnahme bedanke ich mich schon im Voraus und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Michael Laukeninks

Anlage: „hörfest" - Dokumentation 1983/1984

Bedingungen für eine breite Teilnahme der Menschen am kulturellen Leben darstellen."

3/00-112 MittDST 22. 2. 85

Ruhr-Rock-Festival 1984 in Bochum 147/85

Am 23., 26. und 27. 12. 84 fand in der Zeche Bochum das „Ruhr-Rock-Festival 1984" statt.

Auf über 5000 ist nach Meinung von Experten die Zahl der im Ruhrgebiet ansässigen Rockgruppen inzwischen gestiegen. Legt man eine durchschnittliche Mitgliederzahl von vier Aktiven pro Gruppe zugrunde, so wären das immerhin ca. 20 000 aktive Musiker. Allein in Bochum wird die Zahl der Gruppen auf über 100 geschätzt. Da nur ein verschwindend kleiner Teil davon die Möglichkeit hat, ihre Musik öffentlich vorzustellen, existieren die meisten lediglich als „Kellerbands". Im Widerspruch zu ihrer Bedeutung in der Kleinkunstszene finden diese Gruppen nur schwer Probenräume und Auftrittsmöglichkeiten.

Anfang des vergangenen Jahres konnte durch Vermittlung des Kulturamtes der Bochumer Musiker-Initiative e.V. (MIBO) ein ehemaliges Schulgebäude zu einem geringen Mietzins als Probengebäude für Rockgruppen zur Verfügung gestellt werden.

In der Absicht, jungen Bands noch ohne bekannten Namen eine attraktive Auftrittsmöglichkeit vor großem Publikum zu bieten, schrieb das Kulturamt im November 1984 ruhrgebietsweit einen Wettbewerb für ein dreitägiges Ruhr-Rock-Festival in der Bochumer „Zeche" aus. Neben der Zeche konnten ein Tonstudio und eine Plattenfirma als Mitorganisatoren und Sponsoren interessiert werden. Dem Aufruf des Kulturamts, sich mit einer Demo-Cassette zu bewerben, kamen weit über 200 Gruppen nach. Von Pop, Folk, Rock über Funk, New Wave und Punk bis hin zu Heavy Metal waren nahezu sämtliche Stilrichtungen vertreten. Dabei zeigten die Amateure nicht selten semiprofessionelles Niveau.

Die 20 „besten" Bands anhand der Demobänder herauszusuchen, war die schwierige Aufgabe einer vierköpfigen Jury, die sich aus den Veranstaltern zusammensetzte.

Die begehrte Auftrittschance erhielten schließlich die Gruppen:

— Alteration (Dortmund)
— Backhaus (Dortmund)
— Exit (Lünen)
— f.f. (Dortmund)
— Helium Head (Duisburg)
— Kathy Hawk (Herne)
— Missing Name (Dortmund)
— Red Point (Hamm)
— Nemo (Bochum)
— That's it! (Bochum)
— Days of Sorrow (Witten)
— D.E.T.I. (Herne)
— Fahrenheit 451 (Schwerte)
— Modern Dance (Essen)
— Nachtkatzen (Mülheim)
— Raven (Dortmund)
— Roxett (Essen)
— Transparent (Hagen)
— Weisse Senatoren (Gelsenkirchen)
— MEK unter Strom (Bochum)

An den ersten beiden Festivaltagen entschied dann eine siebenköpfige Fachjury (Musikjournalisten und Profimusiker), welche vier Gruppen das Finale am dritten Festivaltag bestreiten sollten. Die Meinung des Publikums wurde über einen Applaus-Phonzahlmesser ermittelt und ging in die Bewertung ein. Was dann vorn auf der Bühne „losrockte", und wie das Publikum mitging, das gab einen guten Eindruck von der Vielfalt der Ruhrgebiets-Musikszene.

Einstimmiger Sieger dieses Festivals wurde nach dem Urteil der Jury und des Publikums die Bochumer Band That's it!, die mit erfrischenden Ska-Rhythmen begeistern konnte. Den 2. Platz teilten sich die Gruppen Modern Dance aus Essen und Fahrenheit 451 aus Schwerte. Mit Nemo landete eine weitere Bochumer Gruppe auf dem 3. bzw. 4. Platz.

Allen Teilnehmern wurde eine einheitliche (geringe) Unkostenpauschale gezahlt. Auf die Sieger warteten interessante Preise, die der Bedarfslage der Gruppen genau entsprachen:

1. Preis: eine fertige Singleproduktion, incl. Medienarbeit; 2. Preis: je eine professionelle Videoproduktion; 3. bzw. 4. Preis: ein kostenloser Aufnahmetag im Tonstudio.

Das Kulturamt trug die Kosten für die Anmietung der Räumlichkeiten und der Technik, die drei Mitveranstalter Zeche, Tonstudio und Plattenfirma stellten die Preise zur Verfügung.

Mit jeweils ca. 1000 Besuchern war der Veranstaltungssaal der Zeche Bochum an allen drei Festivaltagen bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die sehr positiven Erfahrungen mit diesem ersten Nachwuchsfestival legen nahe, es zu einer festen Einrichtung im Rahmen der Förderungsmaßnahmen für Rockgruppen werden zu lassen.

3/11-39 MittDST 22. 2. 85

31. Westdeutsche Kurzfilmtage 148/85

Die 31. Westdeutschen Kurzfilmtage finden vom 22. bis 27. 4. 1985 unter Regie des Festival-Leiters Wolfgang Ruf in Oberhausen statt.

Wie in den vergangenen Jahren soll durch das Wettbewerbsprogramm ein Überblick über das internationale Kurzfilmschaffen gegeben werden. Bereits jetzt steht fest, daß neben Spiel-, Animations- und Dokumentarfilmen aus Spanien, Kanada und den USA eine Reihe neuer Arbeiten aus der DDR vorgestellt werden. Darüber hinaus betont der Veranstalter, daß dem Filmschaffen Lateinamerikas ein angemessener Raum eingeräumt werden wird. Ausgewählt seien zehn neue Produktionen aus den Ländern Mittel- und Südamerikas.

Auch bei den 31. Westdeutschen Kurzfilmtagen werden eine internationale Jury und weitere Fachjurys Preise und Förderungsprämien vergeben.

Einen Überblick über die bundesdeutsche Kurzfilmsituation sollen in- und ausländische Interessenten während der 17. Informationstage vom 19.—21. 4. 1985 erhalten. Da die Auswahl der bundesdeutschen Beiträge, für die ebenfalls die Teilnahme an einem Wettbewerb vorgesehen ist, zuvor durch eine unabhängige Kommission erfolgt, wird gebeten, die entsprechenden Teilnahmeanmeldungen schon vor dem Einsendetermin, dem 15. 3. 1985, an das Tagungsbüro der 31. Westdeutschen Kurzfilmtage, Grillostr. 34, 4200 Oberhausen 1, zu übersenden.

3/23-07 MittDST 22. 2. 85

Video in Bibliotheken 149/85

Mitte 1984 starteten das Deutsche Bibliotheksinstitut und das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft ein Projekt „Videoangebot Öffentlicher Bibliotheken" in Bielefeld, Duisburg und Celle. Ende des Jahres wurde der erste Ausleihbestand freigegeben: Knapp 200 Videokassetten in der Stadtteilbibliothek Bielefeld-Brackwede.

Das neue Angebot erwies sich als ein Volltreffer: Pro Tag werden rund 40 Videos ausgeliehen, das sind etwa 10% der täglichen Buchausleihe. Jede Kassette wurde im Durchschnitt innerhalb von 5 Wochen fünfmal ausgeliehen, ein Umsatz, den Öffentliche Bibliotheken bei Büchern im ganzen Jahr nicht erreichen. Eine Erfahrung, die in englischen Biblio-

Jury-Zusagen

30/31.3. 11:00 Uhr	2.4. 17:00 Uhr	28.3. 17:00 Uhr
Rock - Pop	Folk - Lied - Song	Jazz - Neue Musik
Ackermann	Heinz Rudolf Kunze	Naura
Thormälen	Janssen	Tom. R. Schulz
Kujawa	Siniveer	Carsten Klook 439 90 01
NDR-Hörer ?	Linde	Wellershaus
Lothar Christ Hamm	Wiegandt	Lothar Christ ? Hamm (Band)
Kiel	Carstens	
	Kiel	
Sprecher:	Sprecher:	Sprecher:

Vorjury 19 – 22.3.85

LP Hannover Lothar Christ 21.3.
Carsten Klook
Wiegandt
Lutz + Jens ~~HH~~ 20.3.
Kiel 22.3.

Aktenzeichen 32.635.45

Stadt Bochum

Stadt Bochum · Postfach 10 22 69 / 10 22 70 · 4630 Bochum 1

Der Oberstadtdirektor

Freie und Hansestadt Hamburg
Kulturbehörde
Herrn Armin H. Fuchs
Postfach 76 06 68

2000 Hamburg 76

Freie und Hansestadt Hamburg
– Kulturbehörde –
25. MRZ. 1985
Anl.
in Briefmarken

K 44

Amt	Kulturamt
Verwaltungsgebäude	Königsallee 178
Zimmer	8
Auskunft erteilt	Herr Leiskau
☎ Durchwahl	(02 34) 621 9134

Ihr Zeichen/Ihr Schreiben vom
K 44/32-630.45/'85
07.03.85

Mein Zeichen (Bei Antwort bitte angeben)
41

Tag
22. März 1985

Bundesweites Nachwuchsfestival

Sehr geehrter Herr Fuchs,

für die Übersendung Ihres Info-Materials zum "hörfest 83/84" darf ich mich recht herzlich bedanken.

Überlegungen zur Ausrichtung eines bundesweiten Nachwuchsfestivals haben wir auch bereits angestellt; sie befinden sich allerdings noch in der Anfangsphase. Ich greife daher Ihr Angebot gern auf, mit der AG "hörfest", Ihnen und weiteren Interessenten die Möglichkeiten zur Ausrichtung eines solchen Festivals genauer zu erörtern. Ich werde versuchen, mit Herrn Leiskau anläßlich Ihres "hörfest 85" im Juli nach Hamburg zu kommen und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich über die weitere Entwicklung auf dem laufenden halten würden.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage

Dr. Carl

Wvl. 15.4.85 Vd. 12/3.85

erneut: 30.5.85 Vd. 24/4.85

Wiedervorgele
15. APR. 198

Wvl. 30/5

Fernschreiber
8 25 870 skbo

Konten der Stadtkasse:
Sparkasse Bochum 1 300 664 (BLZ 430 500 01)
und alle Banken in Bochum

Postscheckkonto
Dortmund 196 37-461
(BLZ 440 100 46)

L 0.06-08.82

K 44/32-630.45

26.03.85
2722

Frau
B. Kohl
Kulturreferat
Rindermarkt 9

8000 München

Liebe Frau Kohl,

herzlichen Dank noch einmal für das Gespräch am 15.03.85 in München.

Ich schicke Ihnen mit diesen Zeilen die Pressemappe unseres "hörfestes". Diese Mappe gibt Ihnen am ehesten Aufschluß über den bisherigen Verlauf des Projektes.

Es wäre schön, wenn Vertreter einer vergleichbaren Münchener Veranstaltung sich an den Überlegungen beteiligen würden, die man möglicherweise in den nächsten Jahren auf der Basis der regionalen Ausscheidungen ein nationales Festival zustandebringen kann.

Vertreter aus anderen Städten und Bundesländern haben wir bereits zu diesem Gespräch eingeladen, ebenso Vertreter der ARD. Wir haben uns vorgenommen das Gespräch am Rande des nächsten "hörfestes" zu führen, und zwar am 05. und 06.07.85.

Ich wäre froh, wenn Sie teilnehmen könnten.

Mit den besten Grüßen

26/3

Armin H. Fuchs

I.A.